



Erasmus+ Handbuch für individuelle Schülermobilität im Schulbereich

13.01.2025

INHALT

Über das Handbuch	4
Nützliche Links.....	5
Einleitung	6
1. Schülermobilität im Rahmen der europäischen Bildungspolitik.....	6
2. Mobilitätsprojekte und Schülermobilität im Rahmen von Erasmus+: Wie funktionieren sie?.....	7
3. Ziele von Schülermobilitätsaktivitäten: persönliche und institutionelle Entwicklung.....	9
4. Struktur von Mobilitätsprojekten: Einweg-, Zweiweg- und multilateraler Austausch.....	11
5. Struktur von Mobilitätsprojekten: Kombination verschiedener Aktivitäten.....	13
6. Praktika für Schüler im allgemeinbildenden Bereich.....	14
7. An Mobilitätsaktivitäten für Schüler beteiligte Personen und Organisationen.....	16
Vorbereitungsphase	18
8. Suche nach Gastschulen für Ihre Schüler.....	19
9. Aufbau einer Partnerschaft zwischen der entsendenden und der gastgebenden Schule.....	21
10. Aufteilung des Erasmus+ Stipendiums zwischen der entsendenden und der gastgebenden Schule	23
11. Vorbereitende Besuche in der Gastschule.....	24
12. Mentoren und andere Verantwortliche in der Entsende- und Gastschule bestimmen.....	25
13. Schüler auswählen.....	29
14. Auswahlkriterien – praktische Ratschläge.....	32
15. Inhalt und erwartete Ergebnisse der Mobilitätsaktivitäten festlegen.....	34
16. Inhalt und Muster des Lernabkommens.....	35
17. Bedeutung des Lernabkommens.....	36
18. So erstellen Sie ein Lernabkommen – praktische Hinweise.....	37
19. Versicherung, Sicherheit von Minderjährigen und andere rechtliche Anforderungen.....	41
20. Unterkunft und Gastfamilien.....	43
21. Zusammenarbeit mit Gastfamilien – praktische Hinweise.....	44
22. Vorbereitung der Schüler vor der Abreise.....	46
Umsetzungsphase	49
23. Vorstellung des Schülers im Gastland und an der Gastschule	50
24. Betreuung und Begleitung während der Aktivität.....	51
25. Integrationsstrategien und Aktivitäten zur Ergänzung des Lernprozesses	53
26. Integrationsstrategien – praktische Ratschläge	54
27. Außergewöhnliche Umstände und Notfälle während der Mobilitätsaktivität.....	...
28. Notfallprotokoll	57
Nachbereitungsphase	59
29. Evaluation der Lernergebnisse.....	60

<i>30. Anerkennung und Dokumentation von Lernergebnissen.....</i>	<i>61</i>
<i>31. Reintegration an der Entsendeschule.....</i>	<i>62 32.</i>
<i>Reintegration an der Entsendeschule – praktische Hinweise.....</i>	<i>63 33.</i>
<i>Meldepflichten für zurückkehrende Schüler und die Entsendeschule.....</i>	<i>64 34.</i>
<i>Erfahrungs- und Ergebnisaustausch.....</i>	<i>65</i>
Fazit.....	67

ÜBER DAS HANDBUCH

Ziel dieses Handbuchs ist es, Schulen, Lehrern, Schülern, Eltern und allen anderen, die an der Organisation individueller Schülermobilitätsaktivitäten im Rahmen von **Erasmus+, dem Programm der Europäischen Union für Bildung, Ausbildung, Jugend und Sport**.

Das Handbuch enthält Schritt-für-Schritt-Anleitungen zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Erasmus+ Mobilitätsaktivitäten für Schülerinnen und Schüler, die nur eines der vielen verschiedenen Aktivitätsformate von Erasmus+ sind. Dieses Handbuch ist kein Regelwerk, sondern eine Sammlung von Empfehlungen und Tipps für Projektmanager, Lehrer und andere Praktiker. Das Handbuch richtet sich in erster Linie an Schulen, die an Erasmus+-Mobilitätsprojekten beteiligt sind, kann jedoch auch zur Information von Gastschulen, Eltern, politischen Entscheidungsträgern und allen anderen dienen, die an Erasmus+ beteiligt oder interessiert sind.

Die Anleitungen in diesem Handbuch richten sich an Erasmus+-Praktiker in ganz Europa. Das bedeutet, dass nicht alle Empfehlungen und Beispiele in jedem Kontext anwendbar sind. Sie sollten dieses Buch als Inspiration lesen, nicht als Anleitung oder zusätzliche Anforderungen.

Wenn Sie mit Erasmus+ noch nicht vertraut sind und die Regeln des Programms lesen möchten, sollten Sie einen Blick in den [Erasmus+ Programmleitfaden werfen](#). Der Programmleitfaden wird jedes Jahr im Rahmen der allgemeinen Erasmus+-Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen veröffentlicht. Darin sind Einreichungsfristen, Teilnahmebedingungen, teilnehmende Länder, Mindest- und Höchstdauer der Aktivitäten, Höhe der finanziellen Unterstützung und alle weiteren Einzelheiten aufgeführt.

Dieses Handbuch ist kein Rechtsdokument. Wenn Sie sich nicht sicher sind, ob einige der Prinzipien oder Praktiken Ob die darin besprochenen Regeln verbindlich sind oder nicht, sollten Sie im Programmhandbuch nachlesen. Wenn Sie bereits ein Projekt laufen haben, sollten Sie auch die Regeln in der Finanzhilfvereinbarung Ihres Projekts genau kennen. Das Lesen dieses Handbuchs kann diese wichtigen Dokumente nicht ersetzen. Im Falle widersprüchlicher Informationen haben die im Programmhandbuch, Ihrer Finanzhilfvereinbarung und anderen Rechtsdokumenten dargelegten Regeln Vorrang vor den in diesem Handbuch enthaltenen Erklärungen.

Weitere Informationen finden Sie auf der Website der nationalen Erasmus+-Agentur Ihres Landes. Die Kontaktinformationen finden Sie in der Liste der [nationalen Erasmus+-Agenturen](#).

Alle Ratschläge in diesem Handbuch sollten im Kontext des nationalen Rechtsrahmens Ihres Landes gelesen und verstanden werden und sollten immer unter voller Einhaltung dieser Regeln umgesetzt werden. Wenn Sie Fragen oder Zweifel haben, sollten Sie diese mit Ihrer Nationalagentur besprechen.

Rechtlicher Hinweis zum Datenschutz: Dieses Handbuch gewährt keine Rechte und legt keine Pflichten in Bezug auf die Datenverantwortung fest, insbesondere nicht in Bezug auf die Rolle der Europäischen Kommission als Datenverantwortlicher für die hier beschriebenen Aktivitäten zur Verarbeitung personenbezogener Daten. Darüber hinaus sollte dieses Handbuch nicht als eine Reihe von Anweisungen des Datenverantwortlichen für Auftragsverarbeiter interpretiert werden (gemäß Art. 29(3)(a) der Verordnung 2018/1725).

NÜTZLICHE LINKS

Erasmus+

Erasmus+ Programmleitfaden

<https://erasmus-plus.ec.europa.eu/programme-guide/erasmusplus-programme-guide> Erasmus-

Qualitätsstandards für Leitaktion 1-Projekte im Bereich Schulbildung

<https://erasmus-plus.ec.europa.eu/document/erasmus-quality-standards-mobility-projects-vet-adults-schools>

Website des Erasmus+ Programms auf Europa.eu [https://](https://erasmus-plus.ec.europa.eu)

erasmus-plus.ec.europa.eu

Liste der Erasmus+ Nationalagenturen

<https://erasmus-plus.ec.europa.eu/national-agencies>

Europäische Schulbildungsplattform 

Hauptwebsite: <https://school-education.ec.europa.eu> 

Partnersuche: <https://school-education.ec.europa.eu/networking/partner-finding>  eTwinning: [https://](https://school-education.ec.europa.eu/etwinning)

school-education.ec.europa.eu/etwinning

Online-Sprachunterstützung

<https://erasmus-plus.ec.europa.eu/resources-and-tools/online-language-support>

Ressourcenzentrum für Schulungs- und Kooperationsaktivitäten

(SALTO) <https://salto-et.net>

Weitere im Handbuch verwendete Weblinks +

Europass Mobilität

<https://europa.eu/europass/de/europass-mobility>

Europäischer Rahmen für Schlüsselkompetenzen

<https://education.ec.europa.eu/focus-topics/improving-quality/key-competences>

Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen [https://](https://www.coe.int/en/web/common-european-framework-reference-languages/level-descriptions)

www.coe.int/en/web/common-european-framework-reference-languages/level-descriptions

Eurydice: Informationen zu Bildungssystemen in Europa [http://](http://www.eurydice.org/)

www.eurydice.org/

Europäische Krankenversicherungskarte

<https://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=559>

EINFÜHRUNG

1. SCHÜLERMOBILITÄT IM RAHMEN DER EUROPÄISCHEN BILDUNGSPOLITIK

Schüler, die an Lernmobilitätsaktivitäten teilnehmen, profitieren von Verbesserungen ihrer persönlichen Unabhängigkeit, ihrer Kommunikationsfähigkeiten, ihres kritischen Denkens, ihrer Kreativität und anderer Fähigkeiten und Einstellungen. Ein Auslandsaufenthalt hilft Schülern beim Sprachenlernen und gibt ihnen die Möglichkeit, die kulturelle Vielfalt Europas aus erster Hand zu erleben.

Eines der Hauptziele des Erasmus+-Programms ist es, mehr jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, in einem anderen Land zu studieren. Die Ausweitung der Mobilitätsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler ist ein Teil der Verwirklichung dieses Ziels und führt zu einem zugänglicheren und inklusiveren Erasmus+.

In ihrer Mitteilung über die Vollendung des **europäischen Bildungsraums**¹, die Europäische Kommission hat eine Reihe von Maßnahmen vorgeschlagen, die die wichtige Rolle der allgemeinen und beruflichen Bildung beim Aufbau einer integrativen und partizipativen Gesellschaft anerkennen. In ähnlicher Weise fordert der Rat der Europäischen Union in seiner Empfehlung „2024 **Europe on the Move2**“ den „Aufbau einer Mobilitätskultur des lebenslangen Lernens in allen Lernphasen der allgemeinen und beruflichen Bildung“.

Das Programm Erasmus+ ist Teil dieser Bemühungen und erkennt an, dass eine qualitativ hochwertige Ausbildung ab frühester Kindheit die Grundlage für die persönliche Entfaltung, die Arbeitssuche und die Entwicklung zu aktiven und verantwortungsvollen Bürgern ist.

Im Rahmen des Europäischen Bildungsraums fördert die Europäische Kommission Mobilitätsmöglichkeiten für Lernende und Lehrende sowie Kooperationsmöglichkeiten für Institutionen. Ziel ist es,

Lernmobilität für alle Wirklichkeit werden lassen und die Qualität der allgemeinen und beruflichen Bildung auf allen Ebenen verbessern. Erasmus+ ist das wichtigste Instrument, um diese politischen Ziele für die europäischen Bürger Wirklichkeit werden zu lassen.



Dieses Programm eröffnete die Möglichkeit, neue Leute kennenzulernen und lehrte unsere Kinder, keine Angst vor Veränderungen zu haben. Ich glaube, dass es in Zukunft nicht nur ein Traum sein wird, ins Ausland zu gehen, um dort zu studieren oder Karriere zu machen, sondern eine realistische Idee. Es ist eine erhellende, inspirierende Erfahrung, die einen unauslöschlichen Eindruck in unseren Herzen hinterlassen wird.

**Eltern eines Schülers in langfristiger Mobilität, organisiert von
Bildungszentrum Santakos, Šiauliai, Litauen**

¹ <https://ec.europa.eu/education/sites/default/files/document-library-docs/communication-european-education-area.pdf>

² <https://eur-lex.europa.eu/eli/C/2024/3364/oj>

2. MOBILITÄTSPROJEKTE UND SCHÜLERMOBILITÄT IM RAHMEN VON ERASMUS+: WIE FUNKTIONIEREN SIE?

Erasmus+ fördert Mobilitätsangebote im Rahmen der **Leitaktion 1: Lernmobilität für Einzelpersonen**. Erasmus+ ist jedoch nicht nur ein Stipendienprogramm für Auslandsaufenthalte. Ziel und Anspruch von Erasmus+ sind, dass nicht nur die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, sondern auch die Schulen als Institutionen davon profitieren.

Ein zentrales Prinzip von Erasmus+ besteht daher darin, dass eine Antragstellung ausschließlich von Organisationen wie Vorschulen, Grundschulen, weiterführenden Schulen, Schulbehörden, Koordinierungsstellen und ähnlichen Einrichtungen möglich ist. Als Privatpersonen können Schüler oder ihre Eltern keinen direkten Antrag auf ein Erasmus+-Stipendium stellen. Vielmehr werden Schülern Mobilitätsmöglichkeiten von ihrer Schule angeboten, die ein Stipendium aus Erasmus+ erhält. Der erste Schritt bei der Organisation einer Mobilitätsaktivität für Schüler besteht daher darin, dass ihre Schule ein Erasmus+-Projekt beantragt. Die Schule reicht dazu einen Antrag bei der Nationalen Erasmus+-Agentur in ihrem Land ein.

Im Rahmen der Schlüsselaktion 1 können Schulen eine Akkreditierung beantragen, die ihnen dauerhaften Zugang zu Fördermitteln durch jährlich akkreditierte Mobilitätsprojekte verschafft, oder sie können ein einmaliges nicht akkreditiertes Mobilitätsprojekt beantragen. Akkreditierte und nicht akkreditierte Projekte umfassen die gleiche Bandbreite an Mobilitätsmöglichkeiten für Schüler und Personal, daher gelten die Hinweise in diesem Handbuch für beide gleichermaßen.

Unabhängig davon, ob Sie eine Akkreditierung oder ein nicht akkreditiertes Projekt beantragen, die Fragen in Ihrem Der Schwerpunkt der Bewerbung liegt auf der Definition der institutionellen Ziele Ihrer Schule, die den Rahmen und die Richtung Ihrer zukünftige Mobilitätsaktivitäten. Im Antrag werden relativ wenige Details zu tatsächlichen Aktivitäten abgefragt. Indem wir uns auf umfassendere Ziele konzentrieren, möchten wir sicherstellen, dass Ihre Mobilitätsaktivitäten nicht isoliert voneinander stattfinden. Vielmehr müssen sie als Teil des umfassenderen Plans der Schule organisiert werden.

Für die Schülermobilität bedeutet das auch: Ein Mobilitätsprojekt beginnt nicht erst mit der Abreise ins Ausland und endet nicht erst mit der Rückkehr. Die Zeit im Ausland ist für jeden Schüler individuell die wichtigste Zeit, die Vor- und Nachbereitung der einzelnen Aktivitäten trägt jedoch maßgeblich zum Gesamtnutzen für Ihre Schule als Institution bei.

Auf der nächsten Seite finden Sie eine Liste der wichtigsten Erasmus+-Begriffe, die im Handbuch verwendet werden, wie etwa „Mobilitätsprojekt“, „Mobilitätskonsortium“, „Akkreditierung“. Dies sind kurze, grundlegende Definitionen. Wenn Sie mit Erasmus+ noch nicht vertraut sind, können diese bei Ihnen weitere Fragen aufwerfen. In diesem Fall sollten Sie zunächst die Beschreibung der Schlüsselaktion 1 für die Schulbildung im Erasmus+-Programtleitfaden lesen, bevor Sie zu diesem Handbuch zurückkehren.



Das Wichtigste an einer Erasmus+-Aktivität ist, wie sie einen verändert und wachsen lässt. In meinem Fall hat sie mir gezeigt, dass ich mir selbst vertrauen kann und wie viel ich in meinem Studium vorankommen kann, was ich auch getan habe, indem ich nach meiner Rückkehr meine Noten deutlich verbessert habe. Diese Erfahrung hat mich auch reifer gemacht, mir geholfen, die Dinge anders zu sehen und eine neue Welt voller Möglichkeiten zu entdecken.

**Ein Schüler in einer langfristigen Mobilität organisiert von
IES Hermanos Machado, Dos Hermanas, Spanien**

Erasmus+ Mobilitätsmöglichkeiten: Schlüsselbegriffe	
Schlüsselaktion 1	<p>Die Schlüsselaktion 1 ist der erste von drei großen Teilen (Schlüsselaktionen) des Erasmus+ Programm.</p> <p>Es bietet Mobilitätsmöglichkeiten für einzelne Personen: Lernende und Mitarbeiter.</p> <p>Mobilitätsaktivitäten werden im Rahmen eines Mobilitätsprojekts einer Schule oder einer anderen Bildungseinrichtung organisiert.</p>
Mobilitätsprojekt	<p>Ein Erasmus+ Mobilitätsprojekt besteht aus einer oder mehreren Mobilitätsaktivitäten, die als Teil eines umfassenderen Plans zur Verbesserung der Lehr- und Lernqualität an der projektführenden Schule durchgeführt werden.</p> <p>Ein typisches Erasmus+ Mobilitätsprojekt kombiniert mehrere Aktivitäten für Schüler und Lehrer und bezieht oft mehrere Zielländer mit ein.</p> <p>Das Vorhandensein eines übergreifenden Satzes institutioneller Ziele ist das bestimmende Merkmal eines Mobilitätsprojekts. Die verschiedenen Mobilitätsaktivitäten innerhalb des Projekts tragen alle zu diesen übergreifenden Zielen bei.</p>
Mobilitätsaktivität	<p>Eine Erasmus+-Mobilitätsaktivität ist ein Lernaufenthalt, den die Teilnehmer einzeln oder in einer Gruppe im Ausland verbringen. Alle Erasmus+-Mobilitätsaktivitäten müssen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lernaktivitäten: sind für die Teilnehmer gedacht, um ihre neues Wissen, neue Fähigkeiten, Kompetenzen und Einstellungen. • Transnational: Lernen geschieht durch die Interaktion mit Personen aus einem anderen Land, seien es Gleichaltrige, Kollegen oder andere. • Strukturiert: Lernen folgt einer klaren Methodik, Lernen Programm und geplante Lernergebnisse. • Strategisch: Beitrag zu einem breiteren Satz von Projektzielen.
Mobilitätskonsortium	<p>Ein Mobilitätskonsortialprojekt ist eine spezielle Form eines Mobilitätsprojekts, bei dem die koordinierende Organisation die Projektmittel verwenden kann, um mehreren Schulen in ihrem Land mit ähnlichen institutionellen Zielen Mobilitätsmöglichkeiten zu bieten.</p> <p>Mobilitätskonsortialprojekte werden häufig von lokalen oder regionalen Schulbehörden oder anderen Koordinierungsstellen koordiniert, die Mobilitätsaktivitäten als Instrument zur strategischen Entwicklung der Schulbildung in ihrem Verantwortungsbereich nutzen möchten.</p>
Akkreditierung	<p>Die Erasmus-Akkreditierung ist eine Möglichkeit, um im Rahmen der Erasmus+-Schlüsselaktion 1 an Mittel zu gelangen (die andere sind nicht akkreditierte Mobilitätsprojekte). Sie soll für Schulen und andere Bildungseinrichtungen, die Erasmus+-Mobilitätsaktivitäten auf Dauer organisieren möchten. Für die Akkreditierung müssen die Schulen einen Antrag verfassen, in dem sie beschreiben, wie sie Mobilitätsaktivitäten zur Verbesserung ihres Lern- und Lehrangebots nutzen wollen.</p>

3. ZIELE DER SCHÜLERMOBILITÄTSAKTIVITÄTEN: PERSÖNLICHE UND INSTITUTIONELLE ENTWICKLUNG

Erasmus+ vergibt Stipendien an Schulen und nicht an Einzelpersonen, denn das Ziel besteht darin, dass sowohl Schüler als auch Schulen aus den Erfahrungen lernen. Die Logik ist einfach: Ein Mobilitätsstipendium für einen Schüler kommt nur einer Person zugute, aber die Verbesserung einer Schule kommt allen aktuellen und zukünftigen Schülern zugute.

Dies bedeutet, dass jedes Mobilitätsprojekt und alle Mobilitätsaktivitäten ein doppeltes Ziel haben:

1. Zum Nutzen der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler;
2. Zum Nutzen der entsendenden Schule als Eigentümerin des Mobilitätsprojekts und der gastgebenden Schule als Partner.

Der Nutzen, den Mobilitätsprojekte den teilnehmenden Organisationen bringen, ist einer der Hauptgründe für die Existenz von Erasmus+. Dies spiegelt sich in den politischen Zielen und Regeln des Programms wider und ist ein Grundsatz, den jeder Teilnehmer von Erasmus+ kennen und annehmen sollte.

Das Geheimnis eines hervorragenden Erasmus+-Mobilitätsprojekts liegt darin, das richtige Gleichgewicht zwischen persönlichem und institutionellem Nutzen zu finden. Machen Sie das Wohlergehen Ihrer Schüler zu Ihrer obersten Priorität und erreichen Sie dies, indem Sie Ihre Schule und Ihr Personal dazu anregen, zu lernen, innovativ zu sein, sich weiterzuentwickeln und die beste Version ihrer selbst zu werden.

Vorteile für die teilnehmenden SchülerInnen

Schüler, die mit Erasmus+ ins Ausland gehen, profitieren direkt vom Erwerb neuer Kenntnisse, Fähigkeiten, Erfahrungen, Perspektiven und persönlicher Kontakte. Lernmobilität ist eine praktische Möglichkeit, die soziale und persönliche Entwicklung der Schüler anzukurbeln, ihre akademischen Leistungen zu verbessern und ihr Bewusstsein und Verständnis für die Vielfalt Europas zu stärken.

Das Eintauchen in das Bildungssystem des Gastlandes ist eine einzigartige Erfahrung, die nur durch Mobilitätsaktivitäten erworben werden kann. Es ermöglicht den Schülern, durch persönliche Erfahrung und Engagement zu lernen, indem sie neue Lern- und Denkweisen miterleben und persönlich daran teilnehmen. Sie werden ständig mit neuen Situationen konfrontiert, sie werden eine Fremdsprache verwenden und sie werden mehr Verantwortung für sich selbst übernehmen müssen. Das Leben im Ausland wird den Schülern auch eine neue Perspektive auf ihr eigenes Land vermitteln.

Mobilitätsaktivitäten sind besonders hilfreich bei der Verbesserung der übergreifenden Fähigkeiten der Schüler wie kritisches Denken, Kreativität und Unternehmergeist. Der Lernaufenthalt im Ausland stärkt wahrscheinlich auch die Werte der Schüler wie Toleranz, Demokratie, bürgerschaftliches Engagement und Inklusion.

Vorteile für die teilnehmenden Schulen

Es ist leicht zu verstehen, welche Vorteile ein Studienaufenthalt im Ausland für Schüler mit sich bringt. Weniger offensichtlich ist jedoch, welchen Nutzen eine solche Aktivität für die beteiligten Schulen haben kann.

Um die organisatorischen Auswirkungen von Mobilitätsaktivitäten zu verstehen, sollten wir versuchen, uns die enge Zusammenarbeit von Schulleitern vorzustellen³, Lehrer und Verwaltungspersonal in den Entsende- und Gastschulen, das erforderlich ist, um eine Erasmus+-Mobilitätsaktivität zu organisieren. In ihrer „normalen“ Arbeit übernehmen Schulen nicht regelmäßig Aufgaben wie die Vorbereitung eines im Ausland durchzuführenden Lernprogramms oder die Einrichtung gemeinsamer Betreuungsvereinbarungen mit Lehrkräften in einem anderen Land.

³ Unter Schulleitung versteht man Personen, die an einer Schule Leitungs- und Entscheidungsaufgaben wahrnehmen. Je nach Land und Schultyp sind Schulleitungen Schulleiter, Direktoren, deren Stellvertreter, Mitglieder des Schulvorstands oder andere Personen mit vergleichbaren Funktionen.

Für Schüler ist Erasmus+ von Vorteil, weil es sie in neue Situationen bringt und ihnen verschiedene Vorgehensweisen beibringt. Dasselbe gilt für Schulen: Erasmus+ fordert Schulen dazu heraus, strategisch zu denken, neue Dinge auszuprobieren und von anderen zu lernen. Schulen können Mobilitätsaktivitäten nutzen, um ihre Unternehmenskultur hin zu einer offeneren, internationalen Arbeitsweise.

Die Bewältigung praktischer Herausforderungen schafft institutionelle Wirkung und stärkt die Fähigkeit der Schulen, auf neue Weise zu arbeiten. Das langfristige Ziel von Erasmus+ ist es, die Definition von „normal“ zu ändern, sodass der Austausch Schüler, Personal und bewährte Praktiken zwischen Schulen in verschiedenen Ländern werden zur Norm und nicht zur Ausnahme.

Durch Gespräche und Zusammenarbeit mit Partnerschulen im Ausland kommen neue Ideen in die Schule und es ergeben sich zahlreiche Möglichkeiten, die Lern- und Lehrmethoden sowie die Schulverwaltung zu verbessern. Erasmus+ kann dauerhafte Partnerschaften zwischen der entsendenden und der gastgebenden Schule schaffen, bei denen eine Mobilitätsaktivität zur nächsten und ein Projekt zum nächsten führt und beide Institutionen nachhaltig bereichert werden.

Auf dem Weg Ihrer Schule zum Erfolg bei Erasmus+ ist es äußerst wichtig, Mobilitätsaktivitäten als Teil einer umfassenderen Zusammenarbeit mit Partnerschulen im Ausland zu betrachten. Sie sollten immer daran denken, dass einzelne Mobilitätsaktivitäten nicht das endgültige Ziel Ihres Projekts sind. Sie sind Bausteine, die zusammen ein größere Struktur.

Wenn Sie gerade Ihr erstes Projekt starten, können diese Ziele weit entfernt und herausfordernd erscheinen. Die Lösung ist einfach: Lassen Sie sich Zeit. Dieses Kapitel lädt Sie ein, sich ehrgeizige Ziele zu setzen, die Ihnen helfen, den Erasmus+-Kontext zu verstehen und sich darin zurechtzufinden. Sie sollten sich jedoch nicht unter Druck gesetzt fühlen, diese größeren Ziele sofort zu erreichen. Im Gegenteil, Erasmus+ ist sorgfältig darauf ausgelegt, Ihrer Schule genügend Zeit zum Lernen zu geben, indem Sie langsam beginnen und dann nach und nach Erfahrungen sammeln und sich Ihren Zielen nähern.

Um an Erasmus+ teilzunehmen, müssen Sie nicht genau wissen, wie eine grenzüberschreitende Mobilitätsaktivität durchgeführt wird. Erasmus+ ist vielmehr dazu da, damit Sie und Ihre Schule lernen können, wie es geht.



Wir haben an Glaubwürdigkeit gewonnen, indem wir qualitativ hochwertige Bildung nach europäischen Standards angeboten haben. Der Einblick in die anderen europäischen Bildungssysteme hat die Kompetenzen unserer Lehrer erweitert, ihnen vielfältige Perspektiven auf verschiedene Themen eröffnet und sie alle stärker in ihre berufliche Laufbahn eingebunden.

Die Schüler erlebten schöne und interessante Phasen intensiven Lernens durch Handeln, wodurch sie offener für das Lernen und die Verbesserung ihrer Fähigkeiten wurden, verantwortungsbewusster wurden, ihre eigene Kultur mehr wertschätzten, aber auch sehr offen für das Lernen über die Kultur europäischer Länder, toleranter und bereitwilliger wurden, neue Herausforderungen anzunehmen.

Erasmus-Koordinator, Voltaire-Gymnasium, Craiova, Rumänien

4. STRUKTUR DER MOBILITÄTSPROJEKTE: EINWEG-, ZWEIFEL- UND MULTILATERALER AUSTAUSCH

In diesem Kapitel wird der formale Aufbau der Erasmus+ Fördervereinbarungen erläutert, es werden die wichtigsten Informationen zu den Finanzierungsmodalitäten präsentiert und die verschiedenen Möglichkeiten zur Gestaltung von Mobilitätsaktivitäten für Schüler vorgestellt.

Ein Erasmus+ Mobilitätsprojekt entsteht durch eine Finanzhilfevereinbarung (ein Vertrag) zwischen einem Erasmus+

Die Nationale Agentur und die Organisation, die die Förderung beantragt und das Auswahlverfahren erfolgreich durchlaufen hat Verfahren.

Was die Finanzierung betrifft, so werden die Erasmus+-Mittel immer der Schule zur Verfügung gestellt, die ihre Schüler ins Ausland schickt (die „**Entsendeschule**“), und nicht der Schule, die die Schüler aufnimmt (die „**Gastschule**“).

Aus formaler Sicht bedeutet dies, dass alle Aktivitäten zur Schülermobilität in die gleiche Richtung verlaufen: von der Entsendeschule, die das Projekt „besitzt“, zu einer von der Entsendeschule ausgewählten Gastschule.

Auf den ersten Blick mag dieses Format „unvollständig“ erscheinen: Es umfasst Aktivitäten, die nur in eine Richtung gehen, obwohl es bei Erasmus+ vor allem um gegenseitigen Austausch geht! Sollte es der Gastschule nicht möglich sein, den Besuch zu erwidern, indem sie ihre Schüler in die andere Richtung schickt?

Natürlich sollte das so sein, und das ist auch der Fall. Aber die Erasmus+-Regeln, die das ermöglichen, sind für ganz Europa gedacht, nicht nur für ein Paar aus Entsende- und Gastschulen.

Um diese Idee zu verstehen, müssen Sie sich vorstellen, dass jede Schule mit einem Erasmus+ Mobilitätsprojekt Mitglied eines großen Netzwerks aus vielen solchen Schulen in ganz Europa ist. In diesem Netzwerk ist jede Erasmus+ Schule ein potenzieller Partner für jede andere Schule.

Wenn sowohl die entsendende als auch die gastgebende Schule in ein Projekt eingebunden würden, wäre diese Partnerschaft ein fester Bestandteil ihres Projektvertrags. Im Gegenteil, die Netzwerkstruktur gibt den Schulen viel mehr Flexibilität und unbegrenzte Möglichkeiten, neue Partner kennenzulernen und mit ihnen zusammenzuarbeiten.

Jede Entsendeschule kann während der Projektlaufzeit jederzeit Gastpartner zu ihrem Projekt hinzufügen, ersetzen oder entfernen, ohne dass eine formelle Änderung des Projektvertrags erforderlich ist. Neue Kontakte können problemlos zu Projektpartnern werden und neue Ideen können schnell umgesetzt werden.

Diese Flexibilität bedeutet vor allem, dass Schulen aus verschiedenen Ländern ihre Projekte kombinieren können, indem sie sich entscheiden, zu einem bestimmten Thema zusammenzuarbeiten und sich **gegenseitig auszutauschen**. Auch Schulen, die noch kein eigenes Erasmus+-Mobilitätsprojekt haben, können sich als Gastschulen beteiligen. Auf diese Weise können sie Erfahrungen sammeln, die ihnen bei der Beantragung einer zukünftigen Erasmus+-Förderung helfen.

Wenn es in einer Partnerschaft zwischen zwei Schulen „klickt“, ist die erste Mobilitätsaktivität nur der Anfang. Sie kann zu jahrelangem fruchtbarem Austausch von Schülern und Lehrern, Online-Kooperationen, gemeinsamen Anträgen für andere Arten von Projekten und im Grunde allem anderen führen, was Ihre Kreativität Ihnen erlaubt.

Darüber hinaus gibt es keine Begrenzung für die Anzahl der Schulen, die auf diese Weise zusammenarbeiten können! Durch den Erhalt eines Erasmus+-Stipendiums wird Ihre Schule Mitglied einer **europäischen Gemeinschaft aus Tausenden von Erasmus+-Schulen**. Die Größe und Vielfalt dieser Gemeinschaft bietet Ihnen endlose Möglichkeiten, neue Partner für die Zusammenarbeit zu jedem Thema zu finden. Auf diese Weise bauen Sie nach und nach das internationale Netzwerk Ihrer Schule auf und machen Erasmus+ zu einem integralen Bestandteil der Aktivitäten Ihrer Schule.

Grundmodell: Einwegmobilität



• Nur die entsendende Schule muss über ein Erasmus+ Mobilitätsprojekt verfügen

• Das einfachste Modell: eine ausgezeichnete erste Erfahrung

Bilaterales Modell: ein wechselseitiger Austausch



• Beide Schulen müssen über Erasmus+ oder andere Fördermittel verfügen

• Ein ausgewogenes Modell, das die Partner auf Augenhöhe stellt, eine tiefere Zusammenarbeit ermöglicht und einfach zu verwalten ist

• Schüler können Tandems bilden und bei den Familien der anderen Schüler wohnen

Multilaterales Modell: unbegrenzte Möglichkeiten



• Alle entsendenden Schulen müssen über Erasmus+ oder andere Mittel verfügen

• Schulen ohne Förderung können als Gastschulen teilnehmen

• Es gibt keine Begrenzung für die Anzahl der teilnehmenden Schulen

5. STRUKTUR VON MOBILITÄTSPROJEKTEN: KOMBINATION VERSCHIEDENER AKTIVITÄTEN

Im vorherigen Kapitel haben wir die Idee von Mobilitätsprojekten vorgestellt, die mehrere Mobilitätsaktivitäten umfassen und flexibel und unterwegs angepasst werden können. In diesem Kapitel gehen wir näher darauf ein, um zu sehen, wie Sie verschiedene Aktivitäten in Ihrem Projekt kombinieren können.

Dieses Handbuch ist speziell für **individuelle Schülermobilitätsaktivitäten geschrieben**, einschließlich Kurzzeit- und Langzeitaufenthalten. Neben individuellen Schülermobilitätsaktivitäten können Erasmus+-Mobilitätsprojekte auch **Gruppenmobilität** von Schülern und **Mobilitätsaktivitäten für Lehrer** und anderes Schulpersonal umfassen. Alle diese Aktivitätsformate können im selben Mobilitätsprojekt kombiniert werden.

Betrachtet man die einzelnen Mobilitätsaktivitäten als Bausteine Ihres Projektes, so lassen sich die verschiedenen Aktivitätsformate wie Bausteine unterschiedlicher Form vorstellen. Durch die richtige Zusammenstellung können neue und interessante Ergebnisse entstehen. Durch die Vielfalt der Erasmus+ Aktivitätsformate können Sie die Projektziele Ihrer Schule auf kreative und vielseitige Weise umsetzen.

Nachfolgend finden Sie nur einige Ideen zur Inspiration. Die Liste ist keineswegs vollständig. Mit zunehmender Erfahrung werden Ihre eigenen Ideen und Ihre Kreativität sicherlich über die Grenzen dieses Handbuchs hinausgehen!

Gleichzeitige Aktivitäten: mehrere Schüler gleichzeitig an dieselbe Gastschule schicken

Ihre Vorbereitung, Überwachung und Nachbereitung können effizienter sein, wenn Sie Mobilitätsaktivitäten für mehrere Schüler gleichzeitig organisieren⁴. Mit dieser Vorgehensweise können Sie auch ein „Mobilitätsfenster“ an Ihrer Schule einrichten – einen bestimmten Zeitraum im Jahr, in dem Sie wissen, dass einige Ihrer Schüler im Ausland sein werden, und Sie können sich effizienter darauf vorbereiten, als wenn verschiedene Schüler zu verschiedenen Zeiten unterwegs sind. Perioden des Jahres.

Für die Schüler selbst kann die Begleitung durch Klassenkameraden oder Gleichaltrige eine akademische und psychologische Unterstützung darstellen. Idealerweise sollten zwei oder nur wenige Schüler gleichen Alters gleichzeitig an einem Aufenthalt teilnehmen (ein „gleichzeitiger Aufenthalt“). Andernfalls besteht das Risiko, dass die mobilen Schüler in ihrer eigenen Gruppe bleiben, anstatt Kontakte zu ihren Altersgenossen im Gastland zu knüpfen und in die Gastumgebung einzutauchen.

Kombination von Gruppen- und Einzelmobilität von Schülern

Bei der Gruppenmobilität von Schülern handelt es sich in der Regel um eine kurze Aktivität, die sich auf ein bestimmtes Thema konzentriert. Im breiteren Rahmen Ihres Mobilitätsprojekts kann diese Art von Aktivität sowohl vor als auch nach einer individuellen Mobilitätsaktivität an derselben Gastschule nützlich sein.

Anstatt die Gastschule allein zu besuchen, kann ein Schüler, der für die Teilnahme an einer individuellen Mobilität ausgewählt wurde (oder für die Auswahl in Betracht gezogen wird), die Gastschule zunächst gemeinsam mit anderen Schülern und Lehrern im Rahmen einer Gruppenaktivität besuchen. Die Gruppenaktivität kann unmittelbar vor der individuellen Mobilität stattfinden oder zeitlich dazwischen liegen (dies ist eine gute Option, wenn der Auswahlprozess noch nicht abgeschlossen ist).

Für die betreuenden Lehrer kann die Gruppenaktivität nützlich sein, um zu beobachten, wie die besuchenden Schüler interagiert mit Gleichaltrigen aus der Gastschule. Es kann ihnen helfen, die Anpassungsfähigkeit des Schülers an eine neue

⁴ Es gibt einen wichtigen Unterschied zwischen parallelen Aktivitäten für einzelne Schüler und einer Gruppenmobilität von Schülern. Bei individuellen Mobilitätsaktivitäten muss für jeden Schüler persönlich eine Lernvereinbarung abgeschlossen werden, auch wenn mehrere Schüler gleichzeitig an derselben Gastschule wohnen. Nach der Mobilitätsaktivität muss jeder Schüler eine individuelle Bewertung durchlaufen und seine Lernergebnisse müssen individuell anerkannt werden. Parallele Aufenthalte sind praktisch und in Erasmus+ eine gängige Praxis, jedoch ist die organisatorische Zweckmäßigkeit darf die Qualität dieser Aktivitäten nicht beeinträchtigen. Jeder Schüler muss sowohl von der entsendenden als auch von der gastgebenden Schule angemessene individuelle Aufmerksamkeit erhalten. Eine vollständige Definition von Gruppenmobilität und individueller Mobilität finden Sie im Erasmus+-Programtleitfaden. Eine detaillierte Erklärung dessen, was eine Lernvereinbarung ist, finden Sie in den entsprechenden Kapiteln dieses Handbuchs.

Umgebung und um die eigenen Sprachkenntnisse in der Praxis zu erleben. Auch die Suche nach einer Gastfamilie fällt leichter, wenn der Schüler während des Gruppenbesuchs bereits Freundschaften an der Gastschule geschlossen hat.

Inhaltlich können Gruppen- und Einzelaktivitäten ein gemeinsames Thema haben. So kann beispielsweise dem Schüler, der an einer Einzelaktivität teilnimmt, eine Projektarbeit zugewiesen werden, die auf dem Thema einer vorherigen Gruppenaktivität aufbaut. Mithilfe von Online-Tools kann der Schüler seine Aufgabe gemeinsam mit Schülern der Entsende- und der Gastschule bearbeiten. Es ist auch möglich, ähnliche thematische Bezüge herzustellen, wenn die Gruppenaktivität im Anschluss an die Einzelaktivität stattfindet.

Kombinierte Aktivitäten für Schüler und Mitarbeiter

Die Organisation von Schülermobilitätsaktivitäten ist eine gemeinsame Aufgabe der Entsende- und der Gastschule. Damit die beiden Organisationen dieses gemeinsame Unterfangen gemeinsam angehen können, müssen sie zunächst ein gewisses Maß an gegenseitigem Verständnis und Vertrauen erreichen. Aktivitäten zur Mitarbeitermobilität können ein hervorragender Katalysator für diesen Prozess sein.

Ein Mitarbeiter Ihrer Schule kann sich am besten mit der internen Organisation und dem Lehrplan der Gastschule vertraut machen, indem er dort einige Zeit im Rahmen eines Praktikums oder eines Lehrauftrags verbringt. Seine Einblicke und Kontakte zu Kollegen an der Gastschule sind von großem Wert, wenn er später bei der Vorbereitung von Mobilitätsaktivitäten für Ihre Schüler mithilft.

Hier ein Hinweis zur Vorsicht: Mobilitätsaktivitäten für Mitarbeiter können nicht ausschließlich als Vorbereitung auf eine andere Aktivität organisiert werden. Gemäß den Regeln für Mobilitätsaktivitäten für Mitarbeiter müssen Mitarbeiter, die an einem Job-Shadowing oder einem Lehrauftrag teilnehmen, ihre eigenen Lernziele haben. Das Vorhandensein dieser Lernziele unterscheidet eine „Mobilitätsaktivität für Mitarbeiter“ von einem „Vorbereitungsbesuch“ (der eine andere Möglichkeit, die im Kapitel „Vorbereitende Besuche an der Gastschule“ näher erläutert wird).

Dennoch ist es klar, dass ein Job-Shadowing oder ein Lehrauftrag an der Gastschule sehr gut mit der Vorbereitung einer Schülermobilitätsaktivität vereinbar ist. Es ist eine Gelegenheit, Synergien innerhalb Ihres Mobilitätsprojekts zu schaffen. Beispielsweise kann ein Lehrer beim Job-Shadowing eine vergleichende Analyse der Lehrpläne der beiden Schulen durchführen. Dies wäre sowohl eine legitime Lernaufgabe für den Lehrer persönlich als auch ein nützlicher Beitrag zu den Gesamtzielen des Mobilitätsprojekts und zur Vorbereitung zukünftiger Aktivitäten.

Darüber hinaus kann auch die Organisation eines gleichzeitigen Aufenthaltes von SchülerInnen und Personal an der Gastschule in Erwägung gezogen werden. Die Anwesenheit eines Lehrers der entsendenden Schule kann für alle Beteiligten beruhigend sein, auch für die Schüler und ihre Eltern. Wie immer ist bei der genauen Planung Vorsicht geboten. Die Einbindung des Lehrers sollte so begrenzt sein, dass sie der vollständigen Integration der Schüler in die Gastschule nicht im Wege steht. So muss den Schülern beispielsweise weiterhin ein Mentor der Gastschule zugeteilt werden; der Lehrer der Entsendeschule kann diese Rolle nicht übernehmen.

Schließlich ist es auch wichtig, den Unterschied zwischen einem Lehrer in einem gleichzeitigen Personal zu verstehen Mobilität und eine Begleitperson. Ein Lehrer, der an einer Personalmobilität teilnimmt, hat seine eigenen Lernziele, eine Begleitperson hingegen nicht – die formale Rolle der Begleitperson besteht lediglich darin, die Schüler bei einer Mobilitätsaktivität zu begleiten. Das Konzept einer Begleitperson wird in Kapitel 12 erläutert.

6. AUSBILDUNGSBEREICHE FÜR SCHÜLER IN ALLGEMEINSCHULEN

Eine Schule im Ausland ist die häufigste und einfachste Möglichkeit, Schüler im Rahmen von Mobilitätsaktivitäten aufzunehmen. Der Erasmus+-Programtleitfaden lässt jedoch zu, dass auch andere Arten von Organisationen als Gastgeber fungieren, wenn es sich bei der Mobilitätsaktivität um ein „Praktikum“ handelt.

Bei einem Praktikum lernen die Schüler **durch Beobachtung und Durchführung von Aufgaben in einer Arbeitsumgebung**. Schüler können zum Beispiel in kulturellen Einrichtungen (wie Museen, Bibliotheken, Theatern oder Kulturzentren), Nichtregierungs- und Zivilgesellschaftsorganisationen, Medienorganisationen, öffentlichen Dienstleistern, Verwaltungseinrichtungen oder in Unternehmen lernen.

Um die Erklärungen übersichtlich zu halten, sprechen wir in den anderen Kapiteln dieses Handbuchs einfach von „Gastschulen“. Alle Hinweise im Handbuch gelten jedoch gleichermaßen für Praktika, auch wenn sie nicht immer explizit erwähnt werden.

Die wichtigste Voraussetzung für eine außerschulische Organisation als Gastgeber ist, dass sie eine geeignete Lernerfahrung für den Schüler unter Berücksichtigung der Lernanforderungen des Schülers an seiner Entsendeschule. Typische Beispiele für Lernergebnisse, die man in einem Praktikum erwarten kann, sind die Verbesserung der Kommunikationsfähigkeiten und digitalen Kompetenzen, der unternehmerischen Fähigkeiten, der Finanzkompetenz, der Medienkompetenz, der aktiven Bürgerschaft, des kulturellen Bewusstseins und der zwischenmenschlichen Kompetenzen.

Es ist auch möglich, dass eine Mobilitätsaktivität verschiedene Lernumgebungen kombiniert. Beispielsweise kann eine Die Gastschule kann als Hauptgastgeber fungieren, der Schüler kann jedoch einen Teil seiner Lernzeit bei einer anderen Organisation verbringen, die mit der Gastschule zusammenarbeitet und eine ergänzende praktische Lernerfahrung bietet.

Pädagogen, die sowohl in der allgemeinen Bildung als auch in der beruflichen Bildung tätig sind, fragen sich möglicherweise, worin die Unterschiede zwischen den Ausbildungen in beiden Bereichen liegen. Natürlich ist das Grundkonzept dasselbe: Lernen am Arbeitsplatz durch gleichzeitige Ausbildung und praktische Aufgaben. Danach gibt es jedoch zwei Unterschiede: formale Zulassung und Lernergebnisse.

In Bezug auf die formale Förderfähigkeit werden alle Lernprogramme in Ihrem Land (mit sehr seltenen Ausnahmen) entweder in Schulbildung oder Berufsbildung eingeteilt. Basierend auf dem Programm, an dem der Lernende an der entsendenden Schule teilnimmt, ist er entweder im Rahmen der Schulbildung oder der Berufsbildung im Rahmen von Erasmus+ förderfähig. Die Einteilung in Berufs- und allgemeine Programme wird von den zuständigen Ministerien in Ihrem Land entschieden, und Informationen dazu werden auf der Website Ihrer Nationalen Agentur veröffentlicht. Wenn Ihre Schule mehrere Lernprogramme durchführt, stellen Sie sicher, dass Sie über deren formale Einstufung im Rahmen von

Erasmus+. Ihre Nationale Agentur kann Ihnen bei der Klärung etwaiger Zweifel behilflich sein.

Zweitens ist im Hinblick auf die Lernergebnisse die Schlüsselfrage, wie die Lerninhalte des Praktikums mit den Lehrplananforderungen des Schülers an der entsendenden Schule zusammenpassen. In der Berufsbildung ist dies normalerweise eine unkomplizierte Angelegenheit, da arbeitsbezogenes Lernen Teil des Lehrplans ist. Dies ist in der allgemeinen Bildung nicht der Fall, daher müssen die entsendende Schule und die Gastorganisation mögliche Lernergebnisse entwickeln, die mit den Lehrplananforderungen des Schülers zusammenpassen. Das Erkennen solcher Lernmöglichkeiten ist eine Frage der Kreativität und Innovation. Wenn Sie an Teile Ihres Lehrplans denken, die am besten „draußen in der Welt“ unterrichtet werden könnten, dann ist ein Praktikum für Schüler in der allgemeinen Bildung eine Möglichkeit, die Sie vielleicht in Betracht ziehen möchten.

7. PERSONEN UND ORGANISATIONEN, DIE AN MOBILITÄTSAKTIVITÄTEN FÜR SCHÜLER BETEILIGT SIND

Die wichtigsten beteiligten Personen und Organisationen sind die entsendende Schule, die Gastschule, der Schüler und seine Eltern oder Erziehungsberechtigten. Wenn der Schüler bei einer Gastfamilie untergebracht ist, werden auch diese zu wichtigen Beteiligten. Ihre Nationale Agentur ist als Betreuer Ihres Projekts beteiligt. In diesem Abschnitt werden diese verschiedenen Akteure vorgestellt und ihre Rollen erläutert.

Absenderseite	Gastgeberseite
• Entsendende Schule	• Gastschule
• Der Schüler und seine Eltern	• Gastfamilie
• Die Nationale Agentur	

Sendende Schule

Die entsendende Schule ist der „Eigentümer“ des Erasmus+-Mobilitätsprojekts. Das bedeutet, dass die entsendende Schule eine Fördervereinbarung mit der nationalen Erasmus+-Agentur in ihrem Land unterzeichnet hat, die Projektmittel erhält und verwaltet und der nationalen Agentur schließlich über die Ergebnisse Bericht erstattet. erreicht. Die entsendende Schule ist letztendlich für den Erfolg der Mobilitätsaktivität verantwortlich und spielt bei deren Organisation die wichtigste Rolle.

Die entsendende Schule wählt eine geeignete Gastschule im Ausland auf der Grundlage gemeinsamer Interessen, des Alters und Profils der beteiligten Schüler sowie praktischer Überlegungen aus. Gemeinsam erstellen die beiden Schulen eine Lernvereinbarung, in der die erwarteten Lernergebnisse der Mobilitätsaktivität und die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ergebnisse festgelegt werden (weitere Informationen zu Lernvereinbarungen finden Sie in den Kapiteln 14 bis 16). Nach der Rückkehr des Schülers in sein Heimatland ist die entsendende Schule für die Anerkennung der Lernergebnisse des Schülers und die Wiedereingliederung des Schülers in sein Bildungsprogramm verantwortlich.

Gastschule

Die Gastschule wird von der entsendenden Schule als Partner für eine oder mehrere Mobilitätsaktivitäten ausgewählt. In der Erasmus+-Leitaktion 1 sind keine Bewerbungen oder andere Verfahren erforderlich, um Gastschule zu werden. Daher kann jede Schule Gastschule werden, indem sie einfach von einer anderen Schule ausgewählt wird, die ein Erasmus+-Projekt durchführt.

Die Hauptaufgabe der Gastschule besteht darin, den Schüler willkommen zu heißen und das in der Lernvereinbarung festgelegte Lernprogramm durchzuführen. Die Gastschule spielt auch eine wichtige Rolle bei der Überwachung und Bewertung der Lernaktivitäten. Sie unterstützt die entsendende Schule bei Folgeaufgaben, wie z. B. der Anerkennung von Lernergebnissen.

Wenn Sie ein Erasmus+-Projekt haben und Partner suchen, lautet der beste Rat: Finden Sie einen Gastgeber, werden Sie selbst Gastgeber! Das Angebot, Schüler aufzunehmen, ist die beste Möglichkeit, Ihre Schüler im Austausch bei sich aufzunehmen.

Wenn Sie noch kein eigenes Erasmus+-Projekt haben, ist die Aufnahme als Gastschule ein hervorragender erster Schritt. ist der einfachste und konkreteste Weg, Erfahrungen zu sammeln, bevor Sie sich für Ihr eigenes Projekt bewerben. Wenn Sie daran interessiert sind, eine Gastschule zu werden, veröffentlichen Sie eine Anzeige im Tool der European School Education Platform: <https://school-partner.education.ec.europa.eu/networking/partner-finding>

Der Schüler und seine Eltern

Die teilnehmenden Schüler werden von der entsendenden Schule ausgewählt und müssen an dieser Schule offiziell eingeschrieben sein. Ihre Rolle bei der Aktivität besteht darin, mit Hilfe ihrer Entsendeschule, der Gastschule, ihrer Eltern und Lehrer das Beste aus ihrer Erasmus+-Erfahrung zu machen.

Die Hauptaufgabe der Eltern (oder Erziehungsberechtigten) besteht darin, den Schüler vor der Abreise und während des Auslandsaufenthalts zu unterstützen. Die Rolle der Eltern ist auch rechtlich wichtig, da die Schulen sicherstellen müssen, dass sie alle nationalen Vorschriften zur elterlichen Zustimmung sowie zur Sicherheit und zum Wohlergehen Minderjähriger sowohl im Entsende- als auch im Gastland einhalten. Beispielsweise legen die Erasmus+-Regeln kein Mindestalter für teilnehmende Schüler fest, die Gesetze des Entsende- und des Gastlandes können jedoch solche Beschränkungen vorsehen.

Gastfamilien

Die Unterbringung von Schülern während ihres Auslandsaufenthaltes in einer Gastfamilie ist eine der gängigsten Möglichkeiten, ihnen einen sicheren und unterstützenden Wohnort zu bieten.

Der Aufenthalt bei einer Gastfamilie kann für den Schüler ein wichtiger Teil der Lernerfahrung sein. Er hilft beim Erlernen der Sprache und lässt den Schüler in die lokale Umgebung und Kultur eintauchen. Außerdem verschafft er den Schülern einen Vorsprung beim Aufbau sozialer Kontakte im Gastland und kann sie vor Einsamkeit oder Isolation bewahren. Die Erwachsenen in der Gastfamilie können dem Schüler helfen, sich an die neue Situation anzupassen, ihn beim Erledigen von Lernaufgaben unterstützen und den Mentoren und Eltern des Schülers wertvolle Informationen (einschließlich Feedback zu seinen Fortschritten und seinem Wohlbefinden) geben.

Es besteht keine Verpflichtung, Schüler in einer Gastfamilie unterzubringen. Dies ist eine Entscheidung, die von der entsendenden und der gastgebenden Schule getroffen werden muss. Dabei sind die verschiedenen Möglichkeiten und verschiedene Aspekte zu berücksichtigen, wie z. B. das Alter des Schülers, seine Sprachkenntnisse, seine bisherigen Auslandserfahrungen, die geplante Aufenthaltsdauer usw. Dieses Thema wird in Kapitel 18 „Unterbringung und Gastfamilien“ ausführlicher behandelt.

Die Nationale Agentur Erasmus+

In jedem Erasmus+-Land gibt es eine Nationale Agentur, die für die Auswahl und Verwaltung von Erasmus+-finanzierten Projekten zuständig ist. Wenn Ihre Schule für ein Erasmus+-Projekt gefördert wird, gewährt Ihnen die Nationale Agentur in Ihrem Land Ihr Stipendium im Rahmen eines speziellen Vertrags. Die Agentur fungiert als Ihr Haupt Berater und Betreuer für die Dauer Ihres Projekts.

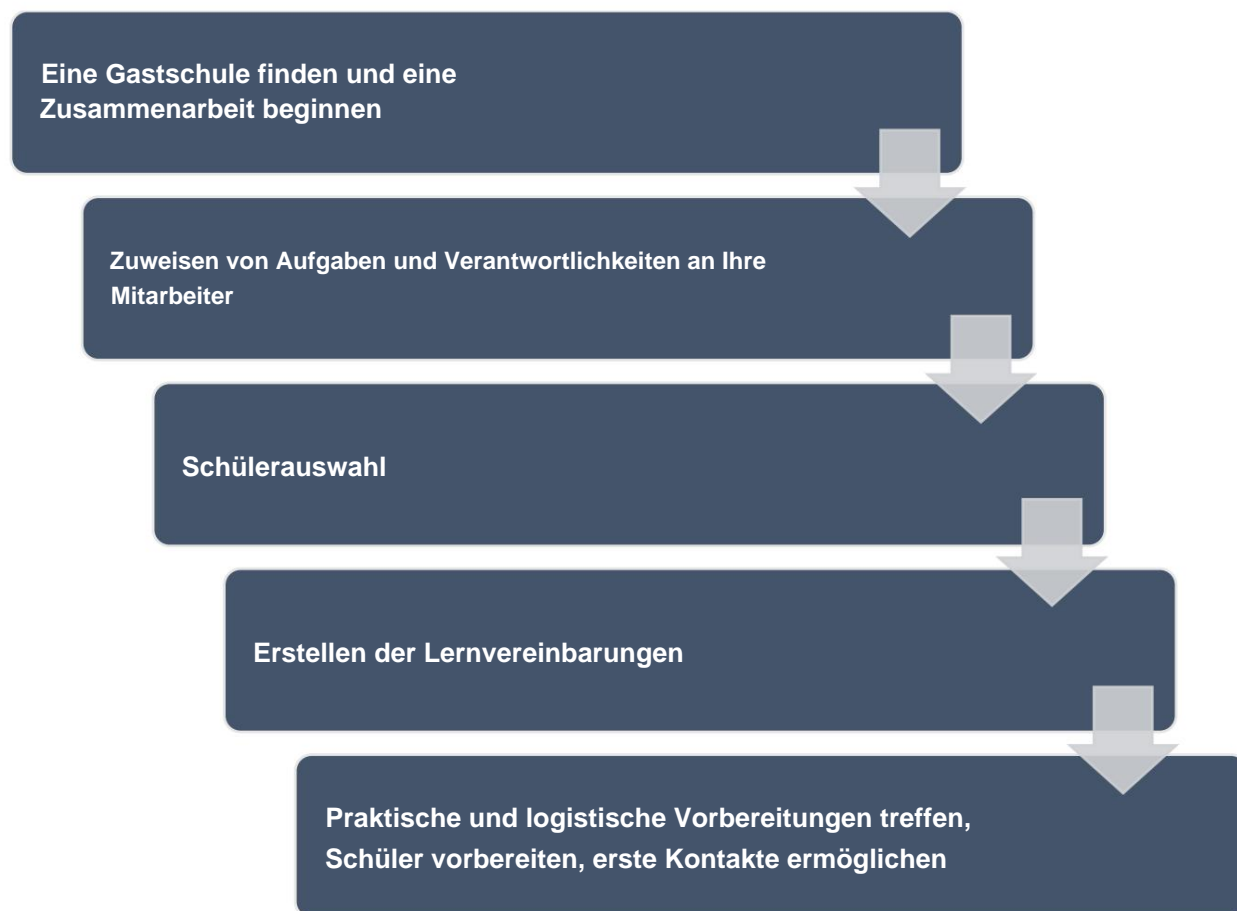
Zum Abschluss des Projektes erhält die Nationale Agentur Ihren Projektbericht, der auch Auskunft über alle Aktivitäten gibt, die im Rahmen des Projektes stattgefunden haben, und wertet diesen aus.

VORBEREITUNGSPHASE

Im Großen und Ganzen suchen Sie in der **Vorbereitungsphase** zunächst nach einer geeigneten Gastschule im Ausland, wählen dann Schüler aus, die an Mobilitätsaktivitäten teilnehmen sollen, entwickeln ein Lernprogramm für sie und bereiten die Logistik ihres Auslandsaufenthalts vor. Ihre Ankunft im Gastland markiert den Beginn der **Umsetzungsphase**.

Als Organisation, die das Erasmus+-Mobilitätsprojekt und seine Mittel verwaltet, spielt die entsendende Schule die Hauptrolle in der Vorbereitungsphase. Zu Beginn ist die entsendende Schule tatsächlich der einzige Akteur, der alle anderen zusammenbringt. Aus diesem Grund richtet sich die Anleitung in diesem Teil des Handbuchs an die sendende Schule.

Die Vorbereitung ist die wichtigste Phase jeder Mobilitätsaktivität. Eine gute Vorbereitung erleichtert die Durchführung der Aktivität und die Nachbereitung erheblich. In dieser Phase Zeit und Mühe zu investieren, ist das Erfolgsrezept für den Erfolg.



8. Gastschulen für Ihre Schüler finden

Einer der ersten Schritte der entsendenden Schule ist die Suche nach einer geeigneten Gastschule.

Die Suche nach potenziellen Gastpartnern kann einige Zeit in Anspruch nehmen, insbesondere wenn Sie an Ihrem ersten Projekt arbeiten und noch keine Kontakte im Ausland haben. Daher sollten Sie als entsendende Schule diesen Prozess so bald wie möglich starten, wie möglich, auch wenn Ihr Erasmus+ Projekt noch nicht genehmigt ist.

Wenn die Suche nach Partnern in ganz Europa schwierig erscheint, sollten Sie wissen, dass auch viele andere Schulen nach Partnern suchen, mit denen sie zusammenarbeiten können. Um Ihnen bei der Partnersuche zu helfen, bietet Erasmus+ ein Online-Tool zur Partnersuche und andere Möglichkeiten: Alle Einzelheiten finden Sie auf der nächsten Seite.

Erasmus+ bietet auch viel Flexibilität bei der Auswahl der Gastpartner. Für die Bewerbung auf ein Erasmus+ Mobilitätsprojekt ist keine definitive Liste der Gastschulen erforderlich, mit denen Sie zusammenarbeiten möchten. Das bedeutet, dass Sie als entsendende Schule Ihre Gastpartner während des Projekts jederzeit hinzufügen oder ändern können.

Auch die Anzahl der Gastpartner ist Ihnen überlassen. Sie können alle Ihre Aktivitäten mit derselben Partnerschule organisieren oder mit mehreren Partnerschulen zusammenarbeiten. Für Ihr erstes Projekt ist es normalerweise eine gute Strategie, weniger Partner zu haben, da es dann leichter zu verwalten ist. Mit zunehmender Erfahrung mit Erasmus+ möchten Sie wahrscheinlich mit mehr Schulen und Ländern zusammenarbeiten. Ein größeres Partnernetzwerk erhöht die Qualität und Vielfalt der Möglichkeiten, die Sie Ihren Schülern bieten können, und bringt Ihrer Schule mehr Vorteile in Bezug auf interinstitutionelles Lernen und Ideenaustausch.

Mit Partnern, die einige Ihrer Ziele und thematischen Interessen teilen, ist es immer einfacher, gemeinsame Ideen zu entwickeln und Ihre Ziele erfolgreich voranzutreiben.

Partnerschulen zu finden, die Zugang zu Erasmus+ oder anderen Fördermitteln haben, ist von Vorteil, da so bilaterale oder multilaterale Austausche möglich sind. Gleichzeitig ist es sehr wertvoll, mit Schulen zusammenzuarbeiten, die noch keine eigenen Mittel haben, aber bereit sind, Teilnehmer aufzunehmen. Sie sind möglicherweise auf dem Weg, selbst Erasmus+-Schulen zu werden, und ihnen auf diese Weise beim Start zu helfen, ist eine großartige Investition in den Aufbau Ihres Erasmus+-Netzwerks.

eTwinning

eTwinning ist eine Online-Community von Schulen und Lehrern, die eine Vielzahl von Tools für die Zusammenarbeit bietet. Sie wird auf der European School Education Platform gehostet und ist Teil des Erasmus+-Programms. eTwinning bietet Möglichkeiten zur kontinuierlichen beruflichen Weiterentwicklung und die Möglichkeit, potenzielle Partner im Rahmen von Workshops, Seminaren und Online-Schulungsmodulen kennenzulernen. Außerdem können Schulen gemeinsame virtuelle Klassenzimmer einrichten.

Lehrkräfte, die sich bei eTwinning registrieren, werden von einem nationalen eTwinning-Büro überprüft, um sicherzustellen, dass die Plattform eine sichere Umgebung mit echten Lehrkräften und Schulpersonal ist.

Schulen, die an Erasmus+-Projekten teilnehmen, wird dringend empfohlen, ihre persönlichen Projektaktivitäten durch eine Online-eTwinning-Komponente zu ergänzen. eTwinning ist nützlich bei der Suche nach Partnern und als praktisches Tool in allen Projektphasen: Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung.

Wie finden Sie Partnerschulen für Ihre Mobilitätsaktivitäten?

Europäische Schulbildungsplattform (ESEP)

Die Plattform ist der Online-Treffpunkt, an dem Sie gleichgesinnte Kollegen finden und Ihr Kontaktnetzwerk aufbauen können. Sie enthält ein spezielles Partnersuchtool für Schulen in Erasmus+-Projekten: <https://school-education.ec.europa.eu/networking/partner-finding>

Schulungs- und Kooperationsaktivitäten (TCAs)

TCAs sind Kontaktseminare, Online-Veranstaltungen und andere Möglichkeiten zur Partnersuche, die von den Nationalagenturen von Erasmus+ organisiert werden. Besuchen Sie regelmäßig die Website Ihrer Nationalagentur, um sich über bevorstehende Aktivitäten zu informieren. Eine europaweite Veröffentlichung der verfügbaren TCAs finden Sie hier: <https://salto-et.net>

Werten Sie Ihre bestehenden Partnerschaften auf

Wenn dies nicht Ihr erstes Projekt ist und Sie bereits mit Schulen im Ausland zusammengearbeitet haben, kann die Organisation individueller Schülermobilitäten eine hervorragende Möglichkeit sein, diese bestehenden Partnerschaften auf eine neue Ebene zu bringen.

Kollegen um Hilfe bitten

Sie können Kolleginnen und Kollegen an anderen Schulen in Ihrer Nähe um Rat und Kontakte bitten, von denen Sie wissen, dass sie im Rahmen von Erasmus+ oder einer anderen Form der internationalen Kooperation aktiv sind.

Kontaktieren Sie Ihre Schulbehörde

Ihre lokale oder regionale Behörde ist möglicherweise bereits an anderen Formen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit beteiligt und ihre Kontakte könnten Ihnen bei der Suche nach potenziellen Partnerschulen behilflich sein.

Die Erasmus+ Projektergebnisplattform

Dies ist ein Archiv aller Erasmus+-Projekte und -Ergebnisse. Sie können dort nach laufenden Projekten und akkreditierten Organisationen suchen: <https://erasmus-plus.ec.europa.eu/projects>

9. SCHAFFEN EINER PARTNERSCHAFT ZWISCHEN DER ENTSENDENDEN UND DER GASTSCHULE

Sobald Sie einen potenziellen Partner für die Aufnahme Ihrer Schüler gefunden haben, müssen Ihre beiden Organisationen Zeit und Arbeit investieren, um die Erwartungen, Interessen, Lehrpläne und Verwaltungsregeln des jeweils anderen kennenzulernen. Es ist wichtig, so viele Informationen wie möglich auszutauschen, um den Inhalt der Mobilitätsaktivitäten vorzubereiten und alle logistischen Herausforderungen oder Verwaltungsverfahren zu bewältigen, die befolgt werden müssen.

Die beiden Schulen sollten zunächst die Mitarbeiter benennen, die für die Zusammenarbeit zwischen den Schulen in diesen Fragen zuständig sind, damit ein regelmäßiger Kontakt aufgenommen werden kann. Die Vereinbarung der wichtigsten Grundsätze Ihrer Zusammenarbeit und deren schriftliche Niederschrift ist eine nützliche Möglichkeit, die Partnerschaft zu strukturieren und die Erwartungen beider Seiten zu klären.

Sie und Ihre Partnerschule müssen sich über eine Reihe verschiedener Fragen einigen. Wir können diese in zwei große Kategorien einteilen: inhaltliche Fragen (Vergleich der Lehrpläne, Vereinbarung der erwarteten Lernergebnisse, Überwachungsmethoden, Bewertungsmethoden usw.) und organisatorische Fragen. einschließlich Reise, Unterkunft, Finanzen, Verwaltungs- und Rechtsangelegenheiten).

Um sicherzustellen, dass Sie alle diese Aspekte richtig abdecken, sollten Sie Mitarbeiter einbeziehen, die unterschiedliche Profile in die Gespräche mit der Gastschule einbeziehen. So benötigen Sie beispielsweise Lehrkräfte, um die Lehrplananforderungen zu überprüfen, aber auch den Rat und die Unterstützung Ihres Verwaltungspersonals. Für Verfahren zur Anerkennung von Lernergebnissen und rechtliche Fragen (wie etwa Datenschutz) müssen Sie möglicherweise auch Rat von außerhalb Ihrer Schule einholen, beispielsweise von Ihrer betreuenden Schulbehörde.

Auch wenn es bei Erasmus+ nicht verpflichtend ist, empfehlen wir Ihnen dringend, ein **School-to-School-Agreement** abzuschließen : eine schriftliche Vereinbarung zwischen zwei Schulen, die Umfang und Ziele der geplanten Zusammenarbeit sowie die Rechte und Pflichten der einzelnen Partner festlegt.

Wichtige Themen, die Sie mit Ihren Projektpartnern besprechen sollten

Inhalt

- Vergleich der Lehrpläne und Bewertungssysteme
- Definition der erwarteten Lernergebnisse
- Überwachungsmethoden
- Bewertungsmethoden

Organisatorische Regelungen

- Reise und Unterkunft
- Finanzen
- Verwaltung (zB Aufenthalt, Visum, Immatrikulation)
- Rechtliche Angelegenheiten (zB Einverständnis der Eltern, Versicherung)

Vereinbarungen zwischen Schulen – Häufig gestellte Fragen	
Was ist eine Schulvereinbarung?	<p>Eine Schulvereinbarung ist eine schriftliche Vereinbarung zwischen zwei Schulen, die den Umfang und die Ziele der geplanten Zusammenarbeit sowie die Rechte und Pflichten jedes Partners definiert.</p> <p>Es wird auch als „Interinstitutionelle Vereinbarung“ oder „Memorandum of Understanding“ bezeichnet.</p>
Was ist der Zweck der Schulvereinbarung?	<p>Die Vereinbarung stellt sicher, dass auf Schulebene Engagement besteht, unabhängig von etwaigen zukünftigen Veränderungen in der Schulleitung oder beim Personal.</p> <p>Es formalisiert die Partnerschaft, schafft Vertrauen und macht die Zusammenarbeit vorhersehbar und dauerhaft. Sie können sich wiederholende Arbeiten vermeiden, indem Sie beispielsweise Bewertungs- und Anerkennungsverfahren standardisieren, die dann problemlos in individuelle Lernvereinbarungen für jeden Schüler aufgenommen werden können.</p>
Welche Inhalte sollten enthalten?	<p>Der Inhalt wird von den beiden Partnerschulen festgelegt. Er sollte pädagogische und administrative Vereinbarungen, die für alle oder mehrere Mobilitätsaktivitäten gelten. Die Vereinbarung kann beispielsweise einen Vergleich der Benotungssysteme der beiden Schulen, eine Liste der für jede Aktivität auszutauschenden Dokumente, Vereinbarungen für regelmäßige Kontakte usw. enthalten.</p> <p>Ein Verweis auf die Erasmus-Qualitätsstandards sollte immer in die Vereinbarung aufgenommen werden, da die Qualitätsstandards bereits viele der wichtigsten Rechte und Pflichten der Entsende- und Gastschulen definieren.</p>
Wann muss die Schul-zu-Schule-Vereinbarungen?	<p>Nachdem Sie es in einer oder mehreren Mobilitätsaktivitäten ausprobiert haben, möchten Sie möglicherweise Ihre Schulvereinbarung aktualisieren, um die gewonnenen Erkenntnisse zu berücksichtigen.</p> <p>Wenn die Erfahrung beispielsweise zeigt, dass es bestimmte Lehrplananforderungen gibt, die Sie und Ihr Gastpartner nach der Mobilitätsaktivität automatisch erkennen und übertragen können, können Sie diese Feststellung in der Schulvereinbarung formalisieren. Dadurch verkürzen Sie die Verfahren, die Sie in Zukunft für jeden einzelnen Schüler durchführen müssen.</p>
Ist es obligatorisch?	<p>Eine Schulvereinbarung ist bei Erasmus+ nicht obligatorisch. Das heißt, Ihre Nationale Agentur wird sie nicht als Teil der obligatorischen Belegdokumentation für die Auszahlung des Stipendiums verlangen.</p> <p>Eine Schulvereinbarung ist keine Verpflichtung, sondern ein Instrument der Qualitätssicherung und Vorsorge. Sie müssen keine haben, möchten es aber wahrscheinlich. Indem die Vereinbarung die Rechte und Pflichten der beiden Schulen festlegt, verringert sie das Risiko, dass bei Ihrem Projekt etwas schief geht, und hilft Ihnen somit, andere Programmregeln einzuhalten.</p>
Gibt es eine Vorlage, die ich verwenden kann?	<p>Da die Schulvereinbarung nicht verpflichtend ist, gibt es auch keine verbindliche Vorlage. Es gibt jedoch empfohlene europäische und nationale Vorlagen. Sie können Ihre Nationale Agentur um Hilfe bitten.</p>

10. Aufteilung des Erasmus+ -Stipendiums zwischen der Entsende- und der Gastschule

Wie in Kapitel 4 über die Struktur von Erasmus+-Mobilitätsprojekten erläutert, ist die entsendende Schule die einzige, die einen Erasmus+-Zuschuss für Mobilitätsaktivitäten erhält. Die gastgebende Schule wird jedoch sicherlich einen Teil der Organisationskosten tragen. Daher ist es notwendig, dass Sie und Ihr gastgebender Partner vereinbaren, wie Sie Ihren Erasmus+-Zuschuss verwenden, um die Kosten auf der gastgebenden Seite zu decken. Wie bei jeder Partnerschaft ist eine klare und faire Vereinbarung über die Finanzen der Schlüssel zu einer langen und produktiven Zusammenarbeit.

Die Erasmus+-Förderung deckt die Kosten für Reise, Unterkunft, Verpflegung, Sprachunterricht und andere Ausgaben im Zusammenhang mit der Mobilitätsaktivität ab. Detaillierte Förderregeln sind im Erasmus+-Programmleitfaden aufgeführt und Sie sollten sich vor Beginn jeglicher Aktivitäten mit diesen vertraut machen. Wenn Ihr Gastpartner keine Erfahrung mit Erasmus+ hat, ist es sehr wichtig, ihn über diese Regeln und Bedingungen zu informieren.

Zu den verschiedenen Kosten von Erasmus+ gehört eine allgemeine Kategorie namens „organisatorische Unterstützung“. Diese wird in Form eines Festbetrags pro Schüler gezahlt. Ihr Zweck besteht darin, „alle sonstigen Ausgaben“ abzudecken, d. h. verschiedene Verwaltungs- und sonstige Kosten, die nicht durch eine der anderen Standardkategorien abgedeckt sind. Der Erasmus+-Programmleitfaden legt fest, dass die organisatorische Unterstützung zur Deckung der Organisationskosten sowohl der entsendenden als auch der gastgebenden Schule verwendet werden muss. Daher müssen die beiden Schulen vereinbaren, wie die Mittel verwendet werden.

Für die Aufteilung der organisatorischen Unterstützung sowie anderer Teile des Erasmus+-Stipendiums können verschiedene Vereinbarungen getroffen werden. Die entsendende Schule kann einen Teil des Geldes für die von ihr verursachten Kosten an die gastgebende Schule überweisen, oder die beiden Schulen können vereinbaren, dass ein Teil der Kosten der gastgebenden Schule direkt von der entsendenden Schule getragen wird. Erasmus+ legt diesbezüglich keine Beschränkungen fest, es können jedoch zusätzliche nationale Regeln gelten.

Um die Diskussion sensibler finanzieller Fragen während der Mobilitätsaktivität zu vermeiden, ist es wichtig, diese im Voraus zu klären, indem Sie eine Liste der erwarteten Ausgaben erstellen und explizit vereinbaren, wer was bezahlt. Um während der Durchführung der Aktivitäten als klare Referenz zu dienen, sollten Ihre Vereinbarungen schriftlich festgehalten werden, entweder als Teil der Vereinbarung zwischen den Schulen oder in einem anderen Dokument Ihrer Wahl.

11. VORBEREITENDE BESUCHE IN DER GASTSCHULE

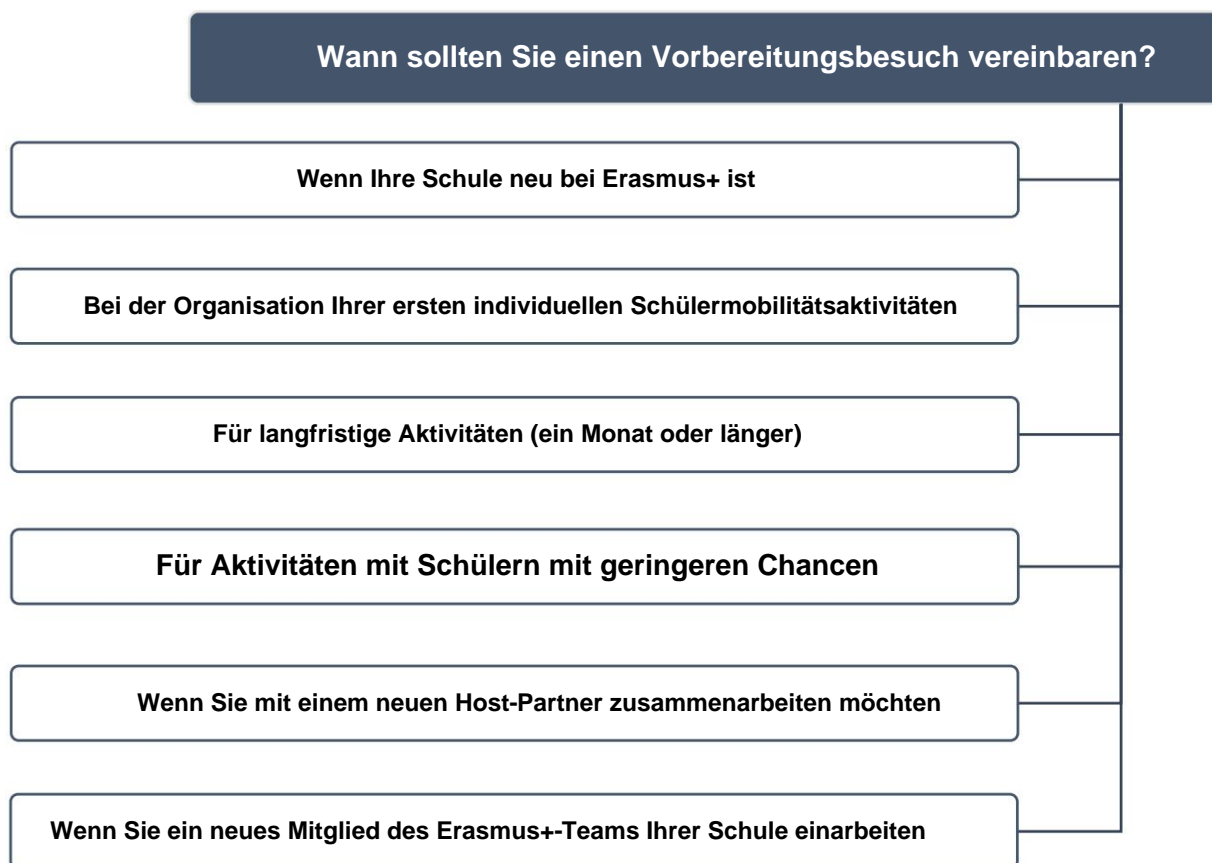
Im Rahmen von Erasmus+ können die entsendenden Schulen vor der Mobilitätsaktivität einen kurzen Vorbereitungsbesuch an der Gastschule organisieren. Mitarbeiter der entsendenden Schule nehmen an diesem Besuch teil, um die Pläne mit ihren Kollegen auf der Gastschule abzuschließen und sich aus erster Hand einen Eindruck von der Lernumgebung zu verschaffen, in der der Schüler seine Mobilitätsaktivität verbringen wird.

Vorbereitende Besuche sind nicht standardmäßiger Bestandteil jeder Mobilitätsaktivität. Sie sollten sie vielmehr dann organisieren, wenn ein bestimmter Zweck damit verbunden ist.

Die folgende Grafik zeigt einige typische Situationen, in denen ein vorbereitender Besuch empfohlen wird.

Diese Liste ist jedoch nicht vollständig. Der Erasmus+-Programtleitfaden sieht einen vorbereitenden Besuch vor, wenn dieser die Inklusivität, den Umfang und die Qualität der Mobilitätsaktivitäten des Projekts verbessert.

Bei Mobilitätsaktivitäten, die mindestens einen Monat dauern oder an denen Teilnehmer mit geringeren Chancen teilnehmen⁵, bieten die Regeln von Erasmus+ die Möglichkeit, Schüler zusammen mit ihren Lehrern an einem vorbereitenden Besuch teilzunehmen. Dieser frühe Kontakt mit der Gastschule und dem Gastland kann den Schülern Sicherheit geben, ihnen ermöglichen, erste Kontakte mit zukünftigen Klassenkameraden zu knüpfen und die praktischen Aspekte ihres Aufenthalts besser zu verstehen.



⁵ Eine allgemeine Definition von Teilnehmern mit „begrenzten Chancen“ finden Sie im Erasmus+-Programtleitfaden. Wenn Sie detaillierte Informationen darüber benötigen, was dieser Begriff in Ihrem nationalen Kontext bedeutet, konsultieren Sie bitte die Website der Nationalen Agentur in Ihrem Land.

12. IDENTIFIZIERUNG VON MENTOREN UND ANDEREN VERANTWORTLICHEN PERSONEN IN DER ENTSENDENDEN UND GASTSCHULE

Die Organisation einer Mobilitätsaktivität ist eine Teamaufgabe, an der Schulleitungen (Direktoren), Lehrkräfte und Verwaltungspersonal sowohl der Entsende- als auch der Gastschule beteiligt sind.

Das wichtigste Prinzip bei der Zuweisung von Verantwortlichkeiten an Lehrkräfte und andere Mitarbeiter besteht darin, dass die teilnehmenden Schüler mehr als eine erwachsene Person haben müssen, die sie im Bedarfsfall um Hilfe bitten können. Die Gastschule muss eine tägliche Betreuung des Schülers organisieren, die entsendende Schule muss jedoch ebenfalls involviert bleiben und sicherstellen, dass dem Schüler während der Mobilitätsaktivität Kontaktpersonen zur Verfügung stehen.

In diesem Abschnitt sind die wichtigsten Rollen aufgeführt, die das Personal bei der Vorbereitung und Durchführung von Schülermobilitätsaktivitäten spielt. Bevor Sie bestimmte Rollen zuweisen, sollten Sie alle Mitarbeiter identifizieren, die verfügbar und bereit sind, sich in der einen oder anderen Rolle an Erasmus+-Aktivitäten zu beteiligen. Auf diese Weise können Sie die Arbeit am effizientesten aufteilen. Um optimale Ergebnisse zu erzielen, ist es immer besser, so viele Mitarbeiter wie möglich einzubeziehen.

Schulleitungen

Die Schulleitung (der Schulleiter und andere Führungskräfte) der entsendenden Schule ist für die Gesamtdurchführung des Erasmus+-Mobilitätsprojekts der Schule verantwortlich. Ihre Rolle besteht darin, die Durchführung des Projekts zu überwachen, d. h. sicherzustellen, dass die Erasmus-Qualitätsstandards eingehalten werden und dass die durchgeführten Mobilitätsaktivitäten zu den Zielen beitragen, die die Schule für ihre Teilnahme an Erasmus+ festgelegt hat.

Die Schulleitungen der Entsende- und der Gastschule sind außerdem dafür verantwortlich, eine feste Partnerschaft zwischen den beiden Einrichtungen aufzubauen und ihre Schulen in allen Verwaltungsverfahren zu vertreten, die für die Durchführung der Mobilitätsaktivität erforderlich sind.

Bei akkreditierten Projekten (eine Erläuterung zu akkreditierten Projekten finden Sie in Kapitel 2) wird der Erasmus-Koordinator der Schule effektiv Teil des Projektleitungsteams, auch wenn sein formaler Titel keine Leitungsaufgaben beinhaltet.

Mentoren

Die Erasmus-Qualitätsstandards schreiben für die einzelnen Schülermobilitätsaktivitäten die Einbindung von Mentoren vor.

Die Rolle des Mentors ist in den Erasmus-Qualitätsstandards definiert:



Erasmus-Qualitätsstandards

Überwachung und Mentoring: Sofern dies je nach Format der Aktivität relevant ist, müssen die Entsende- und Aufnahmeorganisationen einen Mentor oder eine ähnliche Schlüsselperson benennen, die den Teilnehmer während seines Aufenthalts in der Aufnahmeorganisation begleitet und ihm hilft, die gewünschten Lernergebnisse zu erzielen. Besondere Aufmerksamkeit sollte der Einführung und Integration der Teilnehmer in der Aufnahmeorganisation sowie der Überwachung des Lernprozesses gewidmet werden.

Diese Definition ist weit genug gefasst, um eine Vielzahl unterschiedlicher Möglichkeiten der Umsetzung von Mentoring zu ermöglichen. Es muss mindestens ein Mentor an der Gastschule und einer an der Entsendeschule benannt werden (eine Art „Fernmentor“, der den Lernfortschritt des Schülers von zu Hause aus verfolgt). An jeder der Schulen können die Mentorenaufgaben auch zwischen zwei oder mehr Lehrern aufgeteilt werden. Die praktischen Einzelheiten können die Schulen anhand ihrer bevorzugten Arbeitsweise, der Anzahl und des Profils der verfügbaren Mitarbeiter, der Aufenthaltsdauer des Schülers usw. entscheiden.

Der Mentor an der Gastschule und sein Gegenstück an der Entsendeschule sollten in regelmäßigem Kontakt stehen, um bestmögliche Lernergebnisse und eine reibungslose Wiedereingliederung des Schülers bei seiner Rückkehr an die Entsendeschule sicherzustellen.

Die Rolle der Mentoren ist in erster Linie inhaltlicher Natur, also des Lernaspekts der Mobilität.

„Lernen“ ist in diesem Zusammenhang weit zu fassen. Es umfasst sowohl akademisches Lernen als auch informelles Lernen und persönliche Entwicklung. In diesem Sinne sollte ein Mentor auch ein Vermittler sein, der dem Schüler hilft, sich in den Alltag und das soziale Leben der Gastschule zu integrieren. Ein Mentor ist in der Regel ein Lehrer, aber auch Mitarbeiter mit anderen Rollen (wie etwa spezialisierte pädagogische Berater) können Mentoren oder Co-Mentoren sein, wenn dies in einer bestimmten Situation sinnvoll ist.

Natürlich besteht die Hauptaufgabe der Mentoren an den Entsende- und Gastschulen darin, den akademischen Fortschritt des Schülers zu überwachen und sicherzustellen, dass das Lernprogramm eingehalten wird. Die Mentoren werden wahrscheinlich auch spielen eine Rolle bei den Bewertungs- und Anerkennungsverfahren am Ende der Aktivität.

Mentoring ist daher eine recht anspruchsvolle Aufgabe. Potentielle Mentoren sollten sich bewusst sein, dass ein gewisser Mehraufwand damit verbunden ist und diese Rolle nur annehmen, wenn sie sicher sind, dass sie dem Schüler die nötige Zeit und Unterstützung widmen können. Die Mentoren sollten eine aufgeschlossene Persönlichkeit sein und bereit sein, sich mit den nicht-akademischen Aspekten des Schüleraufenthalts an der Gastschule auseinanderzusetzen. Die meisten Aufgaben des Mentors fallen während des Schüleraufenthalts an, aber auch vor und nach dem Austausch werden wichtige Aufgaben erledigt.

Andere Lehrer und Mitarbeiter sollten bereit sein, den Mentoren bei bestimmten Aufgaben zu helfen und sie zu beraten, notwendig.

Auf der Ebene der beiden Schulen ist es sehr wichtig, dass die Arbeit der Mentoren und anderer beteiligter Mitarbeiter als Teil ihres Arbeitspensums und im Einklang mit der geltenden nationalen Gesetzgebung anerkannt werden (z. B. durch finanzielle Vergütung, Arbeitsstundenkontingent, Leistungsbeurteilungen).



Die Teilnahme an Austauschprogrammen und die Arbeit an Vereinbarungen mit Partnerschulen haben mein Selbstvertrauen als Lehrerin enorm gestärkt. Durch den Austausch mit Kollegen aus den Gastinstitutionen und anderen begleitenden Lehrkräften konnte ich mein berufliches Netzwerk erweitern. Der Aufbau dieser Verbindungen führte zu zukünftigen Kooperationen, Ideenaustausch und Möglichkeiten zur beruflichen Weiterentwicklung. Durch die Beobachtung und Teilnahme an einem anderen Bildungssystem erhielt ich wertvolle Einblicke in Unterrichtsmethoden, Klassendynamik und Interaktionen zwischen Schülern und Lehrern. Ich lernte neue Ansätze kennen, die ich in meine eigene Unterrichtspraxis integrierte.

Erasmus-Koordinator, Bursa Anadolu High School, Bursa, Türkiye

Ansprechpersonen für Behördengänge und Notfälle

Neben Mentoren, die sich in erster Linie mit den Lern- und persönlichen Entwicklungsaspekten der Mobilitätsaktivität befassen, verlangen die Erasmus-Qualitätsstandards auch, dass die Schulen Kontaktstellen Personen für andere logistische, administrative und praktische Angelegenheiten sowie für Notfälle. Die Erasmus-Qualitätsstandards legen folgende Anforderungen fest:



Erasmus-Qualitätsstandards

Unterstützung während der Aktivität: Die Teilnehmer müssen während ihrer Mobilität jederzeit Unterstützung von ihren Gast- und Entsendeorganisationen anfordern und erhalten können. Kontaktpersonen in beiden Organisationen, Kontaktmöglichkeiten und Protokolle für außergewöhnliche Umstände müssen vor Beginn der Mobilität festgelegt werden. Alle Teilnehmer müssen über diese Regelungen informiert werden.

Es ist möglich, dass ein Mitarbeiter mehr als eine Rolle oder Verantwortung übernimmt. Wir

Es wird dringend empfohlen, die verschiedenen Aufgaben auf mehrere Mitarbeiter zu verteilen, die im Team zusammenarbeiten. Dadurch wird die Arbeitsbelastung der einzelnen Mitarbeiter verringert und gleichzeitig wird einem größeren Teil Ihres Personals die Möglichkeit zum Lernen gegeben. Dadurch verbessert die Schule als Ganzes ihr Wissen über die Zusammenarbeit mit Partnern in einem anderen Land, was ein wichtiges Ziel aller Erasmus+-Mobilitätsprojekte ist.

Und schließlich sorgt die Verteilung der Aufgaben auf verschiedene Kollegen für Kontinuität und vermeidet Probleme, wenn jemand ausfällt.

Begleitpersonen

Bei Bedarf stellt Erasmus+ Mittel für „Begleitpersonen“ bereit: Erwachsene, die Schüler während ihrer Mobilitätsaktivität oder eines Teils davon begleiten.

Die Kosten für Begleitpersonen können aus Erasmus+ Mitteln gefördert werden, wenn dies im Hinblick auf die Bedürfnisse der Schülerin oder des Schülers und die Qualität der Aktivitäten gerechtfertigt ist.

In der Praxis sind die beiden typischsten Begleitungsarten:

• Unterstützung für Schüler mit eingeschränkten Möglichkeiten während der gesamten Dauer der Mobilitätsaktivität (oder ein großer Teil davon, je nach den Bedürfnissen des Schülers);

• ein Kurzaufenthalt des Mentors der entsendenden Schule zu Beginn einer längeren Mobilität Aktivität, um dem Schüler die Integration in die Gastschule zu erleichtern.

Bei der Nutzung flankierender Regelungen liegt es in Ihrer Verantwortung, die Mittel von Erasmus+ effizient einzusetzen.

Für die Begleitung ausgegebene Mittel können nicht für zusätzliche Mobilitätsaktivitäten verwendet werden. Daher ist es wichtig, bei der Einrichtung solcher Vereinbarungen klare Gründe anzugeben. Möglicherweise werden Sie gebeten, Ihre Budgetentscheidungen bei der Berichterstattung über Ihr Projekt zu erläutern.

Im Kontext einer verantwortungsvollen Haushaltsplanung sollten die beiden oben genannten Fälle unterschiedlich behandelt werden.

Schüler mit geringeren Chancen (z. B. emotionale Verletzlichkeit, medizinische Behinderung o. Ä.) können möglicherweise nur dann an Erasmus+ teilnehmen, wenn sie für die gesamte Dauer des Aufenthalts oder einen großen Teil davon begleitet werden.

davon. In manchen Fällen kann es notwendig sein, einen professionellen Assistenten als Begleitperson zu engagieren. Solche Vereinbarungen können zwar kostspielig sein, sie dienen jedoch dem Zweck der Inklusion und sind daher durchaus gerechtfertigt. Die Förderregeln von Erasmus+ sind speziell darauf ausgelegt, die Teilnahme von Menschen mit geringeren Chancen zu unterstützen. „Inklusionsförderung für Teilnehmer“ ist eine spezielle Art von Zuschuss, mit dem alle Inklusionskosten zu 100 % gedeckt werden können. Sie können zu diesem Zweck während des Projekts jederzeit zusätzliche Mittel beantragen. Das bedeutet, dass selbst wenn hohe Kosten gedeckt werden müssen, Ihre Möglichkeit, auch anderen Schülern Mobilitätsmöglichkeiten anzubieten, dadurch nicht eingeschränkt wird.

Im Gegensatz zur Inklusion sollte Begleitung als Form der Integrationsförderung eher zurückhaltend eingesetzt werden. Sie sollte grundsätzlich nur dann durchgeführt werden, wenn ein klarer Bedarf an zusätzlicher Betreuung oder Unterstützung besteht. Im Allgemeinen sollte die Begleitung auf die ersten Tage eines längeren Aufenthaltes beschränkt sein. Diese Art der Begleitung sollte sorgfältig gegen das Ziel der Förderung von Unabhängigkeit und Selbstvertrauen abgewogen werden.

Begleitpersonen sollten nach Möglichkeit professionelle Helfer sein: Mentoren, anderes Schulpersonal oder speziell angestellte Assistenten. Ausnahmsweise können Eltern Begleitpersonen sein, wenn sie als Betreuer eines Schülers mit Behinderung oder anderen Erkrankungen fungieren und ein solcher Ansatz von einem Arzt, Psychologen oder einem anderen Spezialisten empfohlen wird.

13.AUSWAHL DER SCHÜLER

Die entsendende Schule legt Kriterien und Verfahren für die Auswahl der Schülerinnen und Schüler fest, die an den Erasmus+ Mobilitätsaktivitäten der Schule teilnehmen.

Zwei Hauptelemente, die zu berücksichtigen sind, sind die eigenen Ziele der Schule (z. B. spezifische Zielgruppe oder Altersgruppe) und die allgemeinen Grundsätze von Erasmus+. In diesem Kapitel werden diese Grundsätze erläutert und einige Ratschläge für Ihren eigenen Auswahlprozess gegeben.

Erasmus+ fördert **Inklusion und Vielfalt** in allen Bereichen. Dieses Grundprinzip spiegelt sich in den Erasmus-Qualitätsstandards wider:



Erasmus-Qualitätsstandards

Inklusion und Vielfalt: Die begünstigten Organisationen müssen die Grundsätze der Inklusion und Vielfalt in allen Aspekten ihrer Aktivitäten einhalten. Die begünstigten Organisationen müssen für alle Teilnehmer faire und gleiche Bedingungen gewährleisten.

Die begünstigten Organisationen sollten Teilnehmer mit geringeren Chancen nach Möglichkeit aktiv in ihre Aktivitäten einbeziehen. Die begünstigten Organisationen sollten die vom Programm zu diesem Zweck bereitgestellten Instrumente und Finanzmittel so weit wie möglich nutzen.

Auswahl der Teilnehmer: Die Teilnehmer müssen in einem transparenten, fairen und integrativen Auswahlverfahren ausgewählt werden.

Bekanntmachung und Förderung der Erasmus+-Möglichkeiten an Ihrer Schule

Aus Gründen der Transparenz und Fairness sollten geplante Erasmus+-Aktivitäten öffentlich in der Schule und auf ihrer Website angekündigt werden.

An der entsendenden Schule sollten Sie die Mobilitätsmöglichkeiten aktiv bei Schülern bewerben, die nicht unbedingt auf die Idee kommen, sich für ein Programm zu bewerben, beispielsweise bei Schülern mit weniger akademischem Erfolg oder sozioökonomischen Nachteilen. Die Einbeziehung von Teilnehmern mit geringeren Chancen ist ein Hauptziel des Programms, und wenn Sie diese Idee von Anfang an in Ihr Projekt einbeziehen, können Sie dessen Qualität verbessern.

Bedenken Sie, dass es eine Herausforderung sein kann, Schüler für Auslandsaufenthalte zu gewinnen, insbesondere wenn Sie zum ersten Mal längere Aktivitäten organisieren. Um eine positive Reaktion bei der Information von Schülern und Eltern sicherzustellen, könnten Sie eine Präsentation ehemaliger oder aktueller Teilnehmer Ihrer Schule (oder einer benachbarten Schule, wenn dies Ihr erstes Projekt ist) organisieren. Erfahrungen aus erster Hand von Gleichaltrigen haben den größten Einfluss auf die Schüler und können viel dazu beitragen, die Eltern hinsichtlich der Sicherheit und des Nutzens von Mobilitätsaktivitäten zu beruhigen.

Wichtige Empfehlungen für den Auswahlprozess

Der Auswahlprozess kann eine heikle Angelegenheit sein, da es wahrscheinlich ist, dass aufgrund begrenzter Plätze und Mittel Nicht alle interessierten Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, an Erasmus+ teilzunehmen.

Hier sind einige wichtige Empfehlungen, um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten:

- Der Auswahlprozess und insbesondere die endgültige Entscheidung sollten nicht in der Verantwortung einer Person, sondern mehrerer Personen (eines Gremiums) liegen.
- Die Regeln des Auswahlverfahrens müssen vor Beginn des Auswahlverfahrens veröffentlicht werden. Dazu gehören obligatorische Teilnahmevoraussetzungen, Übungen oder Phasen des Auswahlverfahrens, Kriterien und Punkte (falls zutreffend), die zur Einstufung der Kandidaten verwendet werden, sowie Dokumente, die die Kandidaten mit ihrer Bewerbung einreichen müssen.
- Sie sollten die wichtigsten Schritte des Verfahrens schriftlich dokumentieren. Dazu gehören die Veröffentlichung der Ausschreibung, der Eingang der Bewerbungen, die Bewertung der Bewerbungen, die Vorbereitung der Rangliste und Auswahlentscheidung.
- Sie müssen jede Möglichkeit eines Interessenkonflikts ausschließen. Personen, die mit den Bewerbern verwandt sind, dürfen nicht an der Auswahl teilnehmen. Wenn ein Lehrer oder ein anderes Mitglied des Personals nach seiner fachlichen Meinung zu einem Schüler gefragt wird, sollte diese Person nicht gleichzeitig auch die Entscheidung über die Auswahl desselben Schülers treffen oder dazu beitragen – andere Lehrer oder Ausschussmitglieder sollten die Meinung bewerten und die Entscheidung treffen. Lehrer, die an der Leitung des Projekts beteiligt sind, werden am ehesten mit dieser Situation konfrontiert. Das bedeutet nicht, dass sie nicht am allgemeinen Auswahlprozess teilnehmen können, aber sie sollten sich von der Beurteilung von Bewerbern ausschließen, für die sie Empfehlungen, Charakterbeurteilungen oder ähnliche Meinungen abgegeben haben.
- Wenn möglich, beziehen Sie einen oder mehrere „Außenstehende“ in Ihr Auswahlgremium ein, um die Objektivität des Prozesses zu erhöhen. Sie können eine Person aus der Gastschule einbeziehen – dies hat den positiven Nebeneffekt, dass die Gastschule besser auf die Aufnahme Ihrer Schüler vorbereitet wird. Sie können auch eine Person aus Ihrem örtlichen Schulamt, einer benachbarten Schule oder einen anderen externen Experten mit einschlägiger Erfahrung einbeziehen. Ehemalige Erasmus+-Teilnehmer können einbezogen werden, wenn sie das entsprechende Alter haben.
- Sie können Ihr Auswahlverfahren vereinfachen, wenn Sie gewährleisten, dass die Gleichbehandlung der Bewerber durch das vereinfachte Format nicht beeinträchtigt wird. Wenn beispielsweise die verfügbaren Mittel ausreichen, um alle Bewerber zu berücksichtigen, genügt eine Beurteilung der grundsätzlichen Teilnahmefähigkeit jedes Bewerbers und keine Bewertung einer Rangliste.

Auswahlkriterien festlegen

Um den Auswahlprozess zu strukturieren, sollten Sie eine Reihe von Auswahlkriterien festlegen – die Elemente, die für jeden Kandidaten bewertet werden. Es ist eine gute Idee, allgemeine Kriterien (in jedem Kontext relevant) mit spezifischen Kriterien (für Ihr Projekt relevant) zu kombinieren. Wenn Sie viele Bewerbungen erwarten, können Sie die Kriterien in zwei Phasen anwenden, wobei einfachere Elemente zuerst bewertet werden, um eine Auswahlliste der Bewerbungen zu erstellen, die in die zweite Phase eintreten, in der eine detailliertere Analyse oder zusätzliche Übungen stattfinden.

Die Phase der „Vorauswahl“ trägt dazu bei, die Gesamtarbeitsbelastung Ihres Personals zu reduzieren.

Um zu einer fundierten Entscheidung zu gelangen, sollten Sie einen vielfältigen Satz von Auswahlkriterien wählen. Sie sollten auch über die Bewertungsmethode nachdenken: Einige Kriterien lassen sich am besten mit einer numerischen Punktzahl bewerten, während andere eher Vorbedingungen sind, bei denen die Bewertung ein „Ja“ oder „Nein“ ist. Bei numerischen Punktzahlen kann man den Einfluss verschiedener Kriterien auf das Ergebnis ändern, indem man ihnen einen unterschiedlichen Prozentsatz der Gesamtpunktzahl zuweist.

Insgesamt sollten Sie nach einem Gleichgewicht zwischen Kriterien suchen, die aktuelle Leistungen anerkennen und belohnen, und solchen, die das Wachstumspotenzial berücksichtigen. Schüler mit hervorragenden Schulleistungen und guten Fremdsprachenkenntnissen werden bei einer rein leistungsorientierten Auswahl wahrscheinlich sehr gut abschneiden. Sie können jedoch auch Bewerbungen von Schülern erhalten, die in ihrer aktuellen Situation noch nicht ihr volles Potenzial ausschöpfen. Für sie wäre eine Mobilitätserfahrung eine einmalige Chance, den Durchbruch zu schaffen und persönlich und akademisch zu wachsen.

Da Erasmus+ großen Wert auf Inklusion legt, ist es für die Qualität Ihres Projekts sehr wichtig, sicherzustellen, dass Teilnehmer mit unterschiedlichen Lernbedürfnissen angemessen berücksichtigt werden und die Möglichkeit zur Teilnahme haben.

Anpassung des Auswahlprozesses an Ihren Kontext

Es gibt viele gleichwertige Möglichkeiten, den Auswahlprozess zu gestalten. Sie haben die Möglichkeit, die Auswahlregeln an die geplante Dauer Ihrer Aktivitäten, die Ziele und die Struktur Ihres Projekts, das Alter und Profil der Schülerzielgruppe, die gastgebende Schule und das Land, die Anzahl der Projektteilnehmer, das Interesse am Projekt usw. anzupassen.

Die praktischen Vorschläge in diesem Kapitel sind besonders nützlich, wenn Sie eine relativ große Zielgruppe einladen zur Teilnahme, z. B. alle Schüler Ihrer Schule in einem bestimmten Alter. In anderen Situationen sind einige dieser Vorschläge möglicherweise nicht anwendbar. Wie der Rest des Handbuchs sollten diese Vorschläge kreativ und verantwortungsbewusst eingesetzt werden, es handelt sich jedoch nicht um formale Anforderungen.

Beispielsweise kann die Auswahl für manche Projekte auch innerhalb einer kleineren Gruppe von Schülern erfolgen, die bereits an den vorherigen Projektaktivitäten beteiligt waren und daher mit dem Kontext vertraut sind. Dies ist in Situationen akzeptabel, in denen eine plötzliche Erhöhung der potenziellen Teilnehmerzahl nicht in Ihre Gesamtprojektpläne passen würde (insbesondere wenn nur sehr wenige Plätze verfügbar sind). Offenheit und Transparenz bleiben jedoch auch bei einer kleineren Auswahl von Schülern von größter Bedeutung.

14.AUSWAHLKRITERIEN – PRAKTISCHE HINWEISE

Elemente zu halten	Worauf sollten Sie achten?	Wie sammelt man die Informationen und wertet sie aus?
Motivation	<p>Schülerkandidaten, die:</p> <ul style="list-style-type: none">- Zeigen Sie Verständnis dafür, dass die Mobilitätsaktivität nicht nur spannende persönliche Erfahrungen, sondern auch viel Arbeit und Verantwortung bedeutet.- Zeigen Sie, dass Sie bereit sind, sich Herausforderungen oder schwierigen Zeiten zu stellen.- Denken darüber nach, was sie aus der Mobilitätsaktivität mitnehmen möchten.	<p>Verwenden Sie eine Übung, die von den Schülern einen eigenständigen Einsatz von Zeit und Aufwand erfordert.</p> <p>Motivationsschreiben sind eine „klassische“ Möglichkeit, dies zu tun, sie sind jedoch ziemlich standardisiert, vorhersehbar und bieten nur begrenzte Möglichkeiten zur Unterscheidung zwischen Bewerbern.</p> <p>Es kann informativer sein, eine Übung zu verwenden, die mehr Abwechslung bietet. Die Schüler können ihre Motivation für die Bewerbung zum Beispiel in einem Video, einer Präsentation, einem Poster, einer Aufführung usw. darlegen.</p> <p>Sie können auch mehrere Formate kombinieren oder mehrere Optionen anbieten und den Schülern die Möglichkeit geben, ein oder zwei auszuwählen, die ihnen am besten gefallen. Indem Sie ihnen nicht alle Entscheidungen abnehmen, ermöglichen Sie den Schülern, sich kreativ und nach ihren eigenen Vorstellungen auszudrücken, was Ihnen wiederum eine bessere Vorstellung von ihren Fähigkeiten, Neigungen und ihrer Motivation gibt.</p>
Einfallsreichtum, Anpassungsfähigkeit und Belastbarkeit gegenüber Stress	<p>Persönliche Eigenschaften wie:</p> <ul style="list-style-type: none">- Bereitschaft, andere um Hilfe und Rat zu bitten.- Fähigkeit, mit Veränderungen, neuen Situationen und dem Ausbruch aus der Routine umzugehen.- Fähigkeit, auch außerhalb des bekannten Kreises von Familie und Freunden gut zurechtzukommen.- Kooperationsfähigkeit – Fähigkeit, mit anderen zusammenzuarbeiten.- Fähigkeit, mit Stress, Druck und negativen Emotionen umzugehen.- Vertrauen in die eigenen Stärken und Bewusstsein für mögliche Schwächen.	<p>Ein Vorstellungsgespräch ist immer sinnvoll, insbesondere bei langfristigen Aktivitäten. Wenn es zu viele Kandidaten gibt, können Sie zunächst eine engere Auswahl treffen und dann nur diese Kandidaten interviewen.</p> <p>Um Fairness zu gewährleisten, ist es am besten, ein strukturiertes Interview durchzuführen, in dem jedem Schüler dieselben oder sehr ähnliche Fragen gestellt werden.</p> <p>Verwenden Sie Fragen, die ein fiktives, aber realistisches Szenario beschreiben, das während einer Mobilitätsaktivität passieren könnte. Dies sind Fragen wie „Was würden Sie in der folgenden Situation tun...“. Bei solchen Fragen gibt es keine richtige oder falsche Antwort, sondern sie sind eher so konzipiert, dass sie dem Schüler die Möglichkeit geben, seine Denkweise darzulegen.</p> <p>Außerhalb des Vorstellungsgesprächs können Sie auch das Engagement des Schülers in außerschulischen Aktivitäten wie Musik, Theater, Sport, Hobbyclubs, Freiwilligenarbeit usw. berücksichtigen.</p> <p>Um Elemente zu bewerten, die am besten in realen Situationen zu beobachten sind, können Sie die Lehrer der Schüler, Sporttrainer um Input bitten. und andere qualifizierte Erwachsene, die regelmäßig mit den Schülern arbeiten.</p>
Akademische Fähigkeiten	<ul style="list-style-type: none">- Eine solide allgemeine akademische Leistung ohne größere akademische Schwächen oder aktuelle Probleme, die sich in einer anspruchsvolleren Lernumgebung verschlimmern könnten.- Ausreichende Fähigkeit, eine Fremdsprache zu lernen und anzuwenden (falls erforderlich)	<p>Nutzen Sie die schulischen Leistungen des Schülers. Um die Relevanz der Bewertung zu erhöhen, können Sie einen begrenzten Betrachtungszeitraum und eine Auswahl der relevantesten Fächer definieren.</p> <p>Testen Sie die Sprachkenntnisse Ihrer Schüler in einer realen Situation. Sie können sie beispielsweise ein kurzes Videogespräch mit einem Lehrer (oder einem Schüler) der Gastschule führen lassen.</p>
Bedürfnisse und Entwicklungspotenzial der Schüler	<ul style="list-style-type: none">- Gleichgewicht zwischen bisherigen akademischen Leistungen und den Bedürfnissen und dem Entwicklungspotenzial des Kandidaten.- Jeder Schüler soll die Chance haben, ausgewählt zu werden, auch wenn er nicht bereits Klassenbester ist.	<p>Holen Sie die professionelle Meinung eines oder mehrerer Lehrer ein, die Ihnen aus erster Hand Einblick in die Fähigkeiten, das Verhalten, das Lernpotenzial, die Reaktionsfähigkeit und die Gewohnheiten des Schülers in der Lernumgebung geben können.</p> <p>Sie sollten die positiven Auswirkungen der Mobilitätsaktivität auf die persönliche und akademische Entwicklung des Schülers beurteilen. Eine Erasmus+-Aktivität kann für manche eine lebensverändernde Erfahrung sein, für andere nur ein weiterer Eintrag im Lebenslauf.</p> <p>Die besten Projekte sind jene, die es schaffen, für ihre Teilnehmer einen echten Unterschied zu bewirken.</p>
Unterstützung und Kooperationsbereitschaft der Eltern	<ul style="list-style-type: none">- Die Eltern (bzw. Erziehungsberechtigten) müssen mit dem Auslandsaufenthalt ihres Kindes sowie den Themen des von der Schule durchgeführten Gesamtprojekts einverstanden sein.- Die Eltern müssen verstehen, dass während der Aktivität möglicherweise ein zusätzlicher Koordinationsaufwand erforderlich ist, den sie mit ihren Kindern, der Entsendeschule und der Gastschule erforderlich ist.- Sie müssen Kooperationsbereitschaft, Ruhe, Geduld und die Fähigkeit zeigen, mit einem geringeren Maß an Kontrolle umzugehen.	<p>Ein Gespräch mit den Eltern der Kandidaten sollte Teil Ihres Auswahlverfahrens sein, insbesondere bei langfristigen Aktivitäten. Sie können den Arbeitsaufwand begrenzen, indem Sie nur die Eltern der in die engere Auswahl gekommenen Kandidaten einladen. Nutzen Sie die Gelegenheit, um die Eltern darüber zu informieren, dass die Einreise in ein anderes Land möglicherweise bestimmten Anforderungen unterliegt, wie z. B. obligatorischen Impfungen oder Visabestimmungen.</p> <p>In solchen Fällen ist ihre Zustimmung erforderlich.</p> <p>Zusätzlich können Sie die Eltern um eine Stellungnahme bitten. Die Stellungnahme kann frei formuliert sein, oder Sie definieren einige Fragen, die Sie von den Eltern beantworten lassen möchten – zum Beispiel zu ihren Erwartungen und Prioritäten. Eine vorgegebene Struktur der Stellungnahme erleichtert den Eltern das Ausfüllen und macht den Vergleich verschiedener Stellungnahmen einfacher und fairer. Dieser Schritt kann als Grundlage für das Gespräch mit den Eltern dienen.</p>



Die größte Wirkung war bei unseren Schülern mit besonderen Bedürfnissen zu beobachten. Sie kommen alle aus benachteiligten Familien. Die Familien waren noch nie zuvor in ein anderes Land gereist und waren anfangs ziemlich nervös, aber dennoch sehr bereit, mitzumachen.

Wir haben eine enorme Veränderung in ihrem Verhalten festgestellt. Sie wurden glücklicher, neugieriger und bereit, neue Dinge auszuprobieren, deutlich selbstbewusster und geschickter bei alltäglichen Dingen, die wir für selbstverständlich halten, die sie aber sonst nie erlebt hätten, wie sich durch einen Flughafen zurechtzufinden oder im Ausland selbständig Essen zu bestellen.

**Erasmus-Koordinator bei EEEK Kalamatas,
Sonderpädagogische Sekundarschule, Akovitika, Griechenland**

Inklusion benachteiligter Schülerinnen und Schüler

Inklusion ist eine der übergreifenden Prioritäten des Erasmus+-Programms und ist bei jedem Schritt Ihres Projekts wichtig, insbesondere bei der Auswahl der Teilnehmer. Um eine inklusive Auswahl zu erreichen, sollten Sie vermeiden, dass ein Faktor, wie etwa der akademische Erfolg, alle anderen in den Schatten stellt. Es gibt mehrere Mechanismen, mit denen Sie dies verhindern können:

- Weisen Sie den verschiedenen Kriterien Gewichtungen zu und achten Sie darauf, dass keines die anderen dominiert.
- Bewerten Sie einige Elemente als einfache Ja/Nein-Kriterien. Sie können beispielsweise ein Mindestniveau an Sprachkompetenz festlegen, anstatt es auf einer Skala zu benoten. Wenn Sie nur ein Minimum festlegen, können andere Faktoren die endgültige Rangfolge der Kandidaten bestimmen. Dieser Ansatz gibt Schülern bessere Chancen, die nicht bereits hervorragende Fremdsprachenkenntnisse haben, aber hoch motiviert sind und mehr davon profitieren könnten, ihre Sprachkenntnisse im Ausland zu üben.
- Verwenden Sie eine geschichtete Auswahl: Teilen Sie die Kandidaten in zwei oder mehr Gruppen auf der Grundlage ihrer akademischen Leistung oder eines anderen Faktors ein, der Ihrer Meinung nach übermäßig dominant sein könnte. Wenden Sie dann die anderen Kriterien an, um aus jeder Gruppe die besten Kandidaten auszuwählen.
- Setzen Sie bei Bedarf Quoten oder reservierte Plätze ein. Sie können beispielsweise dazu beitragen, ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis sicherzustellen, oder die Beteiligung von Teilnehmern mit geringeren Chancen zu gewährleisten.

Denken Sie daran, dass Sie manchmal Ausnahmen von bestimmten Anforderungen machen müssen, um die Inklusion zu verbessern. Dies kann administrative Anforderungen und die praktische Art und Weise der Informationsübermittlung betreffen. Beispielsweise können Eltern von Schülern aus sozial schwachen Familien möglicherweise keine schriftliche Unterstützungserklärung abgeben. Denken Sie im Voraus über solche möglichen Hindernisse nach und lassen Sie bei Bedarf Raum für Alternativen.

Denken Sie schließlich daran, dass Erasmus+ einige spezifische Instrumente zur Förderung der Inklusion bietet: spezielle Inklusionsförderungsmittel, die Möglichkeit, während des Projekts zusätzliche Inklusionsförderungsmittel zu beantragen, Mittel für Begleitpersonen, vorbereitende Besuche sowie einige Ausnahmen von Regeln – beispielsweise hinsichtlich der Mindestaufenthaltsdauer. Sie sollten diese Möglichkeiten in der Bewerbungsaufforderung bekannt geben, um zu vermeiden, dass potenzielle Teilnehmer sich gegen eine Bewerbung entscheiden, weil sie glauben, die Teilnahme sei für sie zu schwierig oder zu kostspielig.

15. DEFINITION DES INHALTS UND DER ERWARTETEN ERGEBNISSE DER MOBILITÄTSAKTIVITÄTEN

Erasmus+ ist ein Programm, das Lernmobilitätsaktivitäten unterstützt. Dabei ist „Lernen“ das Schlüsselwort. Lerninhalte verleihen den Erasmus+-Mobilitätsaktivitäten Substanz und Zweck und unterscheiden sie von einem einfachen Besuch in einem fremden Land. Die Anforderung, die erwarteten Lernergebnisse vorab zu definieren, ist daher in den Erasmus-Qualitätsstandards enthalten:



Erasmus-Qualitätsstandards

Definition der Lernergebnisse: Die erwarteten Lernergebnisse des Mobilitätszeitraums müssen für jeden Teilnehmer oder jede Teilnehmergruppe vereinbart werden. Die Lernergebnisse müssen zwischen der entsendenden und der gastgebenden Organisation sowie (bei individuellen Aktivitäten) dem Teilnehmer vereinbart werden. Die Form der Vereinbarung hängt von der Art der Aktivität ab.

Wenn Sie Ihr Erasmus+-Projekt in der Rolle der entsendenden Schule verwalten, besteht Ihre wichtigste Aufgabe darin, mit Ihrem gastgebenden Partner zusammenzuarbeiten, um ein nützliches und realistisches Lernprogramm für Ihre Schüler vorzubereiten.

Damit das Lernprogramm nützlich und realistisch ist, muss es für die Lehrplananforderungen des Schülers an Ihrer Schule relevant sein. Verschiedene europäische Länder haben sehr unterschiedliche Bildungssysteme mit eigener Struktur, eigenen Lehrplänen, Prioritäten und Philosophien. Dies macht es schwierig, grenzübergreifende Lernaktivitäten zu organisieren. Trotz der Unterschiede sind viele der wesentlichen Inhalte, die Schüler ähnlichen Alters in verschiedenen Ländern lernen, jedoch sehr ähnlich. Dies ist bei der Organisation von Erasmus+-Mobilitätsaktivitäten zwischen Schulen in verschiedenen Ländern hilfreich.

Obwohl auf der breiteren Ebene immer Gemeinsamkeiten bestehen, bedarf es praktischer Arbeit, um die genauen Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen einem konkreten Paar aus Entsende- und Gastschulen, die eine Schülermobilitätsaktivität organisieren möchten, zu ermitteln. Aus diesem Grund sind die beiden Schulen im Rahmen von Erasmus+ dafür verantwortlich, ihre Lehrpläne und Anforderungen zu vergleichen und sich auf ein Lernprogramm zu einigen, das ihre Ähnlichkeiten optimal nutzt und gleichzeitig die Unterschiede überbrückt.

Das Endziel dieser Analyse und des Austauschs besteht darin, Ihre Schlussfolgerungen zu nutzen, um eine Reihe erwarteter Lernergebnisse aufzuschreiben: das Wissen, die Fähigkeiten, Kompetenzen und Einstellungen, die jeder Schüler während seiner Mobilitätsaktivität erwerben oder verbessern sollte.



Nach der Teilnahme an Mobilitätsaktivitäten verbessern sich die Sprachkenntnisse der Schüler und ihre Anwendung im wirklichen Leben. Wir haben beobachtet, dass sich das Spektrum der Interessen der Schüler erweitert, ein Verständnis für die Grundsätze der Gleichstellung und die Bedeutung der Inklusion entwickelt. Wichtig ist ihre Fähigkeit, Die Verantwortung nimmt zu. Junge Menschen werden zu Gruppenleitern, die ihre Meinung äußern, Verantwortung übernehmen und kollegiale Beziehungen aufbauen können.

Schulleiterin der Mittelschule Zenta Mauriņa Grobiņa,

Grobiņa, Lettland

16. INHALT UND VORLAGE DER LERNVEREINBARUNG

Bei Erasmus+ wird das Dokument, das die Lernergebnisse und die Art und Weise beschreibt, wie sie in einer einzelnen Mobilitätsaktivität erreicht werden, als „Lernvereinbarung“ bezeichnet. Auch wenn mehrere Schüler gleichzeitig an Mobilitätsaktivitäten mit derselben Gastschule teilnehmen, muss jeder Schüler als persönliche Qualitätsgarantie über eine eigene Lernvereinbarung verfügen.⁶

Die Europäische Kommission stellt eine Standardvorlage für Lernvereinbarungen in Erasmus+ zur Verfügung. Die neueste Version der Standardvorlage finden Sie auf der Website Ihrer nationalen Erasmus+ Agentur.

Wenn Sie zum ersten Mal mit dem Konzept eines Learning Agreements in Berührung kommen, empfehlen wir Ihnen dringend, die Vorlage herunterzuladen. Die Durchsicht gibt Ihnen einen konkreten Eindruck davon, was ein Learning Agreement beinhaltet und wie es auszufüllen ist.

Angesichts der Vielfalt der Bildungssysteme und -kontexte in Europa können bei Bedarf Modifikationen oder Alternativen zur Standardvorlage für Lernvereinbarungen verwendet werden. Wenn Sie der Meinung sind, dass die Standardvorlage für Ihre Situation nicht die beste ist, sollten Sie sich an Ihre Nationale Agentur wenden, um sich über mögliche Lösungen.

Was ist ein Learning Agreement?

Die Lernvereinbarung ist ein Dokument, das die erwarteten Lernergebnisse und die Art und Weise beschreibt, wie diese im Rahmen einer individuellen Mobilitätsaktivität erreicht werden. Sie wird vor Beginn der Mobilitätsaktivität erstellt.

Ein vollständiges Learning Agreement enthält:

- Eine Auflistung und Beschreibung der erwarteten Lernergebnisse des Schülers;
- Eine Liste der Lernaktivitäten und Aufgaben, die der Schüler an der Gastschule absolvieren wird;
- Überwachungs-, Mentoring- und Unterstützungsvereinbarungen sowie die für die Schüler verantwortlichen Personen an den Entsende- und Gastschulen;
- Die Methode, Kriterien und Verfahren zur Bewertung der erzielten Lernergebnisse nach der Aktivität;
- Der Prozess zur Anerkennung und Dokumentation der erreichten Lernergebnisse;
- Der Plan zur Wiedereingliederung des Schülers in seine Entsendeschule nach der Aktivität;
- Kontextuelle und praktische Informationen, wie etwa Start- und Enddatum der Aktivität, ob eine virtuelle Komponente enthalten ist und an welchem Lernprogramm der Schüler derzeit an der Entsendeschule teilnimmt;
- Unterschriften der beteiligten Parteien.

⁶ Die Anforderung persönlicher Lernvereinbarungen stellt einen entscheidenden Unterschied zwischen individuellen und Gruppenmobilitätsaktivitäten dar, wie im Erasmus+-Programtleitfaden erläutert und bereits in Kapitel 5 dieses Handbuchs erwähnt.

17. WICHTIGKEIT DES LEARNING AGREEMENTS

Die Lernvereinbarung ist Ihr Plan für die Mobilitätsaktivität – sie beschreibt, was während der Aktivität passieren wird, wer bestimmte Aufgaben übernimmt, welche Pflichten die Schüler haben, was die Ziele sind und was nach der Aktivität folgt. Diese Angelegenheiten sind zu wichtig, um sie dem Zufall und dem guten Willen zu überlassen. Sie müssen im Voraus besprochen und die Schlussfolgerungen schriftlich festgehalten werden.

Ein gut formuliertes Lernabkommen ist ein Erfolgsrezept. Es vorzubereiten kann eine anspruchsvolle Aufgabe sein, aber es lohnt sich, Zeit darin zu investieren. Für Schüler minimiert ein gutes Lernabkommen die Anzahl doppelter Kurse und den Nachholbedarf nach der Mobilitätsaktivität. Dies wiederum stellt sicher, dass ihre Teilnahme an Erasmus+ eine positive Erfahrung ist und keine zusätzliche Belastung.

Ein gutes Learning Agreement erleichtert zudem den Mentoren und allen anderen Beteiligten die Arbeit. Nach Abschluss der Mobilitätsaktivität werden wichtige Aufgaben wie die Bewertung und Anerkennung von Lernergebnissen durch ein gut formuliertes Learning Agreement wesentlich erleichtert.

Die Lernvereinbarung wird zwischen drei Parteien geschlossen: der entsendenden Schule, der Gastschule und dem Schüler mit seinen Eltern. Denn die vereinbarten Lernergebnisse müssen sein:

- mit den Anforderungen der Entsendeschule vereinbar;
- von der Gastschule angesichts der Inhalte ihres Lehrplans und ihrer Unterrichtsmethoden erreichbar;
- für die Lernbedürfnisse des Schülers relevant und angesichts seiner Fähigkeiten angemessen.

Da es sich um schriftliche Dokumente handelt und diese nicht immer einfach zu erstellen sind, besteht manchmal die Gefahr, dass Lernvereinbarungen als weiterer Teil des Erasmus+-Papierkrams angesehen werden. Das ist nicht wahr: Zwar gibt es im Rahmen von Erasmus+ zugegebenermaßen eine Menge Papierkram, aber im Falle von Lernvereinbarungen dient das Papier lediglich dazu, die Ergebnisse eines äußerst kreativen und kollaborativen Prozesses niederzuschreiben. Dieser Prozess bereitet nicht nur die Lernerfahrung der Schüler vor, sondern stellt auch eine wertvolle Lernerfahrung für die beteiligten Schulen dar.

Die Feinabstimmung der Lernvereinbarungen durch die Diskussion von Lehrplänen und Unterrichtspraktiken mit Kollegen aus dem Gastland ist eine wertvolle praktische Übung für alle beteiligten Lehrer, die ihnen persönlich und beruflich enorm zugutekommt. Mit der Zeit können diese neuen Erfahrungen und Fähigkeiten, die Ihr Personal erwirbt, Ihre Schule von „nur einer Schule“ in eine „**Erasmus+-Schule**“ verwandeln, in der internationale Projekte, Kontakte und Austausch Teil der Identität und des Alltags der Schule sind.

Während der Vorbereitung der Lernvereinbarung dienen Gespräche zwischen den beiden Schulen, dem Schüler und seinen Eltern dazu, Vertrauen, gegenseitiges Verständnis und realistische Erwartungen zu schaffen. Mentoren der Gastschule lernen in diesem Teil der Vorbereitung die Bedürfnisse des Schülers kennen, und durch die Einbeziehung der Eltern erhalten sie ein Verständnis für die Regeln und Einschränkungen, die die entsendende und die Gastschule einhalten müssen. Für Schulleiter wird in diesen Gesprächen klar, welche Art von Verantwortung sie übernehmen und worauf sie besonders achten müssen. In diesem Sinne ist der Schreibprozess genauso wichtig wie das daraus resultierende Dokument.

Mit Ihrer Bewerbung für ein Erasmus+-Projekt haben Sie die Initiative ergriffen und Ihre Motivation gezeigt, Ihren Schülern eine hervorragende Ausbildung zu bieten. Die sorgfältige Vorbereitung des Lernabkommens ist dabei von zentraler Bedeutung. **Ein Lernabkommen ist in vielerlei Hinsicht eine Verkörperung des Erasmus+-Programms: Es entsteht durch die Zusammenarbeit von Pädagogen aus verschiedenen Ländern, die Unterschiede überbrücken, um ihren Schülern die bestmögliche Ausbildung zu bieten.**

18. WIE MAN EIN LEARNING AGREEMENT ERSTELLT – PRAKTISCHE HINWEISE

Leitung des Entwurfsprozesses	
Die entsendende Schule muss Leitung der Ausarbeitung des Learning Agreements	Die entsendende Schule ist Eigentümerin des Projekts und verantwortlich für die Erasmus+-Mittel. Wenn Ihr Gastpartner mehr Erfahrung hat, kann das den Prozess erleichtern, aber als entsendende Schule sollten Sie bedenken, dass Sie die endgültige Verantwortung für das Ergebnis der Mobilitätsaktivitäten in Ihrem Projekt tragen.
Wählen Sie Mentoren, die der Aufgabe gewachsen und vertraue ihnen	Die Mentoren an der Entsende- und der Gastschule sollten die Federführung bei der Festlegung der Inhalte der Aktivitäten für die von ihnen betreuten Schüler übernehmen. Sorgen Sie dafür, dass sie sich befähigt, unterstützt und für ihre Arbeit anerkannt fühlen. Ihre Einbindung in dieser Phase garantiert, dass sie ihre Überwachungs- und Mentoringaufgaben effektiv erfüllen können und dass sie das Selbstvertrauen haben, den im Lernvertrag festgelegten Plan zu ändern, wenn dies während der Umsetzung notwendig oder nützlich wird.
Fachlehrer einbeziehen	<p>Die Einbindung der Fachlehrer ist notwendig, um eine realistische Lernvereinbarung zu erstellen und Doppelarbeit für die Schüler zu vermeiden.</p> <p>Fachlehrer müssen mindestens eine Liste der Anforderungen (z. B. Prüfungen, Aufsätze, Projekte) bereitstellen, die zum Abschluss ihres Fachs erforderlich sind. Diese Anforderungen müssen schriftlich festgehalten werden, damit sie später noch einmal überprüft werden können, wenn der Schüler von seiner Mobilitätsaktivität zurückkommt.</p> <p>Fachlehrer können direkt mit ihren Kollegen an der Gastschule zusammenarbeiten, um Inhalte und Aufgaben in ihrem Kompetenzbereich vorzubereiten. Als Experten in ihren Fächern sind sie am besten in der Lage, Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den Lehrplänen der beiden Schulen zu analysieren. Das Ergebnis ihrer Arbeit kann dann von den Mentoren in die Lernvereinbarung integriert werden.</p> <p>Fachlehrer können außerdem als kritische Prüfer des Lernvereinbarungsentwurfs fungieren und den Mentoren dabei helfen, die Details richtig zu formulieren.</p> <p>Wenn bereits zu diesem frühen Zeitpunkt mehr Lehrkräfte an Bord sind, wird die Evaluierungs- und Anerkennungsphase nach der Mobilitätsaktivität einfacher.</p> <p>Auf Schulebene bedeutet die Einbeziehung eines größeren Lehrerteams, dass die Vorteile des Erasmus+-Projekts in der gesamten Schule spürbarer werden – ein Schlüsselaspekt für den Gesamterfolg Ihres Projekts.</p>
Achten Sie darauf, dass die Lernanforderungen realistisch und ausgewogen sind	<p>Neben den Lernanforderungen stehen den Schülern während des Auslandsaufenthaltes auch viele Herausforderungen bevor, wie zum Beispiel die neue Sprache, neue Mitschüler, eine neue Umgebung, Heimweh usw.</p> <p>Lassen Sie in der Lernvereinbarung bewusst Raum und Zeit für Ruhepausen sowie informelle, außerschulische, soziale und freizeitliche Aktivitäten, um die Integration und den persönlichen Nutzen der Schülerinnen und Schüler zu fördern.</p>

Definieren der Lerninhalte

Sammeln Sie

Hintergrundinformationen, bevor Sie Start

Bevor Sie mit der Ausarbeitung des Textes beginnen, sollten Sie einen Austausch zwischen den Mitarbeitern der Entsende- und der Gastschule organisieren, um die wichtigsten Merkmale der Lehrpläne, klare Kompatibilitäten und Inkompatibilitäten, typische Bewertungsmethoden usw. zu

ermitteln.

Ihr Gastpartner ist bei der Erstellung des Learning Agreements stets Ihr erster Ansprechpartner und Ihre zuverlässigste Informationsquelle.

Integrieren Sie Projektarbeiten, Mobilitätstagebücher oder ähnliche Aufgaben

Die Einbeziehung eines Projekts, Mobilitätstagebuchs, Forschungsauftrags, einer thematischen Präsentation, eines Aufsatzes oder ähnlich konkreter Aufgaben in das Lernprogramm des Schülers kann die Qualität der Aktivität in vielerlei Hinsicht verbessern: ÿ durch Unterstützung des Schülers beim Erwerb von Fähigkeiten und Kompetenzen; ÿ durch das Schließen von Lücken im Schulplan des Schülers; ÿ durch die Erstellung von Materialien, die die Schüler zur Darstellung ihrer Erfahrungen verwenden können wenn sie zur entsendenden Schule zurückkehren; ÿ indem Sie die verschiedenen Aktivitäten Ihres Projekts über ein gemeinsames Thema verknüpfen; ÿ indem der Schüler die Arbeit „zurücktragen“ und anerkennen lassen kann für die Anforderungen an der Entsendeschule.

Das Schreiben eines Mobilitätstagebuchs ist eine der häufigsten Aufgaben, die Schülerinnen und Schüler im Rahmen von Mobilitätsaktivitäten erhalten, da es ihnen ermöglicht, die intensiven und zahlreichen Ereignisse während ihres Aufenthalts besser zu verarbeiten. Das Tagebuch kann vor der Aktivität begonnen und danach erweitert werden, um den gesamten Prozess einschließlich der Auswirkungen nach der Aktivität abzudecken.

Achten Sie darauf, dass solche Aufgaben den Schüler nicht dazu zwingen, zu viel Zeit allein zu verbringen. Gemeinsame Aufgaben können dem Schüler helfen, sich sozial zu integrieren und ihre Sprachkenntnisse verbessern.

Denken Sie über den formalen Inhalt der Schulfächer hinaus

Stellen Sie sicher, dass Sie den verschiedenen Formen informellen und nicht formalen Lernens, die die Schüler während ihres Aufenthalts mit Sicherheit erleben werden, den entsprechenden Stellenwert einräumen. Diese sollten in die Lernvereinbarung aufgenommen und als Teil der Lernergebnisse anerkannt werden.

Anforderungslücken erkennen und schließen

In der Praxis kann es sich als unmöglich erweisen, während der Mobilitätsaktivität alle Lehrplananforderungen des Herkunftslandes zu erfüllen. Es ist wichtig, solche Lücken im Voraus zu identifizieren und Strategien zu entwickeln, um sie zu schließen.

Während des Aufenthalts an der Gastschule muss der Schüler möglicherweise parallel arbeiten, um die wichtigsten Anforderungen der entsendenden Schule zu erfüllen. Dieser Ansatz ist akzeptabel, sofern der Mehraufwand angemessen ist, der Schüler von seinen Mentoren und Lehrern beider Schulen unterstützt wird und der Mehraufwand in der Lernvereinbarung enthalten ist.

Beratung und Unterstützung erhalten	
Nutzen Sie die Erfahrung und das Fachwissen Ihrer Kollegen	<p>Möglicherweise haben auch andere Schulen in Ihrer Umgebung bereits Erasmus+ Projekte umgesetzt und die Kollegen dort können Ihnen für Ihre eigene Arbeit wertvolle Ratschläge geben.</p> <p>Sie können auch nach Host-Partnern mit mehr Erfahrung als Ihrem eigenen suchen, um von deren Wissen zu profitieren.</p> <p>Ihre örtlichen, regionalen und nationalen Schulbehörden können Ihnen eine gute Quelle für Ratschläge und Anleitungen zu Lehrplan- oder Verwaltungsfragen sein, die während des Entwurfsprozesses auftreten können.</p>
Nutzen Sie die Ressourcen von Ihrer Nationale Agentur	<p>Sehen Sie sich die Website Ihrer Nationalagentur an oder senden Sie ihr eine Frage, um herauszufinden, ob sie Workshops zur Vorbereitung von Lernvereinbarungen organisiert. Möglicherweise haben sie auch Schulungsmaterialien und Mustervereinbarungen, die Ihnen den Einstieg erleichtern können.</p>
Nutzen Sie europäische Rahmenbedingungen und Information	<p>Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Bildungssysteme der einzelnen Länder wurden verschiedene EU-Rahmenwerke entwickelt, die im Kontext von Erasmus+ sehr nützlich sein können.</p> <p>Hier sind einige Quellen, die wir empfehlen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Europäischer Rahmen für Schlüsselkompetenzen • Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen • Eurydike (Informationen zu Bildungssystemen in Europa)
Die Wiederverwendung von Teilen früherer Lernvereinbarungen ist zulässig, darf aber die Qualität nicht beeinträchtigen.	<p>Wenn dies nicht Ihre erste Mobilitätsaktivität ist, können Sie Teile früherer Lernvereinbarungen wiederverwenden, solange Sie die Qualitätsstandards von Erasmus+ einhalten. Bei ähnlichem Kontext ist es sinnvoll, eine bewährte Arbeit zu verwenden.</p> <p>Vergessen Sie jedoch nicht, dass der Prozess der Erstellung eines Lernabkommens wichtig ist, nicht nur das Endergebnis. Die Vorbereitung der Lernvereinbarung umfasst vergleichende Analysen und Selbstreflexion, die sowohl für den Schüler als auch für Ihre Schule Wirkung und gute Ergebnisse sicherstellen. Diese Schritte sollte niemals übersprungen werden.</p> <p>Nehmen Sie die Erasmus+-Anforderung ernst, dass für jeden Schüler ein persönliches Lernabkommen vorliegen muss. Das bedeutet nicht, dass Sie jedes Mal bei Null anfangen müssen. Aber auch wenn Ihr bisheriges Abkommen hervorragend war, gibt es immer etwas anzupassen oder zu verfeinern. In jedem Fall müssen die Inhalte zwischen dem betroffenen Schüler, den Eltern und den Mentoren besprochen werden.</p> <p>Eine Lernvereinbarung sollte spezifisch und hochgradig praktikabel sein. Wenn sie zu allgemein gehalten ist, wird es schwierig sein, ihre Bestimmungen in die Tat umzusetzen. Vage, kopierte und eingefügte Bestimmungen der Lernvereinbarung, die nicht auf die Umstände Ihrer Schule oder Ihres Schülers zugeschnitten sind, können während und nach der Mobilitätsaktivität zu Problemen führen und Sie verschwenden Zeit, anstatt sie zu sparen.</p>

Weitere Tipps	
<p>Die Schüler sollten mit ihrem Lernvertrag vertraut sein und sich damit wohlfühlen</p>	<p>Beziehen Sie die Schüler in die Vorbereitung der Lernvereinbarung ein. Auch wenn ihr Einfluss auf den Inhalt der Vereinbarung begrenzt ist, sollten sie dennoch ihre Ideen und Bedenken äußern können. Dies ist Teil einer pädagogischen Strategie, die darauf abzielt, ihr Verantwortungsbewusstsein und ihr Selbstvertrauen zu stärken.</p> <p>Durch klare Vorstellungen über die Aufgaben und Lerninhalte des Auslandsaufenthaltes werden die Schüler mental auf die auf sie zukommenden Verpflichtungen vorbereitet.</p>
<p>Denken Sie darüber nach, dass einige oder alle geplante Lernergebnisse könnten nicht erreicht werden</p>	<p>Mobilitätsaktivitäten stellen hohe Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler sowie an die beiden beteiligten Schulen. Sie müssen darauf vorbereitet sein, dass diese Anforderungen trotz aller Bemühungen aller Beteiligten manchmal zu hoch sind.</p> <p>Beispielsweise kann der Schüler eine unerwartet starke negative emotionale Reaktion auf die Trennung von seinen Eltern erleben. Die Sprachbarriere kann für den Schüler im Alltag zu viel sein. In einigen Fällen führen diese Probleme zu einer vorzeitigen Rückkehr an die Herkunftsschule.</p> <p>In anderen Fällen wird die Mobilitätsaktivität zwar abgeschlossen, aber nicht alle geplanten Lernergebnisse werden erreicht.</p> <p>Diese möglichen Situationen sollten Sie bei der Erstellung der Lernvereinbarung berücksichtigen. Mentoren und Eltern müssen mental darauf vorbereitet sein, zu erkennen und zu akzeptieren, wenn die Dinge nicht nach Plan laufen.</p> <p>Wenn diese Möglichkeit im Voraus besprochen wird, trägt dies dazu bei, dass alle sie als Möglichkeit akzeptieren. Dadurch fällt es allen wiederum leichter, angemessen zu reagieren, wenn Probleme auftreten.</p>
<p>Haben Sie keine Angst vor Veränderungen der Plan</p>	<p>Planung ist wichtig, aber auch Flexibilität und Anpassungsfähigkeit. In der realen Welt läuft nicht alles wie geplant.</p> <p>Der Plan im Lernabkommen kann und sollte geändert werden, wenn sich neue und bessere Lernmöglichkeiten ergeben oder wenn sich einige Aspekte als zu schwierig umzusetzen erweisen. Das sind keine Probleme, sondern normale Situationen. Gutes Projektmanagement passt sich veränderten Umständen und neuen Informationen an.</p> <p>Außerdem kommen die kreativsten Ideen oft erst, wenn die Aktivität bereits begonnen hat. Die Lernvereinbarung sollte die Durchführung leiten, darf aber der Verbesserung nicht im Wege stehen.</p> <p>Was die Formalitäten betrifft, können die meisten Änderungen am Ende der Mobilitätsaktivität dokumentiert werden, wenn Sie ein Abschlussdokument erstellen, um die Leistungen des Schülers zu bescheinigen. Wenn Sie größere Änderungen am ursprünglichen Plan vornehmen, können Sie eine neue Version der Lernvereinbarung erstellen. In beiden Fällen ist es wichtig, sicherzustellen, dass alle Parteien mit den Änderungen einverstanden sind.</p>
<p>Verwenden Sie eine einfache Sprache und seien Sie konkret</p>	<p>Der Inhalt der Lernvereinbarung muss praktisch sein, um nützlich zu sein. Die darin verwendete Sprache sollte unkompliziert sein und sich auf spezifische Ziele konzentrieren, die der Schüler verstehen kann. Eine unkomplizierte, klare und prägnante Sprache erleichtert auch die Arbeit der Mentoren und Lehrer und vereinfacht den Evaluierungsprozess nach der Mobilitätsaktivität.</p>

19. VERSICHERUNG, SICHERHEIT VON MINDERJÄHRIGEN UND ANDERE GESETZLICHE ANFORDERUNGEN

Neben der Vorbereitung der Schüler müssen die Entsende- und die Gastschule zusammenarbeiten, um alle logistischen, praktischen und rechtlichen Aspekte zu regeln.

Die Erasmus-Qualitätsstandards definieren folgende Anforderungen:



Erasmus-Qualitätsstandards

Praktische Vorkehrungen: Die begünstigten Organisationen müssen die Qualität der praktischen und logistischen Vorkehrungen (Reise, Unterkunft, Visumanträge, Sozialversicherung usw.) sicherstellen. Wenn diese Aufgaben an den Teilnehmer oder einen Dienstleister delegiert werden, bleibt die begünstigte Organisation letztendlich für die Überprüfung ihrer Bereitstellung und Qualität verantwortlich.

Gesundheit, Sicherheit und Einhaltung geltender Vorschriften: Alle Aktivitäten müssen mit einem hohen Sicherheits- und Schutzstandard für die beteiligten Teilnehmer organisiert werden und alle geltenden Vorschriften (z. B. in Bezug auf die Zustimmung der Eltern, das Mindestalter der Teilnehmer usw.) einhalten. Die begünstigten Organisationen müssen sicherstellen, dass ihre Teilnehmer über einen angemessenen Versicherungsschutz verfügen, wie in den allgemeinen Regeln des Programms und den geltenden Vorschriften festgelegt.

Sie als entsendende Schule sollten sich darüber im Klaren sein, dass die endgültige Verantwortung für die Erfüllung dieser Anforderungen in jedem Fall bei Ihnen liegt, auch wenn die praktische Abwicklung durch die Gastschule oder einen Dienstleister erfolgt.

Ihre Aufgabe ist es, als Qualitätskontrolleur für alle anderen am Projekt Beteiligten zu fungieren. Wenn Sie Aufgaben delegieren, sollten Sie darüber nachdenken, wie Sie die Qualität der Umsetzung überwachen, insbesondere im Hinblick auf die Sicherheit und das Wohlbefinden Ihrer Schüler.

Die nationalen Gesetze zur Sicherheit von Minderjährigen unterscheiden sich von Land zu Land und können strenge Einschränkungen oder Regeln enthalten. Die Sicherheit von Minderjährigen gehört nicht zu den rechtlichen Kompetenzen der EU, daher gibt es keinen europaweiten gemeinsamen Rechtsrahmen, der direkt auf Erasmus+-Aktivitäten angewendet werden könnte. Dies bedeutet auch, dass die Das Erasmus+-Programm hat in den nationalen Gesetzen der EU-Länder keinen besonderen Rechtsstatus. Daher ist es für Sie unbedingt erforderlich, sich über Ihre rechtlichen Verpflichtungen bei der Arbeit mit Minderjährigen zu informieren und diese genau zu kennen.

Schulen haben täglich mit Kindern und Minderjährigen zu tun, sodass Ihre Schule in diesem Bereich bereits über eine gewisse Kompetenz verfügt. Daher können Sie als ersten Schritt bei der Erfassung der geltenden Regeln den Rat Ihrer erfahrensten Kollegen einholen. Natürlich unterscheidet sich eine Lernmobilitätsaktivität von den üblichen Schulausflügen oder ähnlichen Aktivitäten, daher sollten Sie in jedem Fall die schriftlichen Regelungen überprüfen.

Während Sie an Erasmus+-Aktivitäten teilnehmen, sammeln und verarbeiten Sie personenbezogene Daten. Dies ist also ein weiteres rechtliches Thema, das Sie berücksichtigen sollten. Zu diesen und anderen rechtlichen Aspekten sollten Sie Ihre Aufsichtsbehörde um Rat und Anleitung bitten und Informationen von anderen Schulen in Ihrer Nähe einholen, die Erasmus+-Aktivitäten durchgeführt haben.

Versicherung

Alle Schülerinnen und Schüler, die an individuellen Lernmobilitätsaktivitäten teilnehmen, müssen während ihres Auslandsaufenthaltes versichert sein.

Sie sollten die folgenden Deckungsarten in Betracht ziehen:

- Reiseversicherung (einschließlich Schäden oder Verlust von Gepäck)
- Haftpflicht
- Krankenversicherung
- Unfall-, schwere Krankheits- und Lebensversicherung (einschließlich dauerhafter oder vorübergehender Erwerbsunfähigkeit und Rückführung)

Einige dieser Elemente können durch eine bestehende Versicherung der entsendenden Schule, der gastgebenden Schule oder des Schülers abgedeckt sein. Daher sollten Sie zunächst bestehende Versicherungen ermitteln, die anwendbar sein könnten. Als nächstes können Sie dann nach Möglichkeiten suchen, die Arten von Versicherungen abzudecken, die noch nicht berücksichtigt wurden.

Wenn es um die Krankenversicherung geht, sollten Sie sich gut informieren über die [Europäische Krankenversicherungskarte \(EHIC\)](#), die es EU-Bürgern ermöglicht, die Krankenversicherung ihres Heimatlandes zu nutzen in anderen EU-Ländern.

Stellen Sie sicher, dass alle Ihre Schüler bei der Abreise ihre EHIC-Karte dabei haben und fügen Sie Informationen zur Karte in ihr Informationspaket vor der Abreise ein. Alle Einzelheiten, die Sie über die Verfahren zur Einreichung möglicher Ansprüche (wo einreichen, welche Unterlagen vorbereiten usw.) beifügen können, sind für den Schüler, seine Mentoren und Eltern besonders nützlich.



20.Unterkunft und Gastfamilien

Im Hinblick auf die Logistik der Schülermobilitätsaktivitäten ist die Unterkunft eine der wichtigsten Entscheidungen, die getroffen werden muss, da sie großen Einfluss auf den persönlichen Komfort des Schülers und seine Möglichkeiten zur Sozialisierung während seines Aufenthalts im Gastland hat.

Die Art der Unterbringung sollten Sie mit Ihrer Gastschule frühzeitig vereinbaren. Die Einzelheiten der Unterbringung müssen dem Schüler und seinen Eltern vor der Abreise bekannt sein.

Ihre beiden Schulen sollten sich auch darüber einigen, wie die Unterbringungskosten und andere tägliche Ausgaben (wie Verpflegung und Transport von der Unterkunft zur Schule) gedeckt werden. Die Rolle der Gastschule besteht darin, die verschiedenen Unterbringungsmöglichkeiten zu prüfen und andere logistische und administrative Details im Gastland vorzubereiten.

Land. Andererseits ist die entsendende Schule als Empfängerin des Erasmus+-Stipendiums auch für die Finanzen verantwortlich (siehe auch „Umgang mit den Organisationskosten von Mobilitätsaktivitäten“).

Je nach den Möglichkeiten der Gastschule und der Vereinbarung mit der entsendenden Schule kann die Unterbringung in einem Wohnheim, bei einem kommerziellen Anbieter (Hotel, Jugendherberge oder Mietwohnung) organisiert werden.

Unterkunft) oder in einer Gastfamilie. Die Dauer der Mobilitätsaktivität ist hierbei maßgeblich.

Die Unterbringung der Schüler in einem Hotel kann für relativ kurze Aufenthalte eine praktische Lösung sein, während Schulwohnheime und Gastfamilien im Allgemeinen eine bessere Option für längere Aufenthalte sind, da sie eine bessere Integration ermöglichen. Für die Schüler kann die Unterbringung in einer Familie dazu beitragen, mehr aus ihrer Erfahrung zu machen, indem sie es ist immersiver.

Wenn Sie sich für die Zusammenarbeit mit Gastfamilien entscheiden, sollte der Prozess der Suche nach geeigneten Familien von der Gastschule geleitet werden, basierend auf Anweisungen der entsendenden Schule zu den erforderlichen Anforderungen und dem Profil der teilnehmenden Schüler. Die vorläufige Rekrutierung von Gastfamilien sollte parallel zur Auswahl der Schüler beginnen und dann durch die Zuordnung der ausgewählten Schüler zu einer der verfügbaren Gastfamilien abgeschlossen werden. Auf den nächsten Seiten finden Sie einige praktische Ratschläge zur Rekrutierung und Zusammenarbeit mit Gastfamilien.



Es ist sehr wichtig zu sagen, dass die Erasmus+-Erfahrung nicht nur die teilnehmenden Schüler, sondern auch die Eltern und Geschwister verändert. Einen Schüler aus Deutschland drei Monate lang bei uns zu Hause aufzunehmen, war ein wunderbares Abenteuer, für das wir dankbar sind und das wir anderen empfehlen würden. Zwischen uns und unserem Austauschschüler ist eine sehr starke familiäre Bindung entstanden, mit viel Zuneigung, Verständnis und Empathie. Ebenso hat die deutsche Familie unser Kind wunderbar in ihrem Zuhause aufgenommen. Wir sind sehr stolz, dass wir uns entschieden haben, an diesem fantastischen Projekt teilzunehmen.

**Mutter einer Schülerin der IES Las Maretas, Lanzarote, Spanien
im Austausch mit der Hebbelschule Kiel, Deutschland**

21. ARBEIT MIT GASTFAMILIEN – PRAKTISCHE HINWEISE

Beginnen Sie rechtzeitig mit der Suche nach Gastfamilien	<p>Sobald Sie mit der Gastschule eine Unterbringung durch eine Gastfamilie vereinbart haben, sollten Sie die Gastschule darum bitten, in Ausschreibungen nach Familien zu suchen, die sich freiwillig zur Aufnahme von Schülern bereit erklären.</p>
Transparente Anforderungen und Kontrollen etablieren	<p>Um die Sicherheitsbestimmungen einzuhalten und die Eltern des Schülers zu beruhigen, muss das Überprüfungsverfahren für Gastfamilien streng und ausreichend detailliert sein.</p> <p>Die Regeln, welche Art von Unterlagen und Fragen Sie den Bewerberfamilien stellen dürfen (oder müssen), werden auf nationaler Ebene festgelegt. Wenn Sie unsicher sind, holen Sie sich am besten vor Ort Rechtsberatung. Ihre Nationale Agentur kann Ihnen mitteilen, ob andere Schulen in Ihrem Land oder Ihrer Region ähnliche Aktivitäten durchführen und ob sie Sie beraten können über verifizierte Praktiken.</p> <p>Wenn die nationalen Bestimmungen es zulassen, können Sie Gastfamilien bitten, konkrete Nachweise, zB aktuelle Strafregisterauszüge der Haushaltsmitglieder.</p> <p>Alle derartigen Anforderungen und Kontrollen sollten im Aufruf für freiwillige Gastfamilien angegeben werden. Der erste Punkt der Bewerbung um die Aufnahme sollte die ausdrückliche Zustimmung der antragstellenden Familie zu den von Ihnen festgelegten Bedingungen sein.</p>
Überprüfen Sie die Unterkunft Bedingungen	<p>Mitarbeiter der Gast- und/oder Entsendeschule sollten das Zuhause der potenziellen Gastfamilie besuchen, um zu bestätigen, dass es für den Schüler geeignet ist.</p> <p>Der Schüler sollte ein eigenes Zimmer haben oder sich allenfalls mit einem Kind ähnlichen Alters (und in der Regel des gleichen Geschlechts, insbesondere wenn der Schüler oder seine Eltern dies wünschen) ein Zimmer teilen.</p>
Bewerten Sie die Motivation von die Gastfamilie und erklären Sie die Bedeutung ihrer Rolle	<p>Über die formalen Anforderungen hinaus sollten sich die Gastfamilien ihrer Rolle bewusst sein, die ihnen bei der Integration und beim Lernen der bei ihnen untergebrachten Schülerinnen und Schüler zukommt. Sie müssen bereit sein, den Schüler so zu behandeln, wie sie sich eine Behandlung ihres eigenen Kindes in einem anderen Zuhause wünschen würden.</p> <p>Während des Auswahlverfahrens sollte die Gastschule Zeit darauf verwenden, die Kandidatenfamilien detailliert über diese Verantwortlichkeiten und Erwartungen zu informieren.</p> <p>Im Rahmen des Auswahlverfahrens sollte ein Gespräch mit den erwachsenen Mitgliedern der Gastfamilie geführt werden, um ihre Motivation und Eignung für diese Rolle zu beurteilen. Um allen Haushaltsmitgliedern die Teilnahme zu erleichtern, kann das Gespräch bei ihnen zu Hause stattfinden.</p>
Die Familien der Klassenkameraden sind eine optimale Wahl	<p>Als Gastfamilien kommen nach Möglichkeit die Familien der zukünftigen Klassenkameraden der mobilen Schülerinnen und Schüler an der Gastschule in Frage. Dies erleichtert den ankommenden Schülern die Orientierung und Integration im Gastland und an der Schule.</p>

<p>Vereinbaren Sie wenn möglich einen wechselseitigen Austausch</p>	<p>Wenn zwei Schulen einen Schüleraustausch untereinander vereinbaren, besteht die beste Unterbringungsregel normalerweise darin, „Paare“ oder „Tandems“ von Schülern zu bilden, die bei den Familien des jeweils anderen wohnen.</p> <p>Um dieses Vorgehen zu erleichtern, können Sie festlegen, dass die Zustimmung zur Aufnahme eines Schülers der Partnerschule eines der Auswahlkriterien für Ihre eigenen Schüler ist.</p> <p>Wenn Sie sich für die Einführung einer solchen Regel entscheiden, sollten Sie sich deren Auswirkungen auf die Inklusion bewusst sein. Sie müssen Raum für Ausnahmen lassen, um sicherzustellen, dass Schüler mit geringeren Chancen nicht ausgeschlossen werden.</p>
<p>Wählen Sie mehr Familien vorab aus als die Anzahl der mobilen Schüler und halten Sie Backups bereit</p>	<p>Durch die Auswahl eines größeren Pools potenzieller Gastfamilien können Sie die Schüler besser den Familien zuordnen. Außerdem können Sie Ersatzfamilien identifizieren, falls eine der Gastfamilien absagt, ein Schüler die Gastfamilie wechseln muss oder die Zahl der Schüler, die die Gastfamilie besuchen, zunimmt.</p>
<p>Seien Sie der Matchmaker</p>	<p>Sobald die endgültige Liste der Schüler und Gastfamilien feststeht, sollten Sie darüber nachdenken, welche am besten zusammenpassen. Die Zusammenführung sollte bewusst erfolgen und nicht dem Zufall überlassen sein.</p> <p>Wenn es bereits Verbindungen zwischen den Schülern und den Gastfamilien gibt (z. B. eine Freundschaft, die bei früheren Aktivitäten entstanden ist), können Sie diese für die Zuordnung verwenden. Wenn es keine solchen offensichtlichen Möglichkeiten gibt, können Sie optimieren. Die Zuordnung erfolgt nach dem Alter der eigenen Kinder der Gastfamilie oder nach den Sprachkenntnissen der Gastfamilienmitglieder. Sie können auch kurze Fragebögen verwenden, um gemeinsame Interessen zwischen Schülerpaaren zu ermitteln.</p>
<p>Erstkontakt erleichtern</p>	<p>Der Schüler, seine Eltern und die Gastfamilie sollten sich vor Beginn der Aktivität online treffen. Die Entsende- und Gastfamilien sollten bei diesem Schritt helfen und Ratschläge geben, welche Art von Informationen ausgetauscht werden sollten (z. B. die typischen Routinen des Schülers und der Gastfamilie, Ernährungsgewohnheiten oder besondere Anforderungen, Haustiere, die im Gastland benötigte Kleidung usw.). Es kann sehr nützlich sein, über grundlegende Hausregeln zu sprechen und diese gemeinsam festzulegen, um im Voraus zu wissen, ob es kulturelle Unterschiede gibt, die man beachten und respektieren muss.</p>
<p>Informieren Sie die Gastfamilien über Pläne für Notfälle</p>	<p>Die Rolle der Gastfamilien in unerwarteten Situationen ist sehr wichtig. Die Gastfamilie sollte daher mit den Notfallplänen vertraut sein und gegebenenfalls zu deren Ausarbeitung beitragen, wie im Handbuchkapitel „Außergewöhnliche Umstände und Notfälle während der Mobilitätsaktivität“ erläutert.</p>
<p>Faire und transparente Finanzvereinbarungen treffen</p>	<p>Die Teilnahme der Gastfamilien erfolgt grundsätzlich auf freiwilliger Basis und sie dürfen durch die Aufnahme von Schülern keinen Gewinn erzielen.</p> <p>Gleichzeitig kann ein angemessener Zuschuss zu Verpflegung und anderen täglichen Ausgaben gewährt werden sowie die Deckung bestimmter Rechnungen aus der Projektförderung sichergestellt werden, um unverhältnismäßige Belastungen für die Gastfamilie zu vermeiden.</p> <p>Mit dem Projektstipendium kann den Schülerinnen und Schülern auch ein angemessenes, mit den Eltern vereinbartes Taschengeld zukommen lassen.</p>

22. VORBEREITUNG DER SCHÜLER VOR DER ABREISE

Für viele Schülerinnen und Schüler ist die Erasmus+-Erfahrung der erste längere Auslandsaufenthalt, die erste Trennung von ihren Eltern, das erste Verständigen in einer Fremdsprache und vieles mehr. Eine umfassende Vorbereitung vor der Abreise hilft ihnen, mit diesen neuen Situationen umzugehen.

Die Erasmus-Qualitätsstandards legen die folgenden Grundsätze für die Vorbereitung vor der Abreise fest:



Erasmus-Qualitätsstandards

Vorbereitung: Die Teilnehmer müssen eine angemessene Vorbereitung in Bezug auf praktische, berufliche und kulturelle Aspekte ihres Aufenthalts im Gastland erhalten. Die Vorbereitung sollte in Zusammenarbeit mit der Gastorganisation (und ggf. den Gastfamilien) organisiert werden.

Für Schüler ist eine praktische und kulturelle Vorbereitung von entscheidender Bedeutung (während für Personalmobilitätsaktivitäten, für die dieselben Standards gelten, eine berufliche Vorbereitung relevanter ist).

Zur Vorbereitung gehört die Bereitstellung von Informationen und die Herstellung erster Kontakte zwischen Teilnehmern, Mentoren und anderen an der Mobilitätsaktivität beteiligten Personen auf der Entsende- und der Gastseite.

Die Entsendeschule sollte hierbei die Führung übernehmen, indem sie die Vorbereitungsmaßnahmen strukturiert und sicherstellt, dass sie dem Alter der Schüler, dem Gastland, der Dauer des Aufenthalts, den geplanten Überwachungsmaßnahmen usw. angemessen sind.

Gemeinsam mit den Eltern des Schülers sollte die entsendende Schule relevante Informationen aus dem Auswahlverfahren des Schülers (schulische Leistungen, Sprachkompetenzen, Motivation) sowie notwendige medizinische Informationen (z. B. Medikamente, Allergien, diätetische Einschränkungen) und andere persönliche Bedürfnisse oder Vorlieben (z. B. Ernährungsgewohnheiten) vorbereiten und mit der Gastschule teilen. Es ist eine gute Idee, **den Schüler einzubeziehen**: Er kann seine eigene Einführung in schriftlicher oder Videoform vorbereiten und über Themen wie seine Hobbys, Gewohnheiten, Hoffnungen oder Ängste in Bezug auf die Mobilitätsaktivität sprechen.

Wie in den Kapiteln des Handbuchs zu Lernvereinbarungen hervorgehoben wird, besteht ein besonders wichtiger Teil der Vorbereitung darin, die **Lernvereinbarung** gemeinsam mit dem Schüler durchzulesen, um sicherzustellen, dass er die Regeln sowie seine Rechte und Pflichten während des Aufenthalts an der Gastschule versteht.

Die Rolle der Gastschule besteht darin, so viele Informationen wie möglich über das Zielland weiterzugeben und erste Kontakte mit wichtigen Personen im Gastland zu ermöglichen. Durch die Einbindung in die Vorbereitungen vor der Abreise ist das Personal der Gastschule selbst besser informiert und kann sich auf die Ankunft der Schüler vorbereiten.

Die Schüler können sich auch beteiligen, indem **sie ihr Gastland und ihre Stadt recherchieren**, um ein eigenes Infopakete vorzubereiten. oder vor dem Verlassen der Klasse eine Präsentation halten. Diese Art des praktischen Ansatzes ist effektiver, als den Schüler aufzufordern, Informationen auswendig zu lernen, die bereits von jemand anderem zusammengestellt wurden.

Praktische und kulturelle Vorbereitung

Ein **digitales Infopaket** mit notwendigen Informationen zur praktischen und landeskundlichen Vorbereitung soll den Schülerinnen und Schülern sowie ihren Eltern in digitaler Form zur Verfügung stehen und bei Bedarf eingesehen werden können.

Die praktische und kulturelle Vorbereitung sollte mindestens Informationen über Folgendes umfassen:

- die gastgebende Schule selbst (Name, Standort, Art der angebotenen Programme, Alter der Schülerinnen und Schüler)
- die Gastfamilie, sofern vorhanden (Familienmitglieder, Informationen über den Platz, an dem der Schüler Nutzung, Ernährungs- und andere Gewohnheiten, Hausordnung, Haustiere usw.)
- die wesentlichen Merkmale des Bildungssystems des Gastlandes (z. B. Notensystem, Bezeichnung der Fächer, Art der Prüfungen) und wie diese im Vergleich zu denen des Herkunftslandes aussehen
- Reisevorbereitungen
- Unterkunft
- der Stundenplan des Schülers
- die praktischen Aspekte des täglichen Schulwegs
- bundeseinheitliche Feiertage und Schulferien (sofern während des Aufenthaltes des Schülers/der Schülerin relevant)
- grundlegende Dienstleistungen, die die Schüler benötigen, wie Internetzugang, Mensen, Studentenbüros, Bibliothek usw.
- soziale Gepflogenheiten im Gastland und in der Gaststadt (z. B. typische Speisen)
- Klima und Kleidung, die während des Aufenthalts benötigt werden könnte.

Auch bei Ländern, die geografisch sehr nah beieinander liegen und eine ähnliche Kultur haben, ist die kulturelle Vorbereitung nicht zu unterschätzen. Der Schüler besucht das Gastland nicht als Tourist. Vielmehr muss er sich in das Bildungssystem des Gastlandes integrieren und dort Aufgaben erfüllen – ein spezifisches Umfeld mit einer eigenen Kultur. Vor allem muss der Schüler verstehen, dass das, was er zu Hause als normal und selbstverständlich empfindet, im anderen Land, in der Schule oder in der Gastfamilie anders sein kann.

Training vor der Abreise

Ein strukturiertes Training vor der Abreise ist ein obligatorischer Teil der Vorbereitung auf individuelle Schülermobilitätsaktivitäten, die länger als einen Monat dauern.

Die genaue Form der obligatorischen Vorbereitungsmaßnahmen vor der Abreise ist von Land zu Land unterschiedlich. Um weitere Informationen zu erhalten, sollten Sie sich an Ihre Nationale Agentur wenden, sobald Sie wissen, dass Sie eine langfristige Schülermobilität organisieren werden.

Bei Bedarf können die Fahrtkosten von deiner Schule zum Vorbereitungstraining aus Erasmus+ Mitteln gedeckt werden.

Persönliche und emotionale Vorbereitung

Schüler, die ihre Schule und ihr Heimatland verlassen, um an einer Mobilitätsaktivität teilzunehmen, brauchen neben sachlichen Informationen auch Zusicherungen und ein Gefühl der Verbundenheit mit dem Ort, an den sie gehen. Deshalb sollte die Vorbereitung jeder Mobilitätsaktivität auch Kontakte zwischen den Schülern und den Menschen im Gastland umfassen, einschließlich ihrer Mentoren, Lehrer, Mitschüler und der Gastfamilie (sofern sie dort untergebracht werden).

Hierfür können Online-Tools wie eTwinning eingesetzt werden. Sofern es für das Projekt sinnvoll ist, können die Mitschüler des Schülers mit ihren zukünftigen Mitschülern auf der Gastgeberseite an gemeinsamen virtuellen Aktivitäten teilnehmen.

Eltern, Lehrer und andere Mitarbeiter (z. B. der Schulpsychologe) sollten die Schüler bei der Vorbereitung unterstützen, indem sie über positive und negative Gefühle sprechen, die sie vor der Abreise und während ihres Aufenthalts erleben können.

im Ausland. Die Schüler sollten verstehen, dass Gefühle wie Heimweh, Unsicherheit und andere emotionale Reaktionen normal und zu erwarten sind. Vor allem sollten sie sich darüber im Klaren sein, dass es kein Problem ist, über negative Gefühle zu sprechen, und dass es richtig und verantwortungsvoll ist, während des Auslandsaufenthalts um Hilfe oder Rat zu bitten, wenn sie sich mit ihrer akademischen oder persönlichen Situation unwohl fühlen.

Sprachliche Vorbereitung

Für Schüler, die sich in einem Land aufhalten, in dem eine andere Sprache gesprochen wird als die, die sie fließend sprechen, ist eine sprachliche Vorbereitung (und kontinuierliche Unterstützung während ihres Aufenthalts) von entscheidender Bedeutung.

Ihre eigenen Mitarbeiter und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gastschule (und insbesondere die Sprachlehrer) werden Ihnen bei der sprachlichen Vorbereitung sicherlich die beste Unterstützung sein.

Darüber hinaus bietet Erasmus+ zwei Arten sprachlicher Unterstützung: die kostenlose Plattform für Online-Sprachunterstützung (OLS) sowie spezielle Mittel. Ob Sie auf eine oder beide Unterstützungsformen zugreifen können, hängt vom Format der Aktivität und der erforderlichen Sprache und dem erforderlichen Niveau ab: Detaillierte Regeln finden Sie im Erasmus+-Programtleitfaden und auf der Plattform für Online-Sprachunterstützung selbst. Wenn die Unterstützung finanzielle Mittel umfasst, können Sie diese für den Erwerb zusätzlicher Materialien und Dienste zum Sprachenlernen verwenden.

Unabhängig vom Format sollte der Spracherwerb angeleitet und beaufsichtigt werden. Wie bei anderen Vorbereitungsformen können eTwinning oder andere Online-Tools es den Schülern ermöglichen, an Lernaktivitäten mit ihren zukünftigen Klassenkameraden am Gastland teilzunehmen. Dies ist eine hervorragende Möglichkeit, gleichzeitig mit ihrer sprachlichen und sozialen Integration zu beginnen.

Tandemlernen mit einem „Buddy“ am Gastland (z. B. aus der Gastfamilie, falls vorhanden) ist eine weitere Möglichkeit, die Vorbereitungsphase zu bereichern und die Ankunft des Schülers reibungsloser zu gestalten.



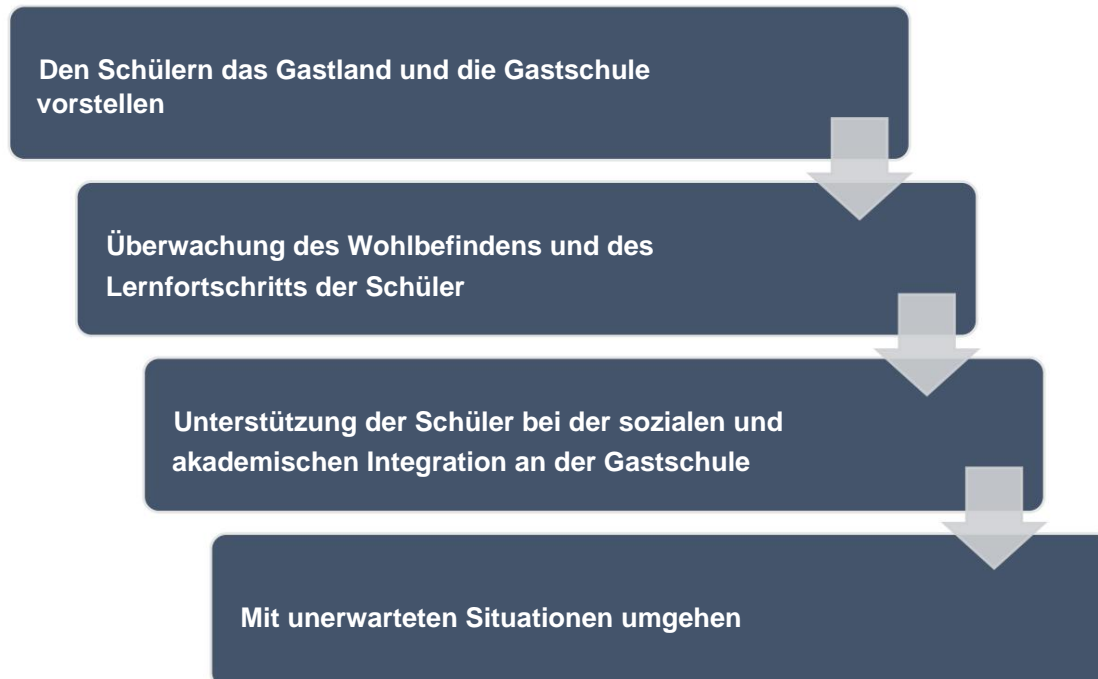
Erasmus-Qualitätsstandards

Sprachliche Unterstützung: Die begünstigte Organisation muss einen angemessenen Sprachunterricht gewährleisten, der an die persönlichen und beruflichen Bedürfnisse der Teilnehmer angepasst ist. Gegebenenfalls sollte die begünstigte Organisation die spezifischen Instrumente und Finanzmittel, die das Programm zu diesem Zweck bereitstellt, optimal nutzen.

UMSETZUNGSPHASE

Die Umsetzungsphase beginnt mit der Ankunft des Schülers im Gastland. Sie umfasst den Zeitraum, in dem sich der Schüler im Ausland aufhält und lernt.

Aus Sicht des Projektmanagements besteht die wichtigste Aufgabe der Entsendeschule in dieser Phase darin, sich über die Entwicklungen an der Gastschule auf dem Laufenden zu halten und sich regelmäßig und proaktiv zu informieren. Darüber hinaus muss die Entsendeschule bei Bedarf jederzeit für den Schüler und die Gastschule erreichbar sein, insbesondere bei unvorhergesehenen Ereignissen.



23. Dem Schüler das Gastland und die Gastschule vorstellen

Die Reise der Schüler ins Gastland sollte so organisiert werden, dass der Beginn ihrer Mobilitätserfahrung angenehm und beruhigend ist.

Damit die Eingewöhnung direkt beginnen kann, sollten Vertreter der Gastschule den Schüler bei der Ankunft begrüßen. Am besten übernimmt dies der Mentor des Schülers. Reist der Schüler alleine, sollte ihn eine Person der Gastschule sicher zu seiner Unterkunft bringen und ihm erklären, wie der nächste Tag für ihn beginnen wird. Ist eine Gastfamilie dabei, sollte diese ebenfalls bei der Ankunft des Schülers anwesend sein, um ihn bei den ersten Schritten zu unterstützen. Eine Anreise an einem Wochenende kann sinnvoll sein, um dem Schüler genügend Zeit zur Eingewöhnung zu geben.

Sie sollten eine **Eingewöhnungsphase** in den Zeitplan der Aktivität einbauen. Die ersten Tage (und bei längeren Aktivitäten sogar Wochen) werden für den Schüler eine intensive Zeit sein, in der alles neu ist und er keine Routinen hat, auf die er sich verlassen kann. Der Zeitplan für diese Anfangsphase muss ausreichend Freizeit und Ruhe beinhalten Gelegenheiten.

Am ersten Tag an der Gastschule sollte der Mentor dem Schüler das Schulgelände zeigen, ihn den Lehrern und anderen Schülern vorstellen und ihm erklären, wo sich die wichtigsten Einrichtungen befinden (Schließfächer, Kantinen, Sportbereiche, Bibliothek usw.). Der Mentor ist dafür verantwortlich, dem Schüler bei der Integration in das neue Schulsystem zu helfen und ihm bei der Lösung praktischer Probleme während des Aufenthalts zu helfen. Die Gastschule kann einen oder mehrere ihrer eigenen Schüler als „**Peer Guides**“ **des besuchenden Schülers auswählen**. Dies kann helfen, „das Eis zu brechen“ und die soziale Integration des Schülers reibungslos zu beginnen, sodass er sich während der entscheidenden ersten Tage seines Aufenthalts nicht isoliert fühlt.



Ich würde mich jederzeit wieder für einen Auslandsaufenthalt entscheiden. Man lernt so viel über Kultur und Menschen und der eigene Horizont wird definitiv erweitert. Manchmal braucht es viel Mut, alleine irgendwohin zu gehen oder einfach so mit fremden Menschen zu sprechen, aber es lohnt sich! Meistens sind die Leute gar nicht so anders als man selbst, man lernt ihre Lebensart kennen und ich konnte daraus neue Ideen mitnehmen.

**Ein Schüler des Adolf-Schmitthenner-Gymnasiums, Neckarbischofsheim, Deutschland
im Austausch mit Verkenntaskóli Austurlands, Neskaupstaður, Island**

24. UNTERSTÜTZUNG UND ÜBERWACHUNG WÄHREND DER AKTIVITÄT

Für das Wohlbefinden und den Lernerfolg der Schüler ist es wichtig, dass sie sich während ihres Auslandsaufenthaltes trotz der Trennung von ihrer Familie und ihrem gewohnten Umfeld unterstützt fühlen. Die entsendenden und gastgebenden Schulen
Zu seinen Aufgaben gehört es, nicht nur den Lernfortschritt der Schüler zu überwachen, sondern auch ihr emotionales Wohlbefinden und ihre soziale Integration an der Gastschule.

Die Erasmus-Qualitätsstandards legen hierzu folgende Anforderungen fest:



Erasmus-Qualitätsstandards

Unterstützung während der Aktivität: *Die Teilnehmer müssen während ihrer Mobilität jederzeit Unterstützung von ihren Gast- und Entsendeorganisationen anfordern und erhalten können. Kontaktpersonen in beiden Organisationen, Kontaktmöglichkeiten und Protokolle für außergewöhnliche Umstände müssen vor Beginn der Mobilität festgelegt werden. Alle Teilnehmer müssen über diese Regelungen informiert werden.*

Überwachung und Mentoring: *Sofern dies je nach Format der Aktivität relevant ist, müssen die Entsende- und Aufnahmeorganisationen einen Mentor oder eine ähnliche Schlüsselperson benennen, die den Teilnehmer während seines Aufenthalts in der Aufnahmeorganisation begleitet und ihm hilft, die gewünschten Lernergebnisse zu erzielen. Besondere Aufmerksamkeit sollte der Einführung und Integration der Teilnehmer in der Aufnahmeorganisation sowie der Überwachung des Lernprozesses gewidmet werden.*

Wie in den Qualitätsstandards festgelegt, muss der erste Schritt darin bestehen, sicherzustellen, dass der Schüler weiß, wer seine Mentoren an beiden Schulen sind, wer seine Notfallkontakte sind und an wen er sich sonst wenden kann, wenn die Mentoren nicht erreichbar sind. Zweitens ist es wichtig zu verstehen, dass Monitoring und Mentoring proaktive Aufgaben sind und dass sie geplant und strukturiert sein sollten.

Die Lernvereinbarung enthält einen Abschnitt zu Überwachungs-, Mentoring- und Unterstützungsvereinbarungen. In diesem Abschnitt der Vereinbarung sollten Sie einen **Zeitplan für den regelmäßigen Kontakt** zwischen dem Schüler und der entsendenden Schule sowie zwischen den beiden Mentoren und den Eltern des Schülers festlegen. Normalerweise findet dieser Austausch über Videoanrufe statt.

Durch den regelmäßigen Kontakt zwischen dem Schüler und seinem Mentor an der Entsendeschule kann der Lernfortschritt des Schülers überwacht werden. Außerdem hat der Schüler die Möglichkeit, mit jemandem außerhalb der Gastschule zu sprechen, falls es Probleme gibt, die der Schüler nicht gerne mit seinem Mentor dort besprechen möchte.

An der Gastschule sollte der Stundenplan des Schülers viele Gelegenheiten für den Austausch mit seinem Mentor bieten, so dass der Mentor genügend Gelegenheit hat, den Fortschritt und die persönliche Situation des Schülers zu beurteilen. Der Mentor protokolliert auch die Anwesenheit, Noten und sonstigen Ergebnisse des Schülers (wie in der Lernvereinbarung) und ihr Verhalten im Sinne des Verhaltenskodex der Gastschule.

Die Unterstützung, die der Schüler möglicherweise benötigt, kann je nach den Hürden, mit denen er konfrontiert ist, unterschiedlich sein: Schwierigkeiten beim Gebrauch der Landessprache, Schwierigkeiten bei der Integration in die neue Klasse, Schwierigkeiten in einem bestimmten Fach, Probleme mit der Unterkunft, problematisches Verhalten wie Fehlzeiten usw. Die Aufgabe des Mentors besteht darin, den Schüler zu beraten und die Lösung von Problemen zu erleichtern, indem er die anderen Lehrer informiert und koordiniert.

und anderes Schulpersonal. Der Mentor beurteilt auch, wann die Einbeziehung der entsendenden Schule und der Eltern des Schülers erforderlich ist.

Während der gesamten Aktivität müssen die Mentoren des Schülers auf den Stresspegel des Schülers achten, um zu vermeiden, dass er mit zu vielen Aktivitäten und Verpflichtungen auf einmal überfordert wird. Wenn sich herausstellt, dass zu viele Aktivitäten oder Aufgaben geplant wurden, muss die Arbeitsbelastung des Schülers reduziert werden, auch wenn dies bedeutet, dass er nicht alle ursprünglich geplanten Lernergebnisse erreicht. **Das Wohlbefinden des Schülers hat immer oberste Priorität.**

Bei längeren Aufenthalten müssen die Schülerinnen und Schüler wahrscheinlich Aufgaben für die entsendende Schule erledigen. Solche Aufgaben sollten nach einer ruhigeren Eingewöhnungsphase schrittweise eingeführt werden. Auch hier sollten die Mentoren diejenigen sein, die eine Neuplanung bestimmter Aufgaben für die Zeit nach der Mobilitätsaktivität initiieren, wenn sich herausstellt, dass zunächst zu viel geplant wurde.

Die Vorteile einer Lernmobilität ergeben sich durch **das Eintauchen** in ein anderes Land. Daher ist es wichtig, dass die Schüler nicht zu viel Zeit im Ausland mit Aufgaben verbringen, die mit ihrer Heimatschule zusammenhängen. Dasselbe gilt für Praktiken wie Online-Nachhilfe, die während der Mobilitätsphase vermieden werden sollten, da sie wertvolle informelle **Lernmöglichkeiten am Zielort einschränken**.

Der Informationsaustausch zwischen den Mentoren der Gast- und Entsendeschule sowie den Eltern des Schülers ist von entscheidender Bedeutung während der gesamten Umsetzungsphase. Jede der drei Parteien kann den Fortschritt des Schülers aus einer anderen Perspektive verfolgen und den anderen helfen, ihre Rolle besser zu erfüllen.

Wenn die entsendende und die gastgebende Schule sich schließlich darauf geeinigt haben, den Schüler in einer Gastfamilie unterzubringen, wird diese Vereinbarung eine wichtige Rolle für den Erfolg des Aufenthaltes des Schülers spielen. Die Gastfamilie befindet sich in einer einzigartigen in der Lage, dem Schüler den Übergang in die lokale Kultur und Sprache auf informelle und entspannte Weise zu erleichtern. Gleichzeitig müssen die Gasteltern ein gesundes Maß an elterlicher Aufsicht und Fürsorge ausüben. Natürlich muss die Gastfamilie auch in regelmäßigem Kontakt mit den Eltern und Mentoren des Schülers stehen.

25. INTEGRATIONSSTRATEGIEN UND AKTIVITÄTEN ZUR ERGÄNZUNG DES LERNPROZESSES

Eine erfolgreiche Integration in das soziale Leben der Gastschule ist für die gesamte Mobilitätserfahrung des Schülers wichtig und entscheidend für das Erreichen der gewünschten Lernergebnisse. Insbesondere bei längeren Aufenthalten ist die Integration für den Erfolg der gesamten Mobilitätsaktivität von entscheidender Bedeutung.

Eine Mobilitätsaktivität ist eine besondere Situation, bei der sich die entsendende und die gastgebende Schule um mehr als ihre üblichen Aufgaben der Vermittlung von Lerninhalten kümmern müssen. So muss beispielsweise darüber nachgedacht werden, wie vermieden werden kann, dass sich Schüler an Wochenenden oder in den Ferien isoliert fühlen – etwas, das normalerweise nicht zu den Aufgaben der Schule gehört, im Rahmen einer Erasmus+-Aktivität jedoch dazu wird.

Integration ist ein sozialer Prozess, der zwar gefördert, aber nicht vorprogrammiert werden kann. Ziel ist es, ein Gleichgewicht zu finden zwischen der Schaffung von Möglichkeiten für die soziale Integration des Schülers und der Möglichkeit, ihm die Kontrolle über seine Zeit und Erfahrungen zu lassen. Die Persönlichkeit, Identität und Vorlieben des Schülers müssen berücksichtigt werden. Sie dürfen sich nicht gezwungen fühlen, an Aktivitäten teilzunehmen, bei denen sie sich nicht wohl fühlen oder die sie nicht interessieren, noch dürfen sie sich ständig beaufsichtigt oder angeleitet fühlen.

26. INTEGRATIONSSTRATEGIEN – PRAKTISCHE RATSCHLÄGE

Respektieren Sie die Persönlichkeit des Schülers	Nicht alle Menschen sind gleich – verschiedene Schüler reagieren besser auf verschiedene Arten von Aktivitäten und Interaktionen. Achten Sie darauf, dass Ihre Ideen auf die Schüler zugeschnitten sind, anstatt zu versuchen, die Schüler dazu zu bringen, sich Ihren Ideen oder Einheitslösungen anzupassen. Sie sollten mit jedem Schüler über seine Interessen, Vorlieben und Motivation sprechen, um Ideen zu entwickeln, die am besten zu seinem Charakter und seinen Bedürfnissen passen.
Nutzen Sie außerschulische und soziale Aktivitäten	Vor Beginn der Mobilitätsaktivität sollte die Gastschule dem Schüler eine Liste mit Aktivitäten an der Schule oder in deren Umgebung geben, wie etwa Sport-, Theater- oder Debattiergruppen, Hobbyclubs usw. Wenn der Schüler diese Informationen im Voraus erhält, ist es wahrscheinlicher, dass er eine gute Wahl treffen und die Aktivität in seinen Zeitplan integrieren kann.
Erstellen Sie ein Buddy-System	Ein oder mehrere Schüler der Gastschule können sich freiwillig als „Buddys“ des Gastschülers melden, ihm die Schule zeigen, Einzelheiten des Schulalltags erklären, ihn den anderen Schülern vorstellen und ihm Gesellschaft leisten, insbesondere in den ersten Tagen der Aktivität.
Lernaufgaben auswählen die soziale Interaktion	Projektbasierte Arbeit und andere kooperative Aufgaben können eine großartige Möglichkeit sein, die Integration des Gastschülers zu unterstützen. Projektarbeit führt zu Interaktion mit Gleichaltrigen und gibt dem Schüler Orientierung und Zielstrebigkeit. In kleinerem Maßstab sind einfachere kooperative Aufgaben eine gute Möglichkeit für den Schüler, „das Eis zu brechen“ und mit mehr Gleichaltrigen an der Gastschule zu interagieren.
Geben Sie dem Schüler eine Rolle in Ihrem Erasmus+ Projekt	Wenn Ihr Erasmus+-Projekt eine Zusammenarbeit zwischen Schülern der Entsende- und der Gastschule beinhaltet (z. B. durch eTwinning), kann der Gastschüler die Rolle eines „Koordinators“ zwischen seinen Mitschülern an den beiden Schulen übernehmen.
Geben Sie dem Schüler eine Hauptrolle in einer außerschulischen Aktivität Aktivität	Je nach Dauer der Aktivität und Profil des Schülers kann die Gastschule die Organisation sozialer oder außerschulischer Aktivitäten in Betracht ziehen, bei denen der Schüler eine führende Rolle spielen kann. Dies kann so einfach sein wie die Gründung einer Gesprächsgruppe mit Gleichaltrigen, die daran interessiert sind, die Sprache des Schülers zu lernen. Wenn der Schüler eine Sportart betreibt, die an der Gastschule bisher nicht ausgeübt wurde, könnte er zum „Trainer“ für eine Gruppe interessierter Gleichaltriger werden, und ein ähnlicher Ansatz kann auch für alle anderen wichtigen Fähigkeiten oder Interessen des Schülers angewendet werden.

27. Außergewöhnliche Umstände und Notfälle während der Mobilitätsaktivität

Bei jeder Aktivität können unerwartete Ereignisse eintreten. Es ist wichtig, einen Plan zu haben, bevor sie eintreten. Aus diesem Grund verlangen die Erasmus-Qualitätsstandards, dass vor der Durchführung der Mobilitätsaktivität Protokolle für außergewöhnliche Umstände vereinbart werden.

Ein Notfall oder eine Krise kann als eine **extreme Situation definiert werden, die zu einer ernsthaften Störung** der Mobilitätsaktivität führt und dringendes Handeln erfordert. Krisen sollten von normalen Problemen unterschieden werden, die keine extremen Situationen darstellen und daher eher maßvolles Handeln als dringendes Handeln erfordern. Probleme sind ein normaler Bestandteil der Verwaltung jeder Aktivität und stellen nicht unmittelbar eine Krise dar. Probleme müssen jedoch überwacht und schrittweise gelöst werden, damit sie sich nicht zu einer Krise entwickeln.

Unabhängig vom Ausmaß des Problems muss die Perspektive des Teilnehmers respektiert und ernst genommen werden. Während ihres Auslandsaufenthalts sind die Schüler außerhalb ihres üblichen sozialen Umfelds und fern von emotionalen Unterstützungsmechanismen, auf die sie sich normalerweise stützen würden. Es liegt in Ihrer Verantwortung, sicherzustellen, dass sie dennoch ausreichend Unterstützung erhalten und sich sicher fühlen, über jedes Problem zu sprechen. Die Fähigkeit, offen zu kommunizieren, ist ein wichtiger Teil der Sicherheit der Schüler.

Nach einem Notfall muss entschieden werden, ob die Aktivität fortgesetzt werden soll oder nicht. Dies ist eine gemeinsame Entscheidung der entsendenden Schule, der Gastschule, des Schülers und seiner Eltern. Wenn ein Schüler den starken Wunsch äußert, die Mobilitätsaktivität abubrechen und nach Hause zurückzukehren, sollte dies in jedem Fall respektiert werden. Eine Unterbrechung und anschließende Fortsetzung der Aktivität ist gemäß den Erasmus+-Regeln zulässig, daher sollte diese Option bei Bedarf ebenfalls in Betracht gezogen werden.

Was die geltenden Regeln betrifft, ist die nationale Erasmus+-Agentur der entsendenden Schule am besten in der Lage, in Notfällen Rat zu geben, da sie die entsprechende Fördervereinbarung überwacht. Wenn durch den Notfall zusätzliche Kosten entstanden sind oder die Aktivität vorzeitig beendet werden musste, kann die Agentur Beratung zu finanziellen und Berichtslösungen bieten.

Außergewöhnliche Umstände, die außerhalb der Kontrolle der Schulen liegen, werden in der Rechtsterminologie von Erasmus+ *als höhere Gewalt bezeichnet*. Die Programmregeln sind in solchen Situationen flexibler. Ob ein bestimmter Umstand *höhere Gewalt darstellt*, entscheidet die Nationale Agentur der entsendenden Schule.

Notfälle lassen sich grob in zwei Kategorien einteilen: persönliche Notfälle des Schülers und externe Notfälle im Umfeld des Schülers. Beide Arten sollten Sie bei Ihren Vorbereitungen berücksichtigen. Nachfolgend finden Sie einige Beispiele, die Liste ist jedoch keineswegs vollständig.

1. Persönliche Notfälle

- Eine psychische Krise, die durch schwerwiegende Lern-, emotionale oder soziale Schwierigkeiten eines Schülers ausgelöst wurde
- Unfälle, Verletzungen und andere medizinische Notfälle
- Mobbing oder Cybermobbing
- Belästigung, verbal oder physisch, einschließlich sexueller Belästigung
- Opfer von Kriminalität oder Gewalt werden
- Konsum von Alkohol oder Drogen, gewalttätiges oder illegales Verhalten, Festnahme durch die Polizei
- Konflikte mit der Gastschule oder dem Mentor
- Konflikte oder andere schwerwiegende Probleme mit der Gastfamilie oder schwerwiegende Probleme mit der gewerblichen Unterkunft
- Tod oder schwere Erkrankung eines Familienmitglieds
- Verschwinden oder Tod

2. Externe Notfälle

- Naturkatastrophen
- Krisen im Bereich der öffentlichen Gesundheit
- Krisen der öffentlichen Sicherheit, wie Unruhen oder Terroranschläge

28. NOTFALLPROTOKOLL

Ein Notfallprotokoll ist eine Beschreibung der Schritte, die im Notfall zu unternehmen sind. Die Logik dahinter ist einfach: Während eines Notfalls ist es äußerst schwierig, klar zu denken. Um vorbereitet zu sein, ist es daher am besten, im Voraus über mögliche schwierige Situationen nachzudenken, zu entscheiden, was unbedingt getan werden muss, und es aufzuschreiben, damit im Moment der Krise wichtige Maßnahmen nicht vergessen werden.

Ein Notfallprotokoll sollte von der Entsende- und der Gastschule gemeinsam erstellt werden. Es gibt eine kulturelle Komponente im Umgang mit Krisen, daher ist ein offener Austausch mit Ihren Partnern vor der Aktivität ein wichtiger Schritt hin zu gegenseitigem Vertrauen. Sie möchten wissen, was Sie von Ihrem Partner erwarten können, wenn eine schwierige Situation eintritt, und Sie möchten ihm Ihre eigenen Erwartungen mitteilen.

Während einer Mobilitätsaktivität können sehr heikle Situationen wie persönliche Konflikte oder Belästigungen auftreten, und es kann auch vorkommen, dass sich nicht alle über den Ernst der Situation einig sind. In solchen Fällen kann ein vorgefertigtes Protokoll, das die wichtigsten Maßnahmen definiert und klare Verantwortlichkeiten zuweist, den Unterschied zwischen einer produktiven Lösung und einem Konflikt ausmachen.

Das Protokoll kann je nach Art und Auswirkung des Notfalls in mehrere Teile unterteilt werden. Es muss die wichtigsten Informationen enthalten, die für die Umsetzung erforderlich sind (z. B. die Kontaktinformationen der zu kontaktierenden Personen oder Dienste). Sie sollten auch den finanziellen Aspekt berücksichtigen: Wenn es Notfallkosten gibt, was wird die unmittelbare (möglicherweise vorübergehende) Finanzierungsquelle und was die endgültige Finanzierungsquelle sein wird (z. B. Versicherungsschutz).

Wie bereits unter „Ansprechpartner für Verwaltungsangelegenheiten und Notfälle“ erläutert, müssen an beiden Schulen Notfallkontaktstellen eingerichtet werden, die dem Schüler, seinen Eltern und der Gastfamilie (sofern vorhanden) bekannt sein müssen.

Notfallprotokoll: Maßnahmen für alle Arten von Notfällen

Benennen Sie einen Koordinator

Jeder Notfall erfordert eine schnelle und koordinierte Reaktion. Wenn jedoch zu viele Personen die Führung übernehmen, besteht das Risiko, dass die Maßnahmen unzusammenhängend, ineffizient oder widersprüchlich sind oder dass wichtige Schritte übersehen werden.

In Ihrem Notfallprotokoll sollten Sie eine oder höchstens zwei Personen benennen, die für die Koordination im Notfall zuständig sind. Dies können die Notfallkontakte des Projekts, der Schulleiter oder eine Person mit Spezialkenntnissen für eine bestimmte Art von Notfall sein (z. B. ein Psychologe). Außerdem sollte ein Ersatz benannt werden, falls der Koordinator erster Wahl nicht verfügbar ist.

Identifizieren Sie andere Personen, die einbezogen werden müssen

Der Koordinator darf nie allein arbeiten. Andere Personen mit relevanter Position, Fachkenntnissen oder Verantwortung sollten ebenfalls im Protokoll genannt und ihre spezifischen Rollen und Fähigkeiten beschrieben werden. Im Notfall bilden sie das Team um den Koordinator.

Wenn die Art des Notfalls eine Kommunikation mit den Medien (in beiden Ländern) und der Öffentlichkeit erfordert, muss ein Sprecher benannt werden.

Ermitteln Sie die Fakten und beurteilen Sie den Ernst der Lage

Wenn sich abzeichnet, dass ein Notfall eintreten könnte, besteht der erste Schritt darin, Fakten zu sammeln und diese zu bewerten, um entsprechende Maßnahmen ergreifen und die richtigen Informationen weitergeben zu können.

Ihr Protokoll sollte diesen Analysepunkt enthalten, damit die Entscheidung, ob eine Situation einen Notfall darstellt, strukturiert, rational und informiert getroffen wird und nicht implizit oder panisch erfolgt. Zu diesem Zeitpunkt sollte auch die Schwere des Notfalls bewertet und explizit festgelegt werden, damit alle Beteiligten die gleiche Grundvorstellung von den Umständen haben.

Kontaktieren Sie Fachleute und relevante Dienste

Ihr Protokoll sollte eine Liste potenziell relevanter externer Kontakte enthalten: medizinische Dienste, Polizei, Botschaft des Herkunftslandes, nationale Erasmus+-Agenturen sowohl im Herkunfts- als auch im Gastland, Versicherungsunternehmen und alle anderen Akteure, die Ihnen einfallen.

Dokumentieren Sie das Ereignis

Nach Beendigung des Notfalls sollten die Ereignisse, Fakten und Folgen schriftlich zusammengefasst werden. Ein schriftlicher Bericht kann für Versicherungsansprüche, Gerichtsverfahren, Überprüfungen durch nationale Agenturen oder andere Verwaltungsverfahren erforderlich sein. Im Protokoll sollten Sie die erwartete Struktur und etwaige besondere Anforderungen an den Bericht (z. B. die in Ihrer Versicherungspolice festgelegten) notieren.

Je nach den Umständen sollte die entsendende oder die gastgebende Schule die Federführung bei der Erstellung des Zeugnisses übernehmen. Die andere Schule muss in die Erstellung einbezogen werden. Der Schüler und seine Eltern müssen das Zeugnis einsehen und kommentieren können.

Folgephase

Die Nachbereitungsphase beginnt, wenn der Schüler seine letzten Aufgaben an der Gastschule erledigt und in das Entsendeland zurückkehrt. Dank der Lernvereinbarung sollten die Maßnahmen, die die Entsende- und die Gastschule in der Nachbereitungsphase ergreifen werden, zu diesem Zeitpunkt bereits bekannt sein. Ihre Hauptaufgabe wird es sein, dies zu verfolgen und sicherzustellen, dass die Rückkehr des Schülers an Ihre Schule strukturiert und angenehm verläuft.



29. Auswertung der Lernergebnisse

Die Evaluation der Lernergebnisse erfolgt in der Regel in den letzten Tagen des Aufenthaltes der Schüler an der Gastschule und wird manchmal auch noch nach der Rückkehr an die Entsendeschule fortgesetzt.

Bezüglich der Evaluation legen die Erasmus-Qualitätsstandards folgende Anforderungen fest:



Erasmus-Qualitätsstandards

Evaluation der Lernergebnisse: *Lernergebnisse und andere Vorteile für die Teilnehmer sollten systematisch evaluiert werden. Die Ergebnisse der Evaluation sollten analysiert und zur Verbesserung künftiger Aktivitäten genutzt werden.*

Als erster Schritt sollten Sie die Ergebnisse der während des Auslandsaufenthaltes des Schülers durchgeführten Beurteilungen sammeln, um sie den Fachlehrern an der entsendenden Schule mitzuteilen und in das abschließende Beurteilungsprotokoll aufzunehmen. Dadurch wird Doppelarbeit sowohl für den Schüler als auch für die Lehrer vermieden.

Die Bewertung sollte jedoch mehr als eine Art von Übung umfassen, um sowohl formale (akademische) als auch **informelle Lernergebnisse abzudecken**. Beispiele für nützliche Bewertungsübungen sind

Präsentationen des Schülers, Bewertung von Projektarbeiten, Aufsätzen oder Tests, Bericht des Mentors, Gespräch mit dem Mentor oder einer anderen qualifizierten Person sowie Selbsteinschätzung des Schülers (die ebenfalls eine wertvolle pädagogische Übung sein kann).

Schließlich erwähnen die Erasmus-Qualitätsstandards auch die Notwendigkeit, die Evaluierungsergebnisse weiterzuverfolgen, um **künftige Aktivitäten zu verbessern**. Als Erasmus+-Begünstigter wird die entsendende Schule in Zukunft wahrscheinlich weitere Aktivitäten durchführen und sollte daher aus jeder Erfahrung lernen. Eine gute Möglichkeit für die entsendende Schule, dieser Anforderung nachzukommen, besteht darin, nach Abschluss einer bestimmten Anzahl von Aktivitäten eine gemeinsame Reflexionsübung zu organisieren. Schüler, Mentoren und andere Projektmitarbeiter können an dieser Übung teilnehmen, um ihre Ergebnisse zu überprüfen und festzustellen, was verbessert werden kann. Die Einbeziehung von Gastschulen kann sehr nützlich sein, insbesondere wenn Ihre Schule regelmäßig mit denselben Partnerschulen zusammenarbeitet.

30. ANERKENNUNG UND DOKUMENTATION VON LERNERGEBNISSEN

Bei der Anerkennung von Lernergebnissen handelt es sich um den Prozess, bei dem den im Rahmen der Mobilitätsaktivität des Schülers erworbenen Kenntnissen, Fähigkeiten und Kompetenzen ein offizieller Status verliehen wird⁷.

Die Verpflichtung zur Anerkennung der Lernergebnisse zurückkehrender Schüler ist in den Erasmus-Qualitätsstandards festgelegt:



Erasmus-Qualitätsstandards

Anerkennung von Lernergebnissen: *Formale, informelle und nicht formale Lernergebnisse und andere Ergebnisse, die die Teilnehmer an Mobilitätsaktivitäten erzielt haben, müssen in ihrer Entsendeorganisation angemessen anerkannt werden. Verfügbare europäische und nationale Instrumente sollten nach Möglichkeit für die Anerkennung genutzt werden.*

Das bedeutet, dass die Lernergebnisse der Schüler schriftlich dokumentiert (aufgelistet) und zertifiziert werden müssen - in der Regel mit der Unterschrift des jeweiligen Vertreters der Gast- bzw. Entsendeschule.

Darüber hinaus ist in der Standard-Erasmus+-Stipendienvereinbarung festgelegt, dass eine Liste der erreichten Lernergebnisse des Teilnehmers Teil der obligatorischen Belegdokumente ist, die die entsendende Schule benötigt, um den Erasmus+-Zuschuss zu beantragen.

Die Verwendung standardisierter europäischer oder nationaler Anerkennungsinstrumente wird dringend empfohlen, da sie den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre Leistungen später in unterschiedlichsten Kontexten zu präsentieren, zum Beispiel bei Studienbewerbungen, Stipendien, Praktika, Studentenjobs etc.

Das wichtigste und am weitesten verbreitete dieser Instrumente ist [der Europass-Mobilitätsnachweis: eine standardisierte Vorlage](#) zur Dokumentation der im Rahmen einer grenzüberschreitenden Mobilitätsaktivität erzielten Lernergebnisse.

Die Erstellung des Europass-Mobilitätsnachweises sollte von den Mentoren des Schülers aus der Entsende- und der Gastschule koordiniert werden, wobei alle Fachlehrer zur Beschreibung der Lernergebnisse und Leistungen des Schülers beitragen sollten. Die Beschreibungen sollten umfassend sein, damit sie auch für Leser verständlich sind, die mit dem Bildungssystem des Gastlandes nicht vertraut sind. Beispielsweise muss möglicherweise eine formelle Erklärung beigefügt werden, in der beschrieben wird, wie sich das an der Gastschule verwendete Bewertungssystem auf das System der Entsendeschule übertragen lässt. Dem Zertifikat können ein Stundenplan und ein Arbeitsportfolio beigefügt werden, damit jeder Leser genau beurteilen kann, was der Schüler gelernt hat.

⁷ Cedefop (2014): Terminologie der europäischen Bildungs- und Ausbildungspolitik: Eine Auswahl von 130 Schlüsselbegriffen.

31. Wiedereingliederung in die entsendende Schule

Nach ihrer Rückkehr an die entsendende Schule benötigen die Schüler einige Zeit, um sich zurechtzufinden, insbesondere wenn sie längere Zeit im Ausland waren. Dieser Prozess sollte nicht spontan erfolgen. Er muss geleitet und durchdacht werden. Es liegt in der Verantwortung der entsendenden Schule, die Wiedereingliederung des Schülers vorzubereiten und zu erleichtern, sowohl im Hinblick auf die akademischen Anforderungen als auch auf das psychische Wohlbefinden des Schülers.

Eine effektive Wiedereingliederung zeigt anderen Schülern und Eltern, dass Internationalisierung und grenzüberschreitender Austausch ein integraler Bestandteil der Schulpolitik sind und dass Schüler, die an Erasmus+ teilnehmen, die Unterstützung, die sie brauchen.

Die Rolle der Schulleiter (oder anderer Schulleiter) ist in dieser Phase besonders wichtig, da formelle Entscheidungen getroffen werden müssen und es möglicherweise sogar zu Widerständen einzelner Lehrer kommt, im Ausland erbrachte Prüfungsergebnisse oder Leistungen zu akzeptieren.

Bei der Wiedereingliederung geht es darum, die Ergebnisse der Arbeit des Schülers im Ausland zu analysieren und in den Lehrplan der entsendenden Schule einzubinden. Die wichtigsten Schritte hierfür sollten in der Lernvereinbarung festgelegt, während der Umsetzung in die Praxis umgesetzt und in dieser Phase abgeschlossen werden. Der Mentor des Schülers an der entsendenden Schule sollte bei dieser Aufgabe die Leitung übernehmen und von den Fachlehrern unterstützt werden.

Eine gut vorbereitete und gut durchgeführte Mobilitätsaktivität sollte zu einer reibungslosen Wiedereingliederung des Schülers in die entsendende Schule mit möglichst wenig zusätzlicher Arbeitsbelastung und Stress führen. Insbesondere bei längeren Aktivitäten ist es ein klares Zeichen mangelhafter Vorbereitung, wenn von zurückkehrenden Schülern eine umfassende Prüfung verlangt wird, die Stoff im Umfang von mehreren Monaten in allen oder fast allen Fächern umfasst. Dies sollte um jeden Preis vermieden werden, da es die positiven Auswirkungen der Mobilitätsaktivität für den Schüler zunichte machen und das Interesse der anderen Schüler der Schule an Mobilitätsaktivitäten schwinden lassen kann. In vielen Ländern sind die Lehrplananforderungen sehr streng und die Schulen haben möglicherweise nicht viele Möglichkeiten, darauf Einfluss zu nehmen. Dennoch ist es wichtig, alles zu tun, um die Arbeitsbelastung der Schüler zu reduzieren und zu bewältigen und den dadurch entstehenden psychologischen Druck zu mildern.

Es kann nicht genug betont werden, wie wichtig es ist, diese Fragen im Vorfeld bei der Vorbereitung des Lernabkommens zu besprechen: Der beste Weg, Konflikte, Enttäuschungen und Doppelarbeit zu vermeiden, ist, die

Ein detaillierter Plan ist schriftlich festgehalten und die Erwartungen aller sind klar formuliert. Wie im Kapitel zur Vorbereitung einer Lernvereinbarung empfohlen, können Sie Stress und Verwirrung bei der Rückkehr vermeiden, indem Sie vor der Abreise des Schülers die Anforderungen für jedes Fach an der entsendenden Schule sammeln und aufschreiben. Wenn die Fachlehrer klar niedergeschrieben haben, was sie von den zurückkehrenden Schülern erwarten, können in dieser Phase keine neuen Anforderungen auftauchen.

Da die Anforderungen der Lehrpläne zweier verschiedener Länder nur schwer aufeinander abgestimmt werden können, ist es nicht immer möglich, Mehrarbeit für den Schüler gänzlich zu vermeiden. In diesem Fall müssen der Mentor und die anderen Lehrer der entsendenden Schule die Verwaltung und Strukturierung der Mehrarbeit übernehmen. Die Schüler dürfen dabei nicht allein gelassen werden.

32. Wiedereingliederung in die entsendende Schule – praktische Hinweise

Planen Sie die Wiedereingliederung bevor die Aktivität beginnt	<p>Die wesentlichen Anforderungen und der zu erwartende Arbeitsaufwand müssen im Rahmen der Vorbereitung ermittelt und in die Lernvereinbarung aufgenommen werden.</p> <p>Der Zeitplan des Schuljahres ist vorhersehbar und beinhaltet bekannte Arbeitsspitzen. Wählen Sie die Start- und Enddaten Ihrer Mobilitätsaktivitäten damit die Schülerinnen und Schüler nicht in die prüfungskritischen Phasen zurückkehren.</p>
Führung ausüben	<p>Der Schulleiter der entsendenden Schule ist eine Schlüsselfigur im Reintegrationsprozess. Sie müssen aktive Unterstützung zeigen, um zu zeigen, dass die Mobilitätsaktivität nicht nur einen einzelnen Schüler betrifft, sondern Teil eines Schulprogramms ist.</p> <p>Projekt. Die Hauptverantwortung des Schulleiters besteht darin, sicherzustellen, dass die Fachlehrer aktiv mit dem Mentor des Schülers zusammenarbeiten und hinsichtlich der Anforderungen und der Zeitplanung flexibel bleiben.</p>
Die Wiedereingliederung muss auf Schulebene erfolgen, nicht fachbezogen	<p>Alle Fachlehrer an der entsendenden Schule müssen sich darüber im Klaren sein, dass sie nicht isoliert agieren oder neue Anforderungen zu den vor der Abreise festgelegten hinzufügen können. Die Lehrer müssen als Team zusammenarbeiten, um den Mentor des Schülers und den Schüler selbst zu unterstützen.</p>
Warten Sie nicht bis zum Ende der Aktivität	<p>Während des Auslandsaufenthaltes des Schülers sollte sein Mentor an der entsendenden Schule sammeln Sie aktuelle Informationen von den Fachlehrern (z. B. die Termine wichtiger Prüfungen) und geben Sie diese an die Schüler weiter, damit diese sich besser vorbereiten können.</p> <p>So kann der Mentor auch sofort eingreifen, wenn sich nach der Rückkehr des Schülers in zu kurzer Zeit zu viele Anforderungen anhäufen.</p>
Kontrollieren Sie den Reintegrationsaufwand und vermeiden Sie Doppelstudienleistung	<p>Das offensichtlichste Risiko für zurückkehrende Schüler ist die Verdichtung und Doppelarbeit. Die am Ende der Mobilitätsaktivität stattfindende Evaluation der Lernergebnisse sollte dazu dienen, alles bereits Geprüfte „durchzustreichen“. Der Mentor des Schülers an der entsendenden Schule koordiniert den „Transfer“ der Evaluationsergebnisse von der Gastschule zur entsendenden Schule, indem er die Fachlehrer und Evaluationsergebnisse informiert.</p>
Bleiben Sie mit der Gastschule in Kontakt	<p>Während der Überprüfung der Lernergebnisse des Schülers können die Fachlehrer der entsendenden Schule weitere Fragen oder Zweifel haben. Um ihre Fragen beantworten zu können, muss während der Reintegrationsphase ein Kommunikationskanal mit der Gastschule offen bleiben. Die beiden Mentoren der entsendenden und der Gastschule sollten als Vermittler dieser Kommunikation fungieren.</p>
Prioritäten festlegen	<p>Es liegt in der Verantwortung der entsendenden Schule, die wichtigsten Anforderungen zu ermitteln, die der Schüler bei seiner Rückkehr erfüllen muss. Unter Einbeziehung aller Fachlehrer sollte der Mentor des Schülers eine Liste der zu erledigenden Aufgaben erstellen und diese priorisieren, um dem Schüler zu beraten, wie er seine Zeit und Mühe am besten investiert.</p>
Flexibel arbeiten	<p>Praktische Aspekte dürfen der Wiedereingliederung nicht im Wege stehen. Wenn bestimmte Prüfungen verschoben oder zusätzliche Prüfungen organisiert werden müssen, dann tun Sie das.</p>

33.MELDEPFLICHTEN FÜR RÜCKKEHRENDE SCHÜLER UND DIE ENTSENDENDE SCHULE

Die Berichterstattung für Erasmus+ Mobilitätsprojekte erfolgt über ein spezielles Online-Tool, in das die Projektmanager der entsendenden Schule jede einzelne Mobilitätsaktivität eintragen müssen, die im Rahmen des Projekts stattgefunden hat.

Darüber hinaus muss der Projektmanager den Schüler nach Abschluss einer Mobilitätsaktivität bitten, eine Feedback-Umfrage auszufüllen – bei Erasmus+ als „Teilnehmerbericht“ bezeichnet.

Das Ausfüllen des Teilnehmerberichts ist obligatorisch und liegt in der gemeinsamen Verantwortung des Schülers und der entsendenden Schule, wie in den Erasmus-Qualitätsstandards festgelegt:



Erasmus-Qualitätsstandards

Erfassung und Nutzung von Teilnehmerfeedback: *Die begünstigten Organisationen müssen sicherstellen, dass die Teilnehmer den von der Europäischen Kommission bereitgestellten Standardbericht über ihre Aktivitäten ausfüllen. Die begünstigten Organisationen sollten das Feedback der Teilnehmer nutzen, um ihre zukünftigen Aktivitäten zu verbessern.*

Der Teilnehmerbericht ist nicht einfach eine typische Zufriedenheitsumfrage. Am Ende Ihres Mobilitätsprojektes werden die Antworten aller Projektteilnehmer zusammengefasst und in den Projektbericht aufgenommen. Wenn Ihre Schüler die Umfrage nicht ausfüllen, wirkt sich dies negativ auf Ihre Bewertungsnote aus.

Aus diesem Grund empfehlen wir, die Schülerin oder den Schüler und ihre Eltern vor der Mobilität über den obligatorischen Teilnehmerbericht zu informieren und dessen Bedeutung zu erläutern. Nach Abschluss der Mobilitätsaktivität sollte dies einer der ersten Punkte für die Nachverfolgung sein, wenn die Schülerin oder der Schüler wieder an der entsendenden Schule ist.

Den Teilnehmerbericht erstellen die Schülerinnen und Schüler am besten selbst. Bei Bedarf können sie dabei auch die Eltern unterstützen.

34. Erfahrungen und Ergebnisse teilen

Als Empfänger von EU-Fördermitteln ist Ihre Schule verpflichtet, die dank der Erasmus+-Mittel erzielten Ergebnisse zu teilen und bekannt zu machen.

Die folgenden Bestimmungen in den Erasmus-Qualitätsstandards definieren diese Verantwortung:



Erasmus-Qualitätsstandards

Weitergabe der Ergebnisse innerhalb der Organisation: Die begünstigten Organisationen sollten ihre Teilnahme am Programm innerhalb der Organisation weithin bekannt machen und den Teilnehmern die Möglichkeit geben, ihre Mobilitätserfahrungen mit Gleichgesinnten zu teilen. Im Falle von Mobilitätskonsortien sollte der Austausch im gesamten Konsortium stattfinden.

Weitergabe der Ergebnisse an andere Organisationen und die Öffentlichkeit: Die begünstigten Organisationen sollten die Ergebnisse ihrer Aktivitäten an andere Organisationen und die Öffentlichkeit weitergeben.

Der Austausch erfolgt innerhalb und außerhalb Ihrer Schule.

Innerhalb der Schule geht es um den Austausch zwischen Schülern, Eltern, Lehrern und anderen Mitarbeitern. Ihr Hauptziel sollte sein, dass die positiven Auswirkungen der Mobilitätsaktivitäten nicht auf die direkt daran beteiligten Schüler beschränkt bleiben. Schüler, die von einer Mobilitätsaktivität zurückkehren, werden viele interessante Geschichten zu erzählen haben. Gleichzeitig haben auch die Mentoren der Schüler durch die Arbeit an dem Projekt ihre beruflichen Fähigkeiten weiterentwickelt. Diese eindrucksvollen Erfahrungen sollten in Ihrer Schule nachhallen und Ihnen helfen, die europäische Zusammenarbeit zu einem Teil ihrer Kultur zu machen.

Außerhalb Ihrer Schule sollten Sie Informationen, Erfahrungen und Ergebnisse aus Ihren Projekten mit der breiten Öffentlichkeit (z. B. online und über die Medien) und mit anderen Schulen in Ihrer Umgebung oder anderswo teilen.

In Ihren Erasmus+-Berichten werden Sie gefragt, wie Sie diese Qualitätsstandards eingehalten haben. Wenn Sie Zeit in den Austausch und die Nachverfolgung investieren, verbessern Sie die Qualität Ihres Projekts und Ihre Bewertungsergebnisse.

Innerhalb Ihrer Schule

Außerhalb deiner Schule



ABSCHLUSS

Die Erstellung der ersten Version dieses Handbuchs erfolgte nach einer wesentlichen Änderung in Erasmus+, die 2021 stattfand, als die Schülermobilität Teil der Schlüsselaktion 1 des Programms wurde. Das kann wie eine technische Veränderung auf den ersten Blick, aber seine Bedeutung wird besser verständlich, wenn wir die Geschichte von Erasmus+ betrachten in anderen Bildungsbereichen. Im Hochschulbereich ist der kontinuierliche Zustrom transnational mobiler Studierender und Personal, das durch die Leitaktion 1 von Erasmus+ finanziert wird, ist seit den 1980er Jahren eine der treibenden Kräfte hinter der Transformation der europäischen Hochschulsysteme. Es hat sich gezeigt, dass die kumulative Wirkung vieler mobiler Personen einen systemischen Wandel bewirken kann. Später wurde das Leitaktions-1-Modell auf Lernende in der beruflichen Aus- und Weiterbildung ausgeweitet und schließlich wurde es 2021 erneut erweitert, um Schülern in der Schulbildung die gleichen Möglichkeiten zu bieten.

Die Bereitstellung der Finanzierungsmöglichkeiten war jedoch nur der erste Schritt. Schulen und Lehrkräfte, die Mobilitätsaktivitäten durchführen möchten, stehen vor praktischen, administrativen, lehrplanmäßigen, rechtlichen und anderen Herausforderungen. Diese Herausforderungen sind in jedem Teil Europas unterschiedlich, da die nationalen Bildungssysteme sehr unterschiedlich sind.

Die Existenz dieses Handbuchs ist eine Anerkennung dieser Herausforderungen. Sein Ziel ist es, Motivation, Zuversicht, einen Denkraum und praktische Hilfe zu bieten. Es soll nützlich sein und gleichzeitig die unterschiedlichen Realitäten berücksichtigen, mit denen seine Leser konfrontiert sind. Es wurde mit dem Verständnis geschrieben, dass der Erfolg des Erasmus+-Programms von den Bemühungen und der Kreativität von Lehrern, Schulleitern und anderen abhängt, die bereit sind, die Rolle von Bildungspionieren zu übernehmen und neue Wege zu erkunden, die andere folgen später.

Dieses Handbuch ist in vielerlei Hinsicht ein Aufruf zum Handeln: eine Einladung, etwas zu wagen, innovativ zu sein und für Ihre Schule und Ihre Schüler etwas zu bewirken.

Wenn Sie sich nicht sicher sind, wie Sie anfangen sollen, ist es ganz einfach, klein anzufangen. Beginnen Sie mit einem Schüler. Die erste Mobilitätsaktivität der Schule ebnet den Weg für zukünftige Aktivitäten. Dieser erste Schritt ist entscheidend und es lohnt sich, all Ihre Anstrengungen darauf zu konzentrieren. Später, mit der Zeit und Erfahrung, können Sie Ihre Ambitionen steigern.



Ein unerwartetes Ergebnis, das wir bemerkten, war die gesteigerte Motivation und das Engagement sowohl des Personals als auch der Schüler nach der Teilnahme an Erasmus+-Aktivitäten. Die durch diese Projekte gewonnenen Erfahrungen haben in unserer Schulgemeinschaft Kreativität, Enthusiasmus und ein neues Zielbewusstsein geweckt.

Insgesamt hatte das Erasmus+-Programm einen transformativen Effekt auf unsere Schule: Es hat die Qualität der Ausbildung verbessert, Vielfalt und Inklusion gefördert und einen Geist der Offenheit und Neugier sowohl bei Mitarbeitern als auch Schülern geschaffen.

Sich Herausforderungen zu stellen, ist ein normaler Teil der Erasmus-Erfahrung und deren Bewältigung kann zu persönlichem Wachstum und wertvollen Lernmöglichkeiten führen.

Projektkoordinator, 4

th Oberstufe, Serres, Griechenland

Wie jeder Pädagoge weiß, lässt sich das Lernen nicht durch Abkürzungen verbessern. Wirkliches Lernen entsteht durch Anstrengung, Reflexion, Vorbereitung, Übung, das Annehmen von Herausforderungen und das Bemühen, sein Bestes zu geben – es entsteht durch Dinge, die nicht einfach sind! Daher ist es nicht das Ziel dieses Handbuchs, eine Abkürzung zu sein oder die Dinge zu vereinfachen. Das Ziel ist es, einen Überblick zu geben, den Sie mit konkreten Ideen, Aktionen und Lösungen ergänzen können.

Bei Fragen, die in diesem Handbuch nicht beantwortet werden, können Sie sich an andere Quellen wenden. Das Handbuch verweist häufig auf den Erasmus+-Programtleitfaden, da dieser die höchste Autorität für alle Erasmus+-bezogenen Fragen darstellt und daher die erste Anlaufstelle für Antworten ist. Zweitens bieten die Erasmus-Qualitätsstandards eine kürzere, komprimiertere Version der in diesem Handbuch erläuterten Grundsätze.

Diese Standards können als Überblick und eine Art Checkliste für jedes Erasmus+ Mobilitätsprojekt dienen.

Darüber hinaus erhalten Sie den besten Rat wahrscheinlich von einer Quelle, die Ihnen näher steht: von einem Kollegen an einer anderen Schule in der Nähe, von Ihrer Schulbehörde oder Ihrer nationalen Erasmus+-Agentur. Letztendlich gibt es auf manche Fragen keine einzige richtige Antwort. Die Praxis der grenzüberschreitenden Schülermobilität nimmt gerade erst Gestalt an und Ihr Projekt wird Teil dieses Prozesses sein: Das macht es so wertvoll und lohnenswert.